DER BAYERISCHE ELEMENTARSCHÜLER ODER DAS WISSENSWERTHESTE VOM MENSCHEN, DER NATUR UND KUNST

Digitized by Google

…ed. Pa.
206

Baader

Digitized by Google

<36616831910012

<36616831910012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Bayeriſche Elementarſchüler

oder

das Wiſſenswertheſte

vom

Menſchen, der Natur und Kunſt.

Bearbeitet

von

Joſeph Baader,

K. B. Herzogl. Leuchtemberg. Diſtrikts = Schulinſpektor,
nun Pfarrer zu Pollnfeld.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vierte, abermals verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Augsburg, 1833.
Verlegt und zu haben in der Karl Kollmann'ſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

I. Abtheilung.

A. Der Menſch.

		Seite
I. Abſatz.	Der Körper des Menſchen	1
II. Abſatz.	Die Seele des Menſchen	3
III. Abſatz.	Die Sprache des Menſchen	4
IV. Abſatz.	Die Geſchichte des Menſchen	28

II. Abtheilung.

B. Die Natur.

I. Abſatz.	Kenntniß der Himmelskörper	52
II. Abſatz.	Kenntniß der Erde, oder Geographie .	56
III. Abſatz.	a) Naturlehre	67
	b) Naturgeſchichte	75

III. Abtheilung.

C. Die Kunſt.

I. Abſatz.	Gewinnung und Bearbeitung der Produkte aus den drey Reichen der Natur . . .	97
II. Abſatz.	Als Anhang. a) Rechtſchreiblehre .	103
	b) Tafelrechnen . .	105
	c) Kopfrechnen . .	125

Digitized by Google

[library stamp, illegible]

Erſte Abtheilung.

A. Der Menſch.

I. Abſatz.

§. 1.

Der Körper des Menſchen.

Frage. Was iſt ein Körper überhaupt?

Antwort. Alles das, was durch die Sinne wahrgenommen werden kann, einen gewiſſen Platz einnimmt und aus Theilen beſteht, iſt ein Körper. Z. B. der Baum, die Luft, das Waſſer, die Sonne ꝛc.

Fr. Hat der Menſch auch ſo einen Körper?

A. Der Menſch hat auch einen ſolchen Körper; er unterſcheidet ſich aber doch dadurch von einem gewöhnlichen, daß ihn ein großer, unſterblicher Geiſt belebt und regiert. In dieſer Beziehung heißt der Körper des Menſchen „Leib.“

* Wenn ſich die Seele vom Leibe trennt, iſt der Leib ein todter Körper = Leichnam.

Fr. Welches ſind die vorzüglichſten Theile des menſchlichen Körpers?

A. Dieſe ſind: 1) Knochen, 2) Haut, 3) Muskeln, 4) Fleiſch, 5) Nerven, 6) Adern, 7) verſchiedene mehr oder weniger feſte und flüßige Theile, 8) Sinneswerkzeuge, 9) Eingeweide.

§. 2.

Theile des menſchlichen Körpers.

Fr. Was ſind die Knochen?

A. Dieſe ſind jene feſten Theile des menſchlichen Kör-

Digitized by Google

pers, welche alle übrigen ſtützen und halten, damit ſie nicht zuſammen fallen. Man theilt ſie in die Knochen des Kopfes, des Rumpfes und der Gliedmaſſen.

Fr. Was iſt die Haut?

A. Die Haut iſt die Decke unſers Körpers, und dreyfach: Die Oberhaut, Unterhaut und Fetthaut.

Fr. Was nennt man Fleiſch und Muskeln?

A. Das Fleiſch wird durch mehrere aufeinander liegende und mit Röhren verſehene Fäſerchen gebildet; die Muskeln aber ſind in eine eigene Fetthaut gehüllte, und miteinander verbundene Fleiſchbündel, welche den Körper durch Zuſammenziehen und Ausdehnen in Bewegung ſetzen.

Fr. Was ſind die Nerven?

A. Aus dem Gehirne und Rückenmarke entſpringende, markige, und mit einer Haut umgebene Fädenbüſchel, die ſich in alle Theile des Körpers ausbreiten, und dadurch Empfindung und Bewegung verurſachen.

Fr. Was ſind die Adern.

A. Sie ſind jene häutigen Schläuche, worin ſich das Blut befindet.

Fr. Welche Theile des Körpers rechnet man zu den mehr oder weniger flüſſigen?

A. Das Blut, die Galle, das Fett, das Mark, den Speichel, das Gehirn ꝛc.

Fr. Welches ſind die Sinneswerkzeuge?

A. Dieſe ſind die Augen, womit wir ſehen, die Ohren, womit wir hören, die Naſe, womit wir riechen, die Zunge und der Gaumen, womit wir ſchmecken, die Nerven, wodurch wir fühlen.

Fr. Welche Theile bilden das Eingeweide?

A. Das Herz, die Lunge, der Magen, die Gedärme ꝛc.

Fr. Sind alle Theile unſeres Körpers in einer ſchönen Verbindung?

A. Gewiß. Einer unterſtützet den andern dadurch, daß er ſeine eigenen Verrichtungen recht macht.

F. Wie nennet man den Körper in dieſem Zuſtande?

A. Man ſagt er ſeye geſund.

Fr. Wodurch wird aber dieſes ſchöne Verhältniß oft geſtöret?

A. Durch verſchiedene Dinge, z. B. Unmäßigkeit, Leidenſchaften ꝛc.

Digitized by Google

Fr. Wie nennt man dieſes geſtörte Verhältniß?

A. Man nennt es „Krankheit.“

Fr. Giebt es viele Krankheiten?

A. Sehr viele. Z. B. Fieber, Entzündungen, Wunden ꝛc.

Fr. Iſt es übrigens gleichviel, wie wir einzelne Theile unſeres Körpers bewegen, oder in Gegenwart anderer uns betragen?

A. Nein, man muß höflich ſeyn, d. i. man muß alles das in ſeinem ganzen Betragen beobachten, wodurch man die Achtung, welche man Andern ſchuldig iſt, an den Tag legen mag.

Fr. Giebt es ſolche Verhaltungsregeln?

A. Sehr viele. Z. B. beym Aufſtehen, Ankleiden, Schlafengehen, bey Tiſche, in der Schule ꝛc.; man nennt ſie Höflichkeitsregeln.

II. Abſatz.

§. 3.

Die Seele des Menſchen.

Fr. Wodurch hat der Menſch einen Vorzug vor allen Geſchöpfen auf der Erde?

A. Durch ſeinen großen Geiſt, ſeine unſterbliche Seele. Dieſe iſt das höchſte und größte Geſchenk Gottes; durch ſie gränzet er ſelbſt an Gott und wird ſein Ebenbild.

Fr. Was iſt aber die Seele?

A. Die Seele oder unſer Geiſt iſt jenes einfache, geiſtige Weſen in uns, welches unſern Körper regiert; wodurch wir empfinden, erkennen, begehren oder wollen, unſer bewußt werden und unſterblich ſind.

Fr. Welches ſind daher die verſchiedenen Kräfte und Eigenſchaften der Seele?

A. Das Empfindungsvermögen, Vorſtellungsvermögen, die Einbildungskraft, das Gedächtniß, das Selbſtbewußtſeyn, Gefühlvermögen, Denkvermögen, die Vernunft, der Wille, die Unſterblichkeit.

Fr. Nachdem uns aber der liebe Gott ſo ſehr auszeichne e, was iſt für uns Pflicht?

Digitized by Google

A. Daß wir Gott dankbar ſind, unſeren Vorzug ehren, und trachten, unſere Seele immer verſtändiger und beſſer zu machen, um in einer andern Welt noch ſchöner und vollkommener zu werden.

Fr. Wodurch können wir Gott vorzüglich danken?

A. Dadurch, daß wir immer nur nach ſeinem Willen thun, den er uns ſchon durch unſere Seele (unſer Gewiſſen) bey jeder Gelegenheit kund thut und offenbaret. —

III. Abſatz.

Die Sprache des Menſchen.

§. 4.

Einleitung.

Fr. Was iſt die Sprache?

A. Dieſe iſt eine große Gabe Gottes, und das Vermögen, unſere Empfindungen und Gedanken durch Laute und Töne hörbar und Andern verſtändlich mitzutheilen.

Fr. Was iſt die Sprachlehre?

A. Dieſe giebt die Regeln an, nach welchen irgend eine Sprache geſchrieben und geſprochen werden muß.

Fr. Welche Theile umfaßt die Sprachlehre?

A. Dieſe umfaßt:

I. Die Buchſtaben,
II. Die Sylben,
III. Die Wörter,
IV. Die Sätze,
V. Die Perioden.

* Es giebt auch Mienen- und Geberden-, todte und lebende, fremde und Mutter-Sprachen.

§. 5.

I. Die Buchſtaben.

Fr. Wie viele Buchſtaben hat die teutſche Sprache?

A. Die teutſche Sprache hat 39 ſichtbare Zeichen, welche man Buchſtaben nennt, als: a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, ck, l, m, n, o, ö, p, ph, q, r, rh, ſ, s, ſch, ſt, ß, t, th, u, ü, v, w, x, y, z, tz.

Digitized by Google

* Die Sammlung aller Buchſtaben in ihrer gegenwärtigen Ordnung nennt man Alphabet (ABC).

Fr. Hat jeder dieſer Buchſtaben einen beſondern Laut in der Ausſprache?

A. Nein, einige Buchſtaben haben keinen beſondern und eigenthümlichen Laut. Sie ſtehen für andere, und ſind folgende: c, ck, ph, q, s, ß, th, v, x, y, tz. So ſtehet z. B. c für z oder k; ph, v für f, u. ſ. w.

Fr. Wie viel haben wir daher in unſerer teutſchen Sprache Sprechlaute?

A. Wir haben 26 einfache Sprechlaute, als: a, å, b, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, r, ſ, ſch, t, u, ů, w, z.

* Der bey der Ausſprache eines Buchſtabens, in einem Worte, durch den Mund, auf was immer für eine Weiſe hervorgebrachte beſondere Schall iſt ſein „Laut.“ So hat z. B. t denjenigen Laut, welcher am Ende des Wortes kalt gehöret wird. — Etwas anders iſt alſo der Name, und etwas anders der Laut eines Buchſtaben. So iſt z. B. für t der Name Te, ſein Laut t.

** Bey den Selbſtlauten iſt der Name und Laut Eines. So hat z. B. a den Namen und Laut a; dagegen, wenn ein Mitlaut ausgeſprochen, oder beym Namen genennt wird, ſo tönt immer ein Selbſtlaut vor oder nach, wie dieſes z. B. bey „Te“ der Fall iſt, wo nämlich das e nachtönet; bey ef tönet e vor dem Laute des f.

Fr. Wie werden die Buchſtaben eingetheilt?

A. 1.) In Selbſtlaute, oder ſolche, welche für ſich allein und ohne einen andern Buchſtaben zu hören, beym Namen genannt werden und ſelbſt eine Sylbe bilden können; ſie heißen: a, å, e, i, o, ö, u, ů;

2.) Mitlaute, oder ſolche, welche man nicht, ohne einen Selbſtlaut zu hören, beym Namen nennen kann, und welche auch nie allein eine Sylbe bilden; ſie heißen: b, ch, d, f, g, ꝛc.

3.) Doppellaute, welche entſtehen, wenn 2 verſchiedene Selbſtlaute miteinander ausgeſprochen werden. Z. B. ai, ei, au, åu, eu.

§. 6.

II. Sylben.

Fr. Was iſt eine Sylbe?

A. Jeder tönende, mit einem Stimmabſatze hervorgebrachte Laut, oder Lautverein iſt eine Sylbe.

Digitized by Google

Fr. Wie werden die Sylben eingetheilt?

A. In 1.) einfache, welche aus einem Selbſt- oder Doppellaut beſtehen, oder durch ihre Verbindung mit einem einzigen Mitlaut gebildet werden. Z. B. a, er, au, auf; oder

2.) zuſammengeſetzte, wenn 2 oder mehrere Mitlaute mit einem Selbſt- oder Doppellaut verbunden werden. Z. B. Menſch, Trug, träg;

3.) Wurzelſylben, die einem Worte zum Grunde dienen. Herr iſt z. B. in herrſchen, beherrſchen die Wurzelſylbe; oder

4.) Ableitungsſylben, durch derer Hülfe aus einem Stammworte andere Wörter gebildet werden. Z. B. lich iſt in freundlich die Ableitungsſylbe;

5.) Umendungsſylben, wodurch Wörter ſo beugſam werden, daß ſie in beſtimmte Verhältniſſe einer Rede paſſen; z. B. Menſch-en, Geſicht-er; en und er ſind Umendungsſylben;

6.) Vorſylben, welche vor, und Nachſylben, welche nach einer Wurzelſylbe ſtehen. Z. B. be-geb-en, be iſt die Vor-, geb die Wurzel-, en die Nachſylbe.

§. 7.

III. Wörter.

Fr. Was iſt ein Wort?

A. Jeder hörbar verſtändliche Ausdruck eines Begriffes.

Fr. Wie werden die Wörter abgetheilt?

A. In 1.) einfache, die nur einen, und zuſammengeſetzte, welche mehrere Begriffe ausdrücken. Z. B. Haus, Haus-Garten;

2.) Wurzelwörter, aus denen andere Wörter, wie aus einer Wurzel, entſpringen. Z. B. geb iſt von geben die Wurzel;

3.) Stammwörter, aus welchen, ſelbſt von einem Wurzelworte abſtammend, wieder andere gebildet werden. Z. B. geben iſt das Stammwort von vergeben, vergeblich ꝛc.;

4.) abgeleitete Wörter, oder jene, welche von einem Stammworte herkommen, z. B. vergeblich von geben;

5.) Empfindungswörter, oder ſolche, welche menſchliche Empfindungen, z. B. des Schmerzens, der Freude, — und eigentliche Begriffswörter, welche einen

Digitized by Google

beſtimmten Begriff ausdrücken, und wieder eingetheilt werden. in: 1.) Nenn- und Geſchlechtswörter, 2.) Eigenſchaftswörter, 3.) Fürwörter, 4.) Zahlwörter, 5.) Rede- oder Zeitwörter ſammt den Mittelwörtern, 6.) Umſtandswörter, 7.) Verhältnißwörter, 8.) Bindewörter.

* Der Empfindungswörter wird §. 17. Erwähnung geſchehen.

§. 8.

1. Das Nenn- und Geſchlechtswort.

Fr. Was iſt ein Nennwort?

A. Ein ſolches, welches einen gewiſſen ſelbſtſtändigen Gegenſtand bezeichnet. Z. B. Pferd, Ochs, Mauer.

Fr. Wie erkennt man ein Nennwort?

A. Wenn man einen Artikel oder ein Geſchlechtswort hinzuſetzen kann. Z. B. der Baum, der Ofen, das Pferd.

Fr. Was iſt ein Geſchlechtswort?

A. Ein ſolches Wort, welches das Geſchlecht des Nennwortes beſtimmet und bezeichnet.

Fr. Wie viele Geſchlechter haben wir?

A. Dreyerley: das männliche, der, ein; das weibliche, die, eine; das unbeſtimmte, das, ein.

Fr. Wie vielfach iſt das Geſchlechtswort?

A. Zweyfach: das beſtimmte, der, die, das, und das nicht beſtimmende, ein, eine, ein.

Fr. Was iſt bey einem Nennworte alles zu merken?

A. Nebſt dem Geſchlechte, die Zahl, Endung und Beugungs-Art.

* Anmerk. Von den Nennwörtern ſind die eigenen Namen, die nur beſtimmten Dingen zukommen, als die Namen der Städte, Flüße, Dörfer, Länder, Vor- und Zunamen wohl zu unterſcheiden.

§. 9.

Geſchlecht, Zahl, Endung und Beugungsart der Nennwörter.

Fr. Wie vielerley Geſchlechter giebt es alſo?

A. Dreyerley: das männliche, weibliche und unbeſtimmte. Der bezeichnet das männliche, die das weibliche, das das unbeſtimmte Geſchlecht. Z. B. der Mann, die Frau, das Haus.

Fr. Wie vielfach iſt die Zahl der Nennwörter?

A. Zweyfach; je nachdem von Einem Dinge (einfache Zahl) oder von mehreren (vielfache Zahl) die Rede iſt. Z. B. der Menſch, ein Menſch; die Menſchen, drey Menſchen.

Fr. Wie viele Endungen hat ein Nennwort?

A. Ein Nennwort hat ſowohl in der Einheits= als Mehrheitszahl vier Endungen:

Die erſte, auf die Frage — wer? was?
Die zweyte, auf die Frage — weſſen? wasfür?
Die dritte, auf die Frage — wem? wo, mit wem? ꝛc.
Die vierte, auf die Frage — wen? was? wohin?

Fr. Wie vielerley Beugungsarten giebt es?

A. Sechſerley; nach der erſten Beugungsart gehen alle Wörter, welche in der I. Endung der einfachen und vielfachen Zahl gleich ausgehen, z. B. der Vater, die Väter;

nach der zweyten, welche in der vielfachen Zahl I. Endung e annehmen, z. B. das Pferd, die Pferde;

nach der dritten, welche in der vielfachen Zahl I. Endung er. annehmen. Z. B. der Leib, die Leiber;

nach der vierten, welche in der vielfachen Zahl I. Endung n. oder en, in der Einheitszahl II. Endung — es — und in der III. e. annehmen. Z. B. das Auge, des Auges, dem Auge, die Augen;

nach der fünften, welche in der mehrfachen Zahl I. Endung n. oder en; in der Einheitszahl aber II. Endung es, en, n — und in der III. en. oder n. annehmen. Z. B. der Sklave, des Sklaven, dem Sklaven — die Sklaven;

endlich nach der ſechsten alle Wörter weiblichen Geſchlechtes. Z. B. die Frau, die Ehre, die Gabe.

* Anmerk. Es würden allerdings 2 Umendungsweiſen, Beugungsarten, wie die neueren Sprachlehrer wollen, genügen, allein es muß hier auf ältere Lehrer, die oft nur nothdürftig mit Wiesmayers Sprachlehre z. B. bekannt ſind, Rückſicht genommen werden. Dieſe würden in Verwirrung kommen, während ſich gründlicher unterrichtete Lehrer ſelbſt zu helfen wiſſen. —

Digitized by Google

Anhang.

1. Abendung des Geſchlechtswortes.

a) Des beſtimmten.

Endung.	Einheitszahl. männl.	weibl.	unbeſt.	Mehrheitszahl. m. w. unbeſt.
1.	der	die	das	die
2.	des	der	des	der
3.	dem	der	dem	den
4.	den	die	das	die

b) des nicht beſtimmenden.

Endung.	Einheitszahl männl.	weibl.	unbeſt.	
1.	ein	eine	ein	Mehrheitszahl fehlt.
2.	eines	einer	eines	
3.	einem	einer	einem	
4.	einen	eine	ein	

* Anmerk. Das beſtimmte Geſchlechtswort wird oft mit einem Verhältnißworte verbunden. Z. B. am — ſtatt an dem; an's, ſtatt an das ꝛc.

** Die eigenen Namen werden mit oder ohne Geſchlechtswort abgeendet. Oft aber iſt der Gebrauch deſſelben fehlerhaft. Man ſagt nicht der Sokrates ꝛc.

Digitized by Google

2) Beugungs-Tabelle für die Nennwörter.

Endungen	Beugungs-Arten					
	I	II	III	IV	V	VI
	Einheitszahl.					
I	=	=	=	=	=	=
II	s	es, s	es, s	es, s	en, ens n, ms	=
III	=	e	e	e	en, n	=
IV	=	=	=	=	en, n	=
	Mehrheitszahl.					
I	=	e	er	en, n	en, n	n, e, en.
II	=	e	er	en, n	en, n	n, e, en.
III	n	en	ern	en, n	en, n	n, e, en.
IV	=	e	er	en, n	en, n	n, e, en.
Beyſpiele	der Vater, die Väter; der Garten, die Gärten	das Pferd, die Pferde; der Baum, die Bäume	der Leib, die Leiber; der Ort, die Oerter	das Auge, die Augen; das Bett, die Betten	der Herr, die Herren; das Herz, die Herzen	die Frau, die Frauen; die Maus, die Mäuse

Beugung

Beugungsart	Fall	Einheitszahl	Mehrheitszahl
I	1	der Schüler	die Schüler
	2	des Schülers	der Schüler
	3	dem Schüler	den Schülern
	4	den Schüler	die Schüler
II	1	das Thier	die Thiere
	2	des Thieres	der Thiere
	3	dem Thiere	den Thieren
	4	das Thier	die Thiere
III	1	das Wort	die Wörter
	2	des Wortes	der Wörter
	3	dem Worte	den Wörtern
	4	das Wort	die Wörter
IV	1	ein Staat	die Staaten
	2	eines Staates	der Staaten
	3	einem Staate	den Staaten
	4	ein Staat	die Staaten
V	1	ein Herz	die Herzen
	2	eines Herzens	der Herzen
	3	einem Herzen	den Herzen
	4	ein Herz	die Herzen
VI	1	die Elle, eine	die Ellen
	2	der Elle, einer	der Ellen
	3	der Elle, einer	den Ellen
	4	die Elle, eine	die Ellen

§. 10.

2. Das Eigenſchaftswort.

Fr. Was iſt das Eigenſchaftswort?

A. Ein Wort, welches die Beſchaffenheit oder Merkmale einer Perſon oder eines Gegenſtandes ausdrücket und zu einem Nennworte oder Fürworte gehöret. Z. B. der ſchöne, große, grüne Garten.

Fr. Was haben dieſe Wörter Eigenthümliches?

A. Daß ſie ihre Grade haben.

Fr. Wie viele Grade haben die Eigenſchaftswörter?

A. Sie haben 3 Grade; der erſte Grad bezeichnet die Eigenſchaft einer Perſon oder Sache, ohne Vergleich auf eine andere, ſchlechtweg. Z. B. der ſchöne Garten; der zweyte Grad drücket die Erhöhung einer beſtimmten Eigenſchaft im Vergleiche mit Einem oder Mehreren ſeiner Art aus. Z. B. der ſchönere Garten; der dritte ſpricht die Erhöhung einer Eigenſchaft im Vergleiche mit Allen ſeiner Art aus. Z. B. der ſchönſte Garten.

Fr. Werden auch die Eigenſchaftswörter abgeendet?

A. Die Eigenſchaftswörter werden allezeit mit ihren Nennwörtern abgeendet. Z. B.

Einheitszahl.

Endung.	männl.	ungew.	weibl.
1.	„ guter Wein	„ gutes Brod	„ ſüße Milch,
2.	„ guten Weines	„ guten Brodes	„ ſüßer Milch,
3.	„ gutem Weine	„ gutem Brode	„ ſüßer Milch,
4.	„ guten Wein	„ gutes Brod	„ ſüße Milch,

Mehrheitszahl.

1.	„ gute Söhne	„ gute Kinder	„ gute Töchter,
2.	„ guter Söhne	„ guter Kinder	„ guter Töchter,
3.	„ guten Söhnen	„ guten Kindern	„ guten Töchtern,
4.	„ gute Söhne	„ gute Kinder	„ gute Töchter.

So ohne Artikel; mit dem Artikel aber wie folgt:

Einheitszahl.

End.	männl.	weibl.	unbeſt.
1.	der gute Mann	die kluge Frau	das eitle Weib
2.	des guten Mannes	der klugen Frau	des eitlen Weibes
3.	dem guten Manne	der klugen Frau	dem eitlen Weibe
4.	den guten Mann	die kluge Frau	das eitle Weib

Mehrheitszahl.

End.	männl.	weibl.	unbeſt.
1.	die guten Männer	die klugen Frauen	die eitlen Weiber
2.	der guten Männer	der klugen Frauen	der eitlen Weiber
3.	den guten Männern	den klugen Frauen	den eitlen Weibern
4.	die guten Männer	die klugen Frauen	die eitlen Weiber

§. 11.

3. Das Fürwort.

Fr. Was iſt ein Fürwort?

A. Ein Wort, das in einer Rede allezeit die Stelle eines Nennwortes vertritt.

Fr. Wie werden die Fürwörter abgetheilt?

A. In: 1.) perſönliche, z. B. ich, du, er, ſie, es;
2.) zueignende, z. B. mein, dein, ſein, unſer ꝛc.
3.) anzeigende, z. B. dieſer, der, jener;
4.) beſtimmende, z. B. derjenige, derſelbe ꝛc.;
5.) beziehende, z. B. welcher, der ꝛc.
6.) fragende, z. B. wer? welcher? ꝛc.
7.) nicht beſtimmende, z. B. Jemand, Jedermann, Niemand, man ꝛc.

* Alle Fürwörter werden auch abgeendet, wie folgt:

1) Perſönliche.

Einheitszahl.

	1ſte Perſon	2te Perſon.	3te Perſon.
1.	Ich	Du	Er, ſie, es,
2.	meiner	deiner	ſeiner, ihrer, ſeiner
3.	mir	dir	ihm, ihr, ihm
4.	mich	dich	ihn, ſie, es

Mehrheitszahl.

1.	Wir	Ihr	Sie
2.	unſer	euer	ihrer
3.	uns	euch	ihnen
4.	uns	euch	ſie

Digitized by Google

2) Zueignende.

	Einheitszahl. männl.	weibl.	unbeſt.	Mehrheitszahl. m. w. u.	
1.	mein	meine	mein	meine	die übrigen gehen eben ſo.
2.	meines	meiner	meines	meiner	
3.	meinem	meiner	meinem	meinen	
4.	meinen	meine	mein	meine	

3) Anzeigende.

1. z. B.	der	die	das, dieß	die
2.	deſſen	deren	deſſen	derer
3.	dem	der	dem	denen
4.	den	die	das, dieß	die

4) Beſtimmende.

1.	derjenige	dieſelbe	dasjenige	diejenigen
2.	desjenigen	derſelben	desjenigen	derjenigen
3.	demjenigen	derſelben	demjenigen	denjenigen
4.	denjenigen	dieſelbe	dasjenige	diejenigen

* Anmerk. Die übrigen werden theils wie der Artikel z. B. welcher, oder wie die obigen abgeendet.

§. 12.

4. Das Zahlwort.

Fr. Was ſind die Zahlwörter?

A. Wörter, welche die Größe oder den Umfang der Dinge beſtimmen. Sie werden auch größtentheils abgeendet, und in dieſem Falle wie Eigenſchaftswörter behandelt.

Fr. Wie werden ſie eingetheilt?

A. In 1.) Grundzahlen, auf die Frage: wie viel? eins, zwey;

2.) Ordnungszahlen, auf die Frage: der wie vielſte? der erſte ꝛc.;

3.) Gattungszahlen, auf die Frage: wie vielerley? einerley ꝛc.;

4.) Wiederholungszahlen, auf die Frage: wie vielmal? dreymal ꝛc.;

5.) Vervielfältigungszahlen, auf die Frage: wie vielfach? zehnfach;

6.) Verhältnißzahlen, auf die Frage: wie vielfältig? einfältig;

7.) Vertheilungszahlen, als: zwey und zwey, drey und drey, je zwey, je drey ꝛc.

8.) Nichtbeſtimmende, als: viel, mehr, wenig, kein ꝛc.

§. 13.

5. Das Rede= oder Zeitwort ſammt dem Mittelworte.

Fr. Was iſt ein Redewort?

A. Ein Wort, welches das Thun oder Leiden, den Zuſtand oder das Seyn eines Nennwortes, ſowie das Zeitverhältniß ausdrückt. Z. B. der Baum blühet; der Baum trägt gute Früchte; der Mann ſchläft.

Fr. Wie erkennet man ein Redewort?

A. Wenn man zu einem Worte, oft mit geringer Veränderung, die perſönlichen Fürwörter: ich, du, er, ſie, es, wir, ihr, ſie, ſetzen kann. Z. B. Fahren — ich fahre.

Fr. Wie werden die Redewörter eingetheilt?

A. In I. Hülfsredewörter, oder ſolche, welche zur richtigen Behandlung anderer Redewörter dienen; dieſe ſind: ſeyn, haben, werden;

II. regelmäßige, oder ſolche, welche in der Behandlung beſtimmten Regeln folgen. Z. B. Ich lehre, lehrte, habe gelehrt ꝛc.;

III. unregelmäßige, welche in der Behandlung von der beſtimmten Regel abweichen. Z. B. Ich leſe, ich las ꝛc.;

IV. zurückführende, oder ſolche, welche die Handlung auf das Subjekt zurückführen. Z. B. Ich freue mich. —

Fr. Was iſt bey jedem Redeworte zu merken?

A. 1.) Die Form, 2.) die Art, 3.) die Zeit, 4.) die Zahl, 5.) die Perſon, 6.) die Beugung.

* Es giebt auch Redewörter, welche nur in der dritten Perſon einfacher Zahl gebraucht werden, und das Wörtlein es bey ſich haben; ſie werden unperſönliche Redewörter genannt. Z. B. es blitzt, es ſchneyet, es regnet.

§. 14.

Die Form, Art, Zeit, Zahl ꝛc. der Redewörter.

Fr. Wie vielfach iſt die Form?

A. Je nachdem ſich das Subjekt thätig oder leidend

Digitized by Google

verhält, unterſcheidet man eine thätige und leidende Form. Z. B. Der Hund beißt; der Menſch wird gebiſſen.

* Die Perſon oder Sache, von der in einem Satze die Rede iſt, nennt man das Subjekt; was vom Subjekte ausgeſagt wird, Prädikat. Hund iſt alſo das Subjekt, beißt das Prädikat. (§. 18.)

Fr. Was iſt die Art der Redewörter?

A. Die Art der Redewörter wird durch das Verhältniß des Prädikates zum Subjekte beſtimmet.

Man unterſcheidet fünferley Arten:

1.) Die anzeigende, wenn das Prädikat vom Subjekte gewiß ausgeſagt wird; z. B. ich ſchreibe;

2.) die verbindende, wenn die Sache ungewiß gelaſſen wird. Z. B. Du magſt wohl glücklich ſeyn;

3.) die befehlende, wenn befohlen wird, daß etwas geſchehen ſoll. Z. B. Kind! liebe deine Eltern;

4.) die nicht beſtimmende, wenn das Subjekt unbeſtimmt gelaſſen wird. Z. B. Gott lieben, iſt für uns Pflicht;

5.) die Mittelart, welche nebſt der Zeit auch die Eigenſchaft der Dinge ausdrücket. Z. B. Der ſterbende Vater ſagte: ꝛc.

Fr. Wie viele Zeiten giebt es bey den Redewörtern?

A. Im Grunde giebt es 3 Zeiten:

1.) die gegenwärtige, welche ausdrückt, daß etwas wirklich und gerade geſchehe. Z. B. Ich rede;

2.) die vergangene, welche ausdrückt, daß eine Handlung vorüber ſeye. Z. B. Ich habe geſchrieben;

3.) die zukünftige, welche anzeigt, daß etwas geſchehen werde. Z. B. Ich werde ſchreiben. —

Fr. Wie vielfach iſt die Zahl der Redewörter?

A. Einfach oder mehrfach, je nachdem das Subjekt in der Einheits- oder Mehrheitszahl ſteht. Z. B. der Hund beißt, die Hunde beißen.

Fr. Wie vielerley Perſonen unterſcheidet man?

A. Man unterſcheidet in der einfachen Zahl (ich, du, er, ſie, es,) und in der vielfachen (wir, ihr, ſie,) 3 Perſonen.

Fr. Was heißt Redewörter beugen?

A. Dieſes heißt, ſie in Anſehung der Form, Art, Zeit ꝛc. richtig behandeln, oder abenden.

Digitized by Google

Konjugation der Redewörter.

I. Hülfsredewörter.

1. Anzeigende Art.

Zahl.	Perſonen.			
		Gegenwärtige Zeit.		
Einheit.	Ich	habe . . .	bin . . .	werde,
	du	haſt . . .	biſt . . .	wirſt,
	er	hat . . .	iſt	wird,
Mehr-heit.	wir	haben . . .	ſind . . .	werden,
	ihr	habet, habt . .	ſeyd . . .	werdet,
	ſie	haben . . .	ſind . . .	werden.
		Erſte vergangene Zeit.		
Einheit.	Ich	hatte . . .	war . . .	wurde, ward,
	du	hatteſt . . .	wareſt, warſt . .	wurdeſt, wardſt,
	er	hatte . . .	war . . .	wurde, ward,
Mehr-heit.	wir	hatten . . .	waren . . .	wurden,
	ihr	hattet . . .	waret . . .	wurdet,
	ſie	hatten . . .	waren . . .	wurden.

Zahl.	Personen.			
		Zweite vergangene Zeit.		
Einheit.	Ich	habe gehabt . .	bin geweſen . .	bin worden,
	du	haſt gehabt . .	biſt geweſen . .	biſt worden,
	er	hat gehabt . .	iſt geweſen . .	iſt worden,
Mehr=heit.	wir	haben gehabt . .	ſind geweſen . .	ſind worden,
	ihr	habet gehabt . .	ſeyd geweſen . .	ſeyd worden,
	ſie	haben gehabt . .	ſind geweſen . .	ſind worden.
		Dritte vergangene Zeit.		
Einheit.	Ich	hatte gehabt . .	war geweſen . .	war worden,
	du	hatteſt gehabt . .	warſt geweſen . .	warſt worden,
	er	hatte gehabt . .	war geweſen . .	war worden,
Mehr=heit.	wir	hatten gehabt . .	waren geweſen .	waren worden,
	ihr	hattet gehabt . .	waret geweſen . .	waret worden,
	ſie	hatten gehabt . .	waren geweſen .	waren worden.
		Erſte zukünftige Zeit.		
Einheit.	Ich	werde haben . .	werde ſeyn . .	werde werden,
	du	wirſt haben . .	wirſt ſeyn . .	wirſt werden,
	er	wird haben . .	wird ſeyn . .	wird werden,
Mehr=heit.	wir	werden haben . .	werden ſeyn . .	werden werden,
	ihr	werdet haben . .	werdet ſeyn . .	werdet werden,
	ſie	werden haben . .	werden ſeyn . .	werden werden.

Digitized by Google

Zahl.	Perſonen.			
		Zweite zukünftige Zeit.		
Einheit.	Ich	werde gehabt haben	werde geweſen ſeyn .	werde worden ſeyn,
	du	wirſt gehabt haben .	wirſt geweſen ſeyn .	wirſt worden ſeyn,
	er	wird gehabt haben .	wird geweſen ſeyn .	wird worden ſeyn,
Mehrheit.	wir	werden gehabt haben	werden geweſen ſeyn	werden worden ſeyn,
	ihr	werdet gehabt haben	werdet geweſen ſeyn	werdet worden ſeyn,
	ſie	werden gehabt haben	werden geweſen ſeyn	werden worden ſeyn.
		Befehlende Art.		
Einheit.		habe du, er, ſie .	ſeye du, er, ſie .	werde du, er, ſie.
Mehrheit.		habet ihr, haben ſie	ſeyd ihr, ſeyen ſie .	werdet ihr, werden ſie.
		Nichtbeſtimmende Art.		
Gegenwärtige Zeit.		haben . . .	ſeyn . . .	werden.
Vergangene =		gehabt haben . .	geweſen ſeyn . .	worden ſeyn.
Zukünftige =		haben werden . .	ſeyn werden . .	werden werden.
		Mittelwort.		
Gegenwärtige Zeit.		habend . . .	(fehlt) . . .	werdend.
Vergangene =		gehabt . . .	geweſen . . .	worden.
Zukünftige =		(fehlt) . . .	(fehlt) . . .	(fehlt.)

Der Hülfsredewörter.

2. Verbindende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Zahl.	Perſonen.			
Einheit.	Ich	habe . . .	ſey	werde,
	du	habeſt . . .	ſeyeſt, ſeyſt . .	werdeſt,
	er	habe . . .	ſey	werde,
Mehrheit.	wir	haben . . .	ſeyen . . .	werden,
	ihr	habet . . .	ſeyet . . .	werdet,
	ſie	haben . . .	ſeyen . . .	werden.

Erſte vergangene Zeit.

Zahl.	Perſonen.			
Einheit.	Ich	hätte . . .	wäre . . .	würde,
	du	hätteſt . . .	wäreſt . . .	würdeſt,
	er	hätte . . .	wäre . . .	würde,
Mehrheit.	wir	hätten . . .	wären . . .	würden,
	ihr	hättet . . .	wäret . . .	würdet,
	ſie	hätten . . .	wären . . .	würden.

Digitized by Google

Zahl.	Personen.			
		Zweite vergangene Zeit.		
Einheit.	Ich	habe gehabt . .	ſey geweſen . .	ſey worden,
	du	habeſt gehabt . .	ſeyeſt geweſen . .	ſeyeſt worden,
	er	habe gehabt . .	ſey geweſen . .	ſey worden,
Mehrheit.	wir	haben gehabt . .	ſeyen geweſen . .	ſeyen worden,
	ihr	habet gehabt . .	ſeyet geweſen . .	ſeyet worden,
	ſie	haben gehabt . .	ſeyen geweſen . .	ſeyen worden.
		Dritte vergangene Zeit.		
Einheit.	Ich	hätte gehabt . .	wäre geweſen . .	wäre worden, würde worden ſeyn,
	du	hätteſt gehabt . .	wäreſt geweſen .	wäreſt worden, würdeſt worden ſeyn,
	er	hätte gehabt . .	wäre geweſen . .	wäre worden, würde worden ſeyn,
Mehrheit.	wir	hätten gehabt . .	wären geweſen .	wären worden, würden worden ſeyn,
	ihr	hättet gehabt . .	wäret geweſen . .	wäret worden, würdet worden ſeyn,
	ſie	hätten gehabt . .	wären geweſen .	wären worden, würden worden ſeyn.
		Erſte zukünftige Zeit.		
Einheit.	Ich	werde haben . .	werde ſeyn . .	werde werden,
	du	werdeſt haben .	werdeſt ſeyn . .	werdeſt werden,
	er	werde haben . .	werde ſeyn . .	werde werden,
Mehrheit.	wir	werden haben . .	werden ſeyn . .	werden werden,
	ihr	werdet haben . .	werdet ſeyn . .	werdet werden,
	ſie	werden haben . .	werden ſeyn . .	werden werden.

Digitized by Google

Zahl.	Perſonen.	Zweite zukünftige Zeit.		
Einheit.	Ich	werde gehabt haben	werde geweſen ſeyn.	werde worden ſeyn,
	du	werdeſt gehabt haben	werdeſt geweſen ſeyn	werdeſt worden ſeyn,
	er	werde gehabt haben	werde geweſen ſeyn.	werde worden ſeyn,
Mehrheit.	wir	werden gehabt haben	werden geweſen ſeyn	werden worden ſeyn,
	ihr	werdet gehabt haben	werdet geweſen ſeyn	werdet worden ſeyn,
	ſie	werden gehabt haben	werden geweſen ſeyn	werden worden ſeyn.
		* 1. Anſtatt: ich hätte ꝛc. ſagt man zuweilen: ich würde haben ꝛc.; und anſtatt: ich hätte gehabt: ich würde gehabt haben ꝛc.	* 2. Anſtatt: ich wäre ꝛc. ſagt man auch: ich würde ſeyn; und anſtatt: ich wäre geweſen ꝛc.: ich würde geweſen ſeyn ꝛc.	* 3. Wird „werden" als Redewort gebraucht, ſo hat es, ſtatt worden: geworden. Z. B. ich bin krank geworden.

* 4. Alle dieſe Hülfsredewörter werden auch als Selbſtſtändige gebraucht, und gehören in dieſer Beziehung zu den unregelmäßigen Redewörtern.

II. Konjugation regelmäßiger Redewörter.

Zahl.	Perſonen	Thätige Form. Anzeigende Art.	Thätige Form. Verbindende Art.	Leidende Form. Anzeigende Art.	Leidende Form. Verbindende Art.
		Gegenwärtige Zeit.			
Einheit	Ich	lehre	lehre	werde gelehret . . .	werde gelehret,
	du	lehreſt, lehrſt . .	lehreſt	wirſt gelehret	werdeſt gelehret,
	er	lehret, lehrt . . .	lehre	wird gelehret	werde gelehret,
Mehrheit.	wir	lehren	lehren	werden gelehret . . .	werden gelehret,
	ihr	lehret, lehrt . .	lehret, lehrt . .	werdet gelehret . . .	werdet gelehret,
	ſie	lehren	lehren	werden gelehret . . .	werden gelehret,
		1te vergangene Zeit.			
Einheit	Ich	lehrte	lehrete	wurde gelehret . . .	würde gelehret,
	du	lehrteſt	lehreteſt	wurdeſt gelehret . . .	würdeſt gelehret,
	er	lehrte	lehrete	wurde gelehret . . .	würde gelehret,
Mehrheit.	wir	lehrten	lehreten	wurden gelehret . . .	würden gelehret,
	ihr	lehrtet	lehretet	wurdet gelehret . . .	würdet gelehret,
	ſie	lehrten	lehreten	wurden gelehret . . .	würden gelehret.

Digitized by Google

2te vergangene Zeit.

Einheit	Ich	habe gelehret . .	habe gelehret . .	bin gelehret worden .	ſey gelehret worden,
	du	haſt gelehret . .	habeſt gelehret . .	biſt gelehret worden .	ſeyſt gelehret worden,
	er	hat gelehret . .	habe gelehret . .	iſt gelehret worden . .	ſey gelehret worden
Mehrheit.	wir	haben gelehret .	haben gelehret .	ſind gelehret worden . .	ſeyen gelehret worden,
	ihr	habet gelehret .	habet gelehret .	ſeyd gelehret worden .	ſeyet gelehret worden,
	ſie	haben gelehret .	haben gelehret .	ſind gelehret worden .	ſeyen gelehret worden,

3te vergangene Zeit.

Einheit	Ich	hatte gelehret . .	hätte gelehret . .	war gelehret worden .	wäre gelehret worden,
	du	hatteſt gelehret .	hätteſt gelehret .	warſt gelehret worden .	wäreſt gelehret worden,
	er	hatte gelehret . .	hätte gelehrer . .	war gelehret worden .	wäre gelehret worden,
Mehrheit.	wir	hatten gelehret .	hätten gelehret .	waren gelehret worden .	wären gelehret worden,
	ihr	hattet gelehret .	hättet gelehret .	waret gelehret worden .	wäret gelehret worden,
	ſie	hatten gelehret .	hätten gelehret .	waren gelehret worden .	wären gelehret worden,

1te zukünftige Zeit.

Einheit	Ich	werde lehren . .	werde lehren . .	werde gelehret werden .	werde gelehret werden,
	du	wirſt lehren . .	werdeſt lehren . .	wirſt gelehret werden .	werdeſt gelehret werden,
	er	wird lehren . .	werde lehren . .	wird gelehret werden .	werde gelehret werden,
Mehrheit.	wir	werden lehren .	werden lehren .	werden gelehret werden	werden gelehret werden,
	ihr	werdet lehren .	werdet lehren . .	werdet gelehret werden	werdet gelehret werden,
	ſie	werden lehren .	werden lehren .	werden gelehret werden	werden gelehret werden.

Zahl.	Perſonen	Thätige Form. Anzeigende Art.	Thätige Form. Verbindende Art.	Leidende Form. Anzeigende Art.	Leidende Form. Verbindende Art.
		2te zukünftige Zeit.			
Einheit	Ich	werde gelehret haben	werde gelehret haben	werde gelehret worden ſeyn	werde gelehret worden ſeyn,
	du	wirſt gelehret haben	werdeſt gelehret haben	wirſt gelehret worden ſeyn	werdeſt gelehret worden ſeyn,
	er	wird gelehret haben	werde gelehret haben	wird gelehret worden ſeyn	werde gelehret worden ſeyn,
Mehrheit.	wir	werden gelehret haben	werden gelehret haben	werden gelehret worden ſeyn	werden gelehret worden ſeyn,
	ihr	werdet gelehret haben	werdet gelehret haben	werdet gelehret worden ſeyn	werdet gelehret worden ſeyn,
	ſie	werden gelehret haben	werden gelehret haben	werden gelehret worden ſeyn	werden gelehret worden ſeyn.
		Befehlende Art.			
Einheit.		lehre du, er, ſie.		fehlt.	
Mehrheit.		lehret ihr, lehren ſie.			
		Nichtbeſtimmende Art.			
Gegenwärtige Zeit.		lehren.		fehlt.	
Vergangene =		gelehret haben.			
Zukünftige =		lehren werden.			
		Mittelart.			
Gegenwärtige Zeit.		lehrend.		gelehret werden.	
Vergangene =		gelehret.		gelehret worden ſeyn.	
Zukünftige =		zu lehrend.		werden gelehret werden.	

Anhang.

Das Mittelwort.

Fr. Was iſt das Mittelwort?

A. Ein Wort, welches nebſt der Zeit auch die Eigenſchaft einer Perſon oder Sache ausdrückt. Z. B. Der ſterbende Vater, der geſtorbene Bruder.

* Das Mittelwort wird abgeendet und in der Regel geſteigert, wie ein Eigenſchaftswort.

§. 15.

6. Die Umſtandswörter.

Fr. Was iſt ein Umſtandswort?

A. Ein Wort, welches einen zufälligen Umſtand, oder eine zufällige Beſchaffenheit einer Handlung oder einer Eigenſchaft ausdrückt. z. B. ſchnell laufen; ſehr groß. Schnell und ſehr ſind Umſtandswörter.

Fr. Wie werden die Umſtandswörter eingetheilet?

A. In 1.) Umſtandswörter der Zeit. Z. B. jetzt, vorher, ſchnell;
2.) des Ortes. Z. B. da, dort, hier;
3.) der Zahl. Z. B. oft, zuweilen;
4.) des Grades. Z. B. gar, ſehr;
5.) der Bejahung und Verneinung. Z. B. fürwahr, richtig.

§. 16.

7. Die Verhältnißwörter.

Fr. Was ſind die Verhältnißwörter?

A. Verhältnißwörter ſind ſolche, welche einzelne Theile eines Redeſatzes auf eine gewiſſe Weiſe mit einander verbinden, und in ein gewiſſes Verhältniß zu einander ſetzen.

Fr. Wie werden die Verhältnißwörter eingetheilt?

A. Dieſe werden eingetheilt in Verhältnißwörter, welche

1.) die zweyte Endung fordern, als: anſtatt, außerhalb, innerhalb, halber, vermöge, kraft, laut, dieſſeits ꝛc.; oder

Digitized by Google

2.) die dritte, als: aus, außer, außerhalb, bey, entgegen, gegenüber, nach, mit, ſammt, nächſt, nebſt, ſeit, vor ꝛc.; oder

3.) die vierte, als: durch, für, gegen, ohne, um, wider ꝛc.; oder

4.) bald die zweyte, bald die dritte, als: längs, zu folge ꝛc.; oder endlich

5.) bald die dritte, bald die vierte, als: auf, an, hinter, in ꝛc.

§. 17.

8. Die Bindewörter.

Fr. Was ſind die Bindewörter?

A. Solche Wörter, welche einzelne Wörter oder auch Sätze mit einander gehörig verbinden. Z. B. und, auch, als, ſowohl, nicht nur, ſondern auch, weil, denn, damit, daß, aber, wenn ꝛc.

Anhang.

Die Empfindungswörter.

Fr. Was ſind Empfindungswörter?

A. Wörter, welche verſchiedene Gemüthsbewegungen, Gefühle und Empfindungen des Menſchen ausdrücken, als: Schmerz, Eckel, Freude. Z. B. weh! pfui! heyſa!

§. 18.

IV. Sätze.

Fr. Was iſt ein Satz?

A. Ein Satz iſt jede Folge von Wörtern, wodurch von einem Gegenſtande etwas vollkommen Verſtändliches ausgeſagt wird. Z. B. die Jugend iſt liebenswerth.

Fr. Welches ſind die Beſtandtheile eines Satzes?

A. Jeder Satz muß haben:

1.) Ein Subjekt, das, wovon die Rede iſt. Es ſtehet auf die Frage wer? oder was? und in der erſten Endung; —

2.) ein Prädikat, das, was von dem Subjekte ausgeſprochen wird;

3.) eine Kopula, das, was das Verhältniß des Prädikats zum Subjekte beſtimmet. Z. B. das Laſter iſt ſtrafbar. Laſter iſt das Subjekt, ſtrafbar das Prädikat, iſt — die Kopula.

Anmerk. In dem Hülfsredeworte „ſeyn" iſt allein die reine Kopula enthalten; in allen übrigen iſt das Prädikat und die Kopula verbunden. Z. B. Der Baum blühet. Hier liegt in „blühet" das Prädikat und die Kopula zuſammen. Es heißt ſo viel, als: der Baum iſt blühend.

Fr. Wie werden die Sätze eingetheilt?

A. In 1.) einfache, oder ſolche, die nur ein Subjekt und eine Ausſage enthalten. Z. B. der Winter iſt kalt; oder

2.) zuſammengeſetzte, wenn zwei oder mehrere einfache Sätze durch Bindewörter zu einem einzigen verbunden werden. Z. B. Karl iſt zornig und Anton mitleidig; oder endlich

3.) erweiterte, welche durch Nebenſätze genauer beſtimmet, zu einem Ganzen verbunden werden. Z. B. Während der fleißige Schüler zu Hauſe ſich zur nächſten Prüfung vorbereitet, und über dem Lernen Alles um ſich her vergißt, ſchwärmt der Faule auf der Gaſſe umher, und macht ſo ſeinen Eltern viel Kummer und Verdruß.

§. 19.

V. Perioden.

Fr. Was iſt eine Periode?

A. Wenn mehrere Sätze, von welchen zwar jeder an und für ſich ein Ganzes bildet, ſo mit einander verbunden werden, daß ſie zuſammen wieder ein einziges und vollkommenes Ganze ausmachen, ſo entſteht eine Periode. Z. B. Weder Heuchler, welche nur an der äußern Schaale der Religion hängen, noch Spötter des Heiligſten, die den Kern ſammt der Schaale wegwerfen, werden das Reich Gottes erlangen. —

Digitized by Google

IV. Abſatz.

Geſchichte des Menſchen.

§. 20.

Einleitung.

Fr. Was iſt die Geſchichte?

A. Die Geſchichte iſt eine glaubwürdige und wahrhaftige Erzählung deſſen, was ſich unter den Menſchen Merkwürdiges zugetragen hat.

Fr. Wie wird die Geſchichte abgetheilt?

A. In die 1) allgemeine und 2) beſondere.

1) Allgemeine Menſchengeſchichte.

§. 21.

Urſprung des menſchlichen Geſchlechtes und verſchiedener Völkerſchaften.

Fr. Was wiſſen wir von dem Urſprunge des menſchlichen Geſchlechtes?

A. Wie uns Moſes erzählet, ſo ſchuf Gott nach ſeinem Bilde 2 Menſchen, Adam und Eva; verſetzte ſie in das ſogenannte Paradies, und machte ſie zu den Stammältern des künftigen Menſchengeſchlechtes.

Fr. Wie lebten die erſten Menſchen?

A. Die erſten Menſchen lebten 1700 Jahre nach Erſchaffung, ohne Verfaſſung und einfach in Aſien; zuletzt aber fiengen ſie an, ſo böſe zu werden, daß, bis auf Noe und ſeine 3 Söhne nebſt ihren Frauen, das ganze Menſchengeſchlecht durch eine ungeheure Waſſerfluth vertilget werden mußte.

Fr. Wie wurden andere Welttheile bevölkert?

A. Nachdem ſich das Waſſer gelegt hatte, gieng Noe mit den Seinigen aus der Arche heraus, und zog von den armeniſchen Gebirgen nach Meſopotamien hinab, von wo aus ſich ſeine Nachkommen überall hin verbreiteten, und ſo in der Folge viele Sprachen, Völkerſchaften und Staaten begründeten.

Fr. Welche Völkerſchaften verdienen hier genannt zu werden.

Digitized by Google

A. Die Babyloner und Aſſyrer, die Aegypter, Hebräer ꝛc.

Anhang.

1. Babylonien.

Fr. Was iſt das Merkwürdigſte dieſes Reiches?

A. Babylonien, jetzt Irak Arabi genannt, war im Alterthume ein berühmtes aſiatiſches Reich, wird von zwey Flüſſen durchſtrömt, dem Euphrat und Tigris, und hatte zur Hauptſtadt das weltberühmte Babylon. Es hieß auch Chaldäa. Die Bewohner von Babylonien ſind ebenfalls eines der älteſten Völker, wir finden ſie gleich nach der Sündfluth. Nimrod ſoll der erſte Stifter des Reiches und Enkel Chams geweſen ſeyn. Er war ein gewaltiger Herr und Jäger. 100 Jahre darauf eroberte der aſſyriſche König, Ninus, Babylonien und machte es zu einer aſſyriſchen Provinz, die in der Folge wieder als eigenes Reich vorkommt. Um das Jahr 630 v. Chr. erreichte es ſeine ſchönſte Blüthe. Damals kamen die Chaldäer unter Nabuchodonoſor vom Taurus und Kaukaſus herab, eroberten ganz Südaſien, zerſtörten Jeruſalem und gründeten jenes große Reich, von dem Babylon die Hauptſtadt wurde und das ſich bis zum mittelländiſchen Meere erſtreckte. Nach Nabuchodonoſor zerfiel das Reich nach und nach, bis es durch Cyrus, ſammt der Zerſtörung der Hauptſtadt ſein Ende erreichte, und mit Perſien vereinigt wurde, mit welchem es gleiches Schickſal theilte, bis es 640 n. Chr. G. Mahomeds Nachfolger eroberten, und Bagdad am Tigris erbauten. Im Jahre 1543 fiel Bagdad in die Gewalt der Türken, denen es 1613 zwar entriſſen; aber 1637 von ihnen wieder genommen wurde.

2. Aſſyrien.

Fr. Was iſt das Merkwürdigſte von dieſem Reiche?

A. Dieſes Reich, welches im Alterthume ein ebenfalls ſehr berühmtes aſiatiſches Reich war, ſoll von Aſſur, der die Hauptſtadt Ninive erbaute, gegründet worden ſeyn. Unter den Regenten dieſes Reiches ſind vorzüglich Ninus, der Eroberer von Babylonien und ſeine Wittwe und Thronfolgerin Semiramis berühmt. Jener eroberte Babylonien, Medien und noch einige Reiche, und machte Babel zur

Digitized by Google

Hauptſtadt. Der letzte Aſſyrer-König war Sardanapal, ein äußerſt weibiſcher Mann. Er übernahm das Reichsruder im Jahre der Welt 3088; wurde aber im Jahre 3108 von dem Statthalter von Medien, Arbazes, angegriffen und überwunden. Der König verbrannte ſich in ſeinem eigenen Pallaſte zu Ninive. Das Reich ſelbſt löste ſich nach einer Dauer von 924 Jahren in 3 Staaten auf: Aſſyrien, Babylon und Medien. Nabuchodonoſor verſchaffte dem babyloniſchen Reiche ſeinen größten Glanz. Er eroberte Aegypten, Syrien, Phönizien und Paläſtina; in ſeiner Siegeswuth zerſtörte er Jeruſalem, ſchleppte die Juden ſammt ihrem Könige Zedekias in die babyloniſchen Gefangenſchaft, äſcherte Tyrus ein, plünderte Aegypten und mordete nach Gefallen. Am Ende überfiel ihn ein ſolcher Stolz, daß er wahnſinnig wurde. Indeß war auch dieſes furchtbare Reich nicht von langer Dauer; es wurde nach 326 Jahren von Cyrus beſiegt und dem großen perſiſchen Reiche einverleibt.

3. Medien.

Fr. Was iſt das Merkwürdigſte dieſes Reiches?

A. Medien war die größte Provinz des perſiſchen Reiches; aber ſchon vorher unabhängig; denn ſchon Ninus, der Stifter der aſſyriſchen Monarchie, beſiegte einen König der Medier und eroberte ſein Reich. Nach Aufhebung dieſer Herrſchaft wurde es wieder unabhängig; aber durch Cyrus mit Perſien vereinigt. Nachdem aber Alexander das Perſer-Reich erobert hatte, gab er Medien, freilich nur auf kurze Zeit, einen Statthalter, Namens Atropates. Medien beſtand aus 3 Haupttheilen.

4. Phönizien.

Fr. Was wiſſen wir von dieſem Reiche?

A. Phönizien iſt durch Erfindung mehrerer Kunſtprodukte als Papier, Glas, Leinwand, des Schiffbaues, der Buchſtabenſchrift, Rechenkunſt ꝛc. bekannt und berühmt, ſo wie durch ſeinen Handel, wozu ihm die Lage am Meere und am Schiffbauholze reichen Libanon halfen. Carthago und Tyrus waren die Hauptſtädte des Landes; gingen aber unter.

Digitized by Google

5. Aegypten.

Fr. Was iſt das Merkwürdigſte von Aegypten?

A. Aegypten liegt in Afrika, wird vom Nil durchſtrömt und bewäſſert und hat ſich in der graueſten Vorzeit durch hohe Bildung, gute Geſetze, Künſte und Wiſſenſchaften ausgezeichnet, welche erſt durch Auswanderer nach Griechenland kamen. Dieſes ſo merkwürdige Land hatte im Alterthume eigene Herrſcher aus dem berühmten Regentenſtamme der Pharaone; nach ihnen aber wurde es gleich einem Spielballe bald dieſem bald einem Andern in die Hände geworfen. Durch Cyrus und Cambyſes kam es an die Perſer, dann fiel es den Macedoniern zu, ward nach Alexanders Tode Eigenthum eines ſeiner Feldherrn u. ſ. w., bis es endlich unter 670jährige römiſche Herrſchaft kam, und im Jahre 1517 unter türkiſche. Merkwürdig bleibt die am Ende des 18ten Jahrhunderts dahin von Napoleon unternommene Landungs-Expedition.

6. Paläſtina.

Fr. Was iſt das Wiſſenswertheſte von dieſem Lande?

A. Paläſtina, welches an Aegypten gränzet, und wegen der von Gott dem Abraham gemachten Verheißung insgemein das gelobte Land genannt wird, iſt dasjenige Land, welches das nachher ſo berühmte iſraelitiſche Volk und die Juden bewohnten, und in welchem ſich die Lebens- und Leidens-Geſchichte des Herrn zutrug.

Abraham war von Chaldäa (Babylonien) nach Paläſtina als ein reicher Mann und im Beſitze großer Viehheerden gezogen, und hatte einen Sohn, der Iſak hieß, den er dem Herrn, ſeinem Gott zum Brandopfer ſchlachten wollte. Dieſer hinterließ zwei Söhne, den Jacob und Eſau. Jacob hieß auch Iſrael, und von ihm die Nachkommenſchaft „das iſraelitiſche Volk“. Er hatte 12 Söhne, und ſo theilten ſich ſeine Nachkommen in 12 Stämme. Einer hieß Judas und ſeine Nachkommen wurden Juden genannt. Einer dieſer 12 Söhne, ein gar liebenswürdiger Knabe und Liebling des Vaters, Joſeph, wurde an ismaelitiſche Kaufleute und von dieſen nach Aegypten verkauft, wo er in der Folge zu hohen Ehrenſtellen gelangte, ſeine Familie zu ſich berief, und dieſelbe, 70 männliche Häupter zählend, im Ländchen Goſen unter-

Digitized by Google

brachte. Jacobs Abkömmlinge vermehrten ſich ſehr ſchnell, wurden den Aegyptern immer verhaßter, weßwegen Pharao der König ſogar die Erſtgebornen im Nile erſäufen ließ. Dieſes Loos wäre auch dem ſo weltberühmten Moſes zu Theil worden, wenn ihn nicht auf wundervolle Weiſe Gott erhalten hätte. Dieſer flüchtete in der Folge nach Arabien, und wurde der Befreier des Volkes Iſrael aus der Gefangenſchaft, in welcher es über 200 Jahre gelebt hatte. Er führte das zu $2\frac{1}{2}$ Millionen Menſchen angewachſene Volk durch das rothe Meer auf den Berg Sinai, wo es die 10 Gebote Gottes erhielt, und nach langem Hin- und Herziehen in der Wüſte in das gelobte Land Kanaan, wie es auch hieß.

Indeß ſtarb Moſes eher, als ſein Volk im vollen Beſitze Kanaans war. Dieſes wurde erſt durch Joſua, den Nachfolger Moſes, wie er ihn beſtimmte, bewerkſtelligt; er vertheilte auch ſonach Kanaan unter die 12 Stämme. Zuerſt herrſchte im Namen Gottes über das Volk Gottes ein Hoher Prieſter; zur Zeit des Krieges und der Gefahren traten aber andere tapfere Männer unter dem Namen „Richter" auf. Allein in der Folge wählte ſich das Volk, von der Weltſitte hingeriſſen, einen König. Saul war der erſte König; ihm folgte David, ein eben ſo tapferer als gottesfürchtiger Mann. Nach ihm herrſchte der weiſe Salomon; auf ihn folgte ſein Sohn Roboam von welchem 10 Stämme, alſo alle, bis auf Juda und Benjamin abfielen. Die Stämme Juda und Benjamin gründeten das Reich Juda mit der Hauptſtadt Jeruſalem; die 10 übrigen Stämme Iſrael mit der Hauptſtadt Samaria; ſie wählten ſich auch einen eigenen König, Jeroboam.

Doch dieſe Trennung hatte ſchlimme Folgen. Unter dem nachmaligen Könige Hoſias empörte ſich Iſrael gegen die aſſyriſche Oberherrſchaft, und Hoſias kam in aſſyriſche Gefangenſchaft im Jahre v. Chr. 722. Zedekias, König von Juda wurde von dem Babyloner König Nabuchodonoſor überwunden, welcher die herrliche Stadt ſammt dem Tempel zerſtörte, und den König ſammt dem meiſten Volke in die babyloniſche Gefangenſchaft um das Jahr 588 v. Ch. G. abführte.

Erſt nachdem auch Babel gefallen, und von Cyrus erobert wurde, gab der Beſieger den Juden die Erlaubniß, in ihr Land zurückzukehren, und die herrliche Stadt ſammt

dem Tempel wieder zu erbauen (538 v. Chr.) Siebenzig Jahre aber nach der Geburt Chriſti zerſtörten die Römer Jeruſalem und das jüdiſche Reich und wurden ſo ohne Willen der Grund zur Erfüllung jener göttlichen Prophezeiung, gemäß welcher die Juden bis auf dieſe Stunde noch in aller Welt zerſtreut leben. Diejenige Eintheilung Paläſtina's, welche dieſes Reich zu den Zeiten Chriſti hatte, begründeten erſt jene hebräiſchen Kolonieen, welche unter Cyrus aus der Gefangenſchaft in ihr Land zurückkehrten.

Das Land diesſeits des Jordan's umfaßte die Provinzen: Judäa, worinn das 16mal zerſtörte Jeruſalem, Bethlehem und Jericho, die Häfen Cäſarea und Joppe lagen, und das einen Theil von Idumäa in ſich begriff; Samaria, mit den Städten Samaria und Sichem, ſo wie auch den Bergen Ephraim und Garizim; und Galiläa, an den Bergen Tabor und Carmel, mit den Städten Tiberias, Kapernaum, Bethſaida am See Genezareth, Naim, Nazareth und Cana. Zu dem Lande jenſeits des Jordans gehörten die Provinzen: Peräa, Gaulonitis, Batanea und Trachonitis.

Uebrigens hatte dieſes Land noch verſchiedene Schickſale zu beſtehen, bis es endlich unter die türkiſche Herrſchaft kam. —

7. Griechenland.

Aegypter und Phönizier brachten zuerſt nach Griechenland, wo ſie Kolonieen anlegten, Künſte und Wiſſenſchaften, wodurch es in der Folge alle Länder weit überſtrahlte. Geſetzgebung, Künſte und Wiſſenſchaften blüheten, und in Griechenland lebten die größten Helden, Staatsmänner, Redner, Dichter, Geſchichtſchreiber, Maler, Bildhauer, Aerzte und Philoſophen.

Sparta und Athen waren die ausgezeichnetſten griechiſchen Staaten, und lange Zeit groß und mächtig; in der Folge der Zeiten aber kam Griechenland unter türkiſche Herrſchaft, von der es in der neueſten Zeit befreit wurde.

Seit dem Jahre 1821 kämpften die Griechen gegen ihre Unterdrücker und wirkten wundervolle Thaten; zuletzt aber nahm ſich Rußland, im Einverſtändniſſe mit England und Frankreich, ihrer an, und erzwang einen Frieden im Jahre 1828, der das lange ſeufzende Heldenvolk vom türkiſchen Joche befreyete und Hellas Freyheit begründete. Die

Digitized by Google

Befreyer der Hellenen ſetzten dadurch ihren großen Bemühungen noch die Krone auf, daß ſie dieſem edlen Volke einen eigenen Regenten gaben, den die Geſchichte in dem zweytgebornen Sohne Sr. Majeſtät des Königs von Bayern, Otto I., der Nachwelt überliefert.

Otto I. wurde in München als König von Griechenland durch ein Dekret vom 5ten Oktober 1832 promulgirt.

§. 22.

Beſondere Merkwürdigkeiten.

Fr. Was iſt beſonders merkwürdig?

A. Daß ſich ſowohl in Anſehung der Religion, als der einzelnen Staaten verſchiedene Veränderungen ergaben.—

Fr. Welchen Veränderungen war vom Anfange bis auf jetzige Zeit die Verehrung Gottes unterworfen?

A. Die Religion, oder die Art und Weiſe Gott zu verehren, unterlag verſchiedenen Schickſalen.

Anfänglich glaubten die Menſchen an Ein höchſtes Weſen; nach ihrer Zerſtreuung aber finden wir bald die Abgötterey. Selbſt die Hebräer, mit denen Gott der Herr doch ſo freundſchaftlich und ſo gütig handelte, verließen hin und wieder ihren Gott.

Endlich trat Chriſtus, der verheißene Meſſias auf, und führte die Menſchen wieder ihrem Vater im Himmel zu. In ſeine Fußſtapfen traten ſeine Apoſtel ein.

Fr. Hatte aber nicht auch die chriſtliche Kirche manches zu leiden?

A. Kaum hatten die Chriſten die verſchiedenen Verfolgungen der römiſchen Kaiſer überlebt, als ſelbſt unter ihnen viele Sektirer aufzuſtehen anfiengen. In ſpäterer Zeit iſt merkwürdig die Lehre Mahomeds, und die ſogenannte Reformation Luthers.

Fr. Was iſt merkwürdig in Anſehung der verſchiedenen, entſtandenen Staaten?

A. Mit den Staaten giengen faſt noch mehrere Veränderungen vor, als mit der Religion. Die Menſchen, als ſie zahlreicher und bösartiger geworden waren, lebten nun auch nicht mehr ſo ruhig und friedlich mit und nebeneinander fort. Es entſtanden viele Kriege, welche vom Anfange bis auf die neueſte Zeit Länder und Menſchen verheerten, und wodurch einige Staaten untergiengen, an=

dere entſtanden — oder zu einer bedeutenden Macht heranwuchſen.

Fr. Welche Ereigniſſe ſind beſonders merkwürdig?

A. Die große Völkerwanderung, die Kreuzzüge, die franzöſiſche Revolution, welche 1789 ausbrach. Eine zweite, vielleicht eben ſo merkwürdige Revolution wiederholte ſich in unſrer an dergleichen Begebenheiten reichen Zeit, nämlich im Jahre 1830. Indeß können wir hoffen, daß das gute Einverſtändniß derſelben Fürſten durchaus den Frieden erhalten werde. —

Anhang.

1. Die große Völkerwanderung.

Fr. Was verſteht man darunter?

Ant. Man verſteht darunter jene merkwürdige Züge meiſtens teutſcher Völker, als: der Gothen, Vandalen, Alanen, Sueven, Burgunder und Sachſen, welche um das Jahr 400 n. Ch. G. erfolgten, und gegen Süden und Weſten, alſo Italien, Gallien, Spanien ꝛc. gerichtet waren, und bei welcher Gelegenheit das ehemals ſo große und mächtige römiſche Reich ſein Ende erreichte.

Dieſe Wanderungen wirkten ſehr nachtheilig auf Künſte, Wiſſenſchaften, Handel, Ackerbau und Geſetze, und haben ihre Veranlaſſung darin gefunden, daß die genannten barbariſchen Völker, das ruhige Leben fliehend, Freude zum Kriege hatten, und nach einer beſſern Lebensart ſich ſehnten, wozu ſie die Erzeugniſſe des Südens und Weſtens einluden, da im Gegentheile ihr damals rauher und unkultivirter Boden nur kärglich ſie ernährte.

2. Die Kreuzzüge.

Fr. Was ſind dieſe?

A. Dieſe ſind von den chriſtlichen Völkern des Abendlandes, als: Teutſchen, Franzoſen, Spaniern, Engländern, Italienern, auch nordiſchen europäiſchen Völkern gegen die Türken in Aſien zu Waſſer und Land von 1096 — 1248 unternommene Kriege, um Paläſtina wieder zu erobern. Sie heißen Kreuzzüge, weil die Krieger (Kreuzfahrer) ein auf der rechten Schulter befeſtigtes rothes Kreuz trugen. Die Veranlaſſungen zu dieſen Zügen waren folgende:

3*

Digitized by Google

Es ſchmerzte die frommen Völker des Abendlandes, daß ſie das heil. Land, wo Jeſus gelebt und gelitten hatte, wo noch des Erlöſers Grab, nach welchem fromme Pilger wallfahrteten, ſich befand, in der Gewalt der Ungläubigen ſehen mußten. Die zurückkehrenden Pilger konnten auch die Gefahren nicht genug beſchreiben, denen ein frommer Wallfahrter ausgeſetzt war. Dieſes entrüſtete Päpſte, Könige, Kaiſer, wie die chriſtlichen Völker. In dieſer Beziehung berief Papſt Urban II. im Jahre 1095 und 96 zwey Kirchenverſammlungen, in welchen er den Muth der Chriſten ſo ſehr entflammte, daß Alles einſtimmig ſchrie: „Gott will es“ und der erſte Zug von unzählbaren Heeresſchaaren unternommen wurde, welche größtentheils auf dem Wege nach Jeruſalem ſchon aufgerieben wurden.

Ein anderes Heer kriegserfahrner Männer, an deſſen Spitze Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen ſtand, eroberte zwar im Jahre 1099 ſelbſt Jeruſalem, und Gottfried wurde daſelbſt als König ausgerufen. Indeſſen dauerte dieſes neue Königthum nur 88 Jahre. Denn die Türken gewannen wieder die Oberhand. Der zweyte Kreuzzug 1142, der dritte 1189, der vierte 1217, der fünfte 1228 wurden mit mehr oder weniger Glück geführt, aber Jeruſalem, welches 1187 für die Chriſten verloren gegangen war und 1228 wieder erobert wurde, blieb nicht lange im Beſitz der europäiſchen Krieger. Den ſechsten und letzten Kreuzzug führte 1248 Ludwig der Heilige, König von Frankreich.

Während Ludwig noch in Aegypten, dem Sitze der Beherrſcher Paläſtina's verweilte, von wo aus er das hl. Land erobern wollte, ereignete ſich hier eine Revolution, nach welcher ſich die Herrſchaft der Mameluken und Sultane bildete. Dieſe wurden endlich auch die Eroberer der Beſitzungen der Chriſten in Paläſtina. Im Jahre 1291 ſtürzte das letzte Bollwerk (Acre) des chriſtlichen Reiches auf dem Feſtlande Aſiens zuſammen.

Die Kreuzzüge hatten bey den großen Opfern an Geld und Menſchen, die ſie koſteten, doch auch großen Nutzen. Europa kam in nähere Verbindung, Handel, Künſte und Wiſſenſchaften gewannen, und dem Bürgerſtande wurde aufgeholfen.

3. Buchdruckerkunſt.

Fr. Wer erfand dieſe?

Ant. Dieſe Kunſt erfand Johann von Guttenberg,

Digitized by Google

ein Teutſcher, im 15ten Jahrhunderte, wodurch die Bildung ungemein gewann; denn bisher mußte Alles mühesam abgeſchrieben werden, was ſowohl an Zeit als Geld koſtſpielig wurde. Guttenberg aber erfand die Kunſt, Buchſtabe für Buchſtabe zuerſt in Holz zu ſchneiden, und ſo, mit Dinte beſtrichen, abzudrucken. Allein mit dieſen hölzernen Tafeln zu drucken, wurde ihm zu müheſam, und er kam auf den Gedanken, (vor dem Jahre 1442) die Buchſtaben einzeln zu machen; erſt aus Holz, dann aus Blei und aus Zinn. Im Jahre 1449 verband ſich Guttenberg mit dem gebornen Engländer und damaligen Goldſchmied zu Mainz Johann Fauſt, und in der Folge mit dem erfinderiſchen Mönch, Peter Schöffer, in welcher Vereinigung dieſe Kunſt vervollkommnet wurde, was im Jahre 1453 geſchehen ſeyn ſoll. Die beyden letzteren, oder einer von ihnen erfand die Kunſt, die Buchſtaben aus Metall zu gießen und andere Vortheile anzuwenden.

Als ſich Fauſt im Jahre 1456 von Guttenberg getrennt hatte, und in Folge einer Schuld, die ihm Guttenberg nicht bezahlen konnte, in Beſitz deſſen Buchdruckerwerkzeuges gekommen war, ſetzte er in Vereinigung mit Schöffer dieſe Kunſt ſelbſt und geheimnißvoll fort, weßwegen er für einen Teufelsbanner, da er ſo ſchnell zu ſchreiben (drucken) verſtand, gehalten wurde.

Indeß fand Guttenberg in der Folge Mittel, ſich eine neue Druckerei anzuſchaffen, während ſich auch von Zeit zu Zeit beeidete Geſellen ſeit 1462 von Fauſt in Mainz getrennt hatten, welche außer Teutſchland zuerſt in Italien, dann Frankreich, Spanien ꝛc. Druckereien errichteten, und ſo dieſe Kunſt nach und nach ausbreiteten.

4. Länderentdeckung.

Fr. Welche Welttheile wurden außer den 3 bisher bekannten, nämlich: Europa, Aſien und Afrika, entdeckt?

Ant. Amerika und Auſtralien.

Nord-Amerika entdeckt Chriſtoph Columbus, ein Genueſer, im Jahre 1492; nachdem aber der Italiener, Amerigo Veſpucci von 1497 — 1503 den ſüdlichen Theil von Amerika entdeckte, ſo wurde der ganze neue Welttheil von dem letzten „Amerika“ genannt.

Auſtralien, dieſe eigentliche Inſelwelt, wurde nach

Digitized by Google

und nach von den Jahren 1767 — 1778 theilweiſe von Schiffern entdeckt.

5. Die Reformation.

Fr. Was iſt dieſe?

Ant. Die Geſchichte über das Entſtehen und den Fortgang des Chriſtenthumes zeigt durch alle Jahrhunderte, daß faſt immer über die Richtigkeit religiöſer Anſichten geſtritten wurde, und einzelne Mißbräuche ſich hie und da eingeſchlichen haben. Dieß finden wir in den älteſten chriſtlichen Zeiten. Wir finden aber auch, daß die Kirche jederzeit die Streitigkeiten entſchied, die Andersdenkenden aus ihrer Gemeinſchaft ausſchloß und auch die nothwendig gewordenen Reformen ausſprach und veranſtaltete.

Indeß verſtehen wir unter der eigentlichen Reformation ganz etwas Anderes. Dieſe iſt uns jene gegen Ablaßmißbräuche im Jahr 1517 beabſichtigte Kirchenreform oder Zurückführung auf ihre urſprünglichen Grundlagen, welche dem Auguſtiner-Mönch, Martin Luther, zu Eisleben im Jahre 1483 geboren, ihr Daſeyn zu verdanken hat.

Indeß blieb Luther nicht lange dabei ſtehen. Er griff nicht bloß die Ablaßmißbräuche, ſondern die katholiſche Lehre über die Abläſſe ſelbſt an, ſo wie andere Lehrſätze der katholiſchen Kirche, z. B. die Lehre von der Zurechnung und den Verdienſten, die Sakramente, das päpſtliche Anſehen, die Meſſe u. dgl., wodurch es denn geſchah, daß er, bei den ohnehin eben beſtehenden Streitigkeiten unter den Gelehrten, viele Anhänger, unter ihnen Fürſten und Könige, fand, wodurch ſodann, indem ſeine Sache immer mehr Vorſchub gewann, eine eigentliche Spaltung in der Religion, Gehäſſigkeit der Partheien und endlich ein 30jähriger Krieg entſtand, der beſonders in unſerm Teutſchland große Verheerungen durch die Schweden anrichtete, bis endlich durch den weſtphäliſchen Frieden die Rechte der betheiligten Partheien gleichheitlich geſichert wurden. Dieſes geſchah im Jahre 1648.

6. Die franzöſiſche Revolution und ihre Folgen.

Fr. Was wiſſen wir davon?

Ant. Die franzöſiſche Revolution, welche, wie geſagt, 1789 ausbrach, iſt derjenige Aufſtand, den das aufgereizte

Digitized by Google

franzöſiſche Volk gegen König, Adel und Geiſtlichkeit unternahm, und in Folge deſſen der König und die Königinn ſammt unzähligen Menſchen gemordet, das Heiligſte geſchändet, Altäre niedergeriſſen, Kirchen zerſtört, Prieſter verbannt, und jede bisher beſtandene Ordnung umgeſtoßen wurde.

Die Lage Frankreichs machte ſelbſt fremde Staaten zittern, ihre Fürſten glaubten ſelbſt in Gefahr zu ſtehen; ſie wollten daher den Ausſchweifungen des franzöſiſchen Volkes einen Damm ſetzen, und Oeſterreich, Preußen, England, Spanien, Holland und Italien begannen einen für ſie unglücklichen Krieg, wurden über die Gränzen des franzöſiſchen Reiches, damals Republik genannt, gejagt, und ſo im eigenen Lande bekriegt. Endlich aber kam es zu einem Frieden in Lüneville 1801, welcher alles Gute zu verſprechen ſchien. Indeß, es war nicht ſo. Napoleon ergriff allein das Staatsruder, warf ſich zum Kaiſer auf, und bedrohte die Ruhe Europa's. Oeſterreich, England und Rußland ergriffen neuerdings die Waffen gegen Frankreich, mit dem auch nun Bayern, Würtemberg und Baden ſich vereiniget hatten; waren aber eben ſo unglücklich. Napoleon ſiegte, und im Friedensvertrage zu Preßburg (1805) verlor Oeſterreich Tyrol, Vorarlberg und Vorderöſterreich, welche Ländereien der Kaiſer ſeinen Bundesgenoſſen für treue geleiſtete Dienſte überwies. Ueberdieß verlieh er Bayern und Würtemberg noch die Königswürde im Jahre 1806.

So zerfiel nun das heil. römiſche Reich, deſſen Krone der Kaiſer Franz von Oeſterreich 1806 niedergelegt, das 1006 Jahre beſtanden, und 56 Kaiſer, von Karl dem Großen anfangend, gezählt hatte. Napoleon errichtete nun den rheiniſchen Bund.

In der Folge führte Napoleon gegen Preußen (1806) und wieder gegen Oeſterreich (1809) eben ſo glückliche Kriege, entriß den Königen von Spanien und Portugal ihre Kronen; führte den Papſt gefangen nach Frankreich, und beſchloß auch endlich Rußlands Vernichtung.

Dieſer Krieg entſpann ſich im Jahre 1812, der, obwohl er anfangs glücklich geführt wurde, plötzlich eine andere Wendung nahm. Napoleon verlor ſeine ganze Armee, ſeine Verbündeten verließen ihn, kehrten die Waffen gegen ihn, und drangen, nachdem ſie ſich mit Rußland und Oeſterreich vereiniget hatten, nach der entſcheidenden Völkerſchlacht bei Leipzig (1813) bis nach Paris vor.

Digitized by Google

Hier wurde Napoleon des Thrones entſetzt, als Fürſt der Inſel Elba ernannt, und das Haus der Bourbonen wieder auf den franzöſiſchen Königsthron erhoben. Die Krone trug nun Ludwig XVIII. Mit dieſem Zuſtande war Napoleon nicht zufrieden. Am 26ſten Februar 1815 verließ er die Inſel Elba, landete in Frankreich, wo ihm ſogleich Alles anhing, und Ludwig fliehen mußte.

Doch die Verbündeten nahmen ſich des Königs an, eilten mit ſtarken Heeren nach Frankreich, und beſiegten neuerdings Napoleon, der ſich endlich an die Engländer ergab, wornach er auf die Inſel St. Helena im atlantiſchen Ozean abgeführt und bewacht wurde. Er ſtarb daſelbſt im Jahre 1821.

Indeſſen blieb es in Frankreich nicht lange ruhig; denn ſchon im Jahre 1830 wiederholte ſich daſelbſt eine zweite Revolution, welche den bisherigen König, Karl X., entthronte, und Ludwig Philipp auf den franzöſiſchen Thron ſetzte.

2) Beſondere Menſchengeſchichte.

a. Geſchichte der Teutſchen.

§. 23.

Urſprung, Sitten, körperliche Beſchaffenheit ꝛc. der Teutſchen.

Fr. Woher ſtammen die Teutſchen?

A. Die Teutſchen leiten ihren Urſprung von einem gewiſſen Tuiſt, den ſie vergötterten, und deſſen Sohn Manher.

Fr. Welches waren die Sitten derſelben?

A. Obwohl die Teutſchen außer dem Kriege nur der Jagd, dem Trunke, Spiele und Müſſiggange ergeben, ſo waren ſie dabey doch enthaltſam, keuſch, treu, redlich und gaſtfrey.

Fr. Welches war ihre körperliche Beſchaffenheit?

A. Sie waren groß, ſtark, und hatten eine ſehr dauerhafte Geſundheit, weßwegen ſie ein hohes Alter erreichten.

Fr. Wo wohnten ſie?

A. Die Teutſchen bewohnten ein Land, unter dem Namen Germanien, welches zwiſchen der Donau, dem Rheine, der Nord- und Oſtſee und Sarmatien lag, voller Waldun-

Digitized by Google

gen, Moräſte und Sümpfe war, nur Holzäpfel, Rettige, Spargel, Haber und Gerſte hervortrieb, Wildpret in Menge ernährte, und ein beſſeres Ausſehen urſprünglich den Römern zu verdanken hatte, und in der Folge dem Chriſtenthume und Klöſtern.

Fr. Was genoſſen die Teutſchen, und wie war ihre Kleidung beſchaffen?

A. Die Nahrung der Teutſchen waren Holzäpfel, Wildpret, Fiſche, Milch, Käſe, Haberbrey; ihr Getränke aber eine Art Bier aus Gerſte bereitet. Was ihre Kleidung angehet, ſo dienten den Männern Thierhäute zur Bedeckung; die Weiber aber kleideten ſich in Leinwand.

Fr. Wie waren ihre Wohnungen beſchaffen?

A. Im Winter bewohnten ſie, nach glaubwürdigen Zeugniſſen, unterirdiſche Höhlen; im Sommer aber bauten ſie ſich Hütten.

Fr. Welches war ihre Beſchäftigung?

A. Außer dem Kriege beſchäftigten ſich die Männer mit Jagd, Fiſchen und Viehzucht; die Knechte beſorgten den Ackerbau; die Weiber mußten ſpinnen und weben.

Fr. Welches war ihre Religion?

A. Die Teutſchen waren urſprünglich Götzendiener; beſonders heilig waren ihnen die Eichen. Den Gottesdienſt verrichteten ihre Prieſter, Druiden genannt. Dieſe waren auch der Nation Lehrer, Aerzte und Richter.

§. 24.

Ihre Verfaſſung.

Fr. Was hatte Teutſchland für eine Verfaſſung?

A. Teutſchland bildete urſprünglich nicht einen gemeinſamen Staat, ſondern die einzelnen Völkerſchaften lebten unabhängig von einander und wählten ſich größtentheils nur im Kriege einen Anführer, der im Frieden nur von Wenigen beybehalten wurde, und nie ſelbſtſtändiger Herr war. Im Gegentheile wurde über Krieg und Frieden, Recht und Unrecht in Volksverſammlungen entſchieden.

Fr. Traten aber die teutſchen Völkerſchaften nie zuſammen?

A. Wann ihre Freiheit bedrohet wurde, oder überhaupt eine größere Macht nöthig ſchien, machten ſie gemeinſchaftliche Sache.

Digitized by Google

Fr. Blieben die Teutſchen immer im Beſitz ihrer Freiheit?

A. Nein, ein beträchtlicher Theil Teutſchlands kam unter die Bothmäßigkeit der Römer.

Fr. Wurden ſie nicht wieder befreyet?

A. Im Jahre 9 nach Chriſtus entledigten ſie ſich durch einen entſcheidenden Sieg über die Römer, unter Anführung Herrmanns, dieſer fremden Herrſchaft.

Fr. Was lehrte die Teutſchen dieſer glückliche Schlag?

A. Die Teutſchen kamen zur Ueberzeugung, wie viel man durch Eintracht erzwecken könne, weßwegen ſie in ein Bündniß (der markomanniſche Bund genannt) zuſammentraten, und im Jahre 166 n. Chr. ſogar bis an Italiens Gränzen vordrangen. Zu Anfang des fünften Jahrhunderts aber wurde durch neue Einfälle verſchiedener Völker dem römiſchen Reiche ein Ende gemacht, und aus deſſen Trümmern neue geſtaltet. —

Fr. Welches teutſche Reich war das mächtigſte?

A. Das fränkiſche, welches von dem Frankenkönige Chlodwig gegen Ende des 5ten Jahrhunderts begründet, und im 9ten unter Karl, dem Großen, ſeinen höchſten Glanz erreicht, ſogar zu einem Kaiſerthume ſich erſchwungen hatte.

Fr. Was hatte dieſes Reich nach Karl für Schickſale?

A. Das ganze fränkiſche Reich wurde unter die 3 Söhne Ludwigs, des Frommen, des Sohnes und des Nachfolgers Karls des Großen, im Jahre 843 getheilt, aus welcher Theilung 3 beſondere Reiche hervorgiengen: Italien mit der Kaiſerwürde, Frankreich und Teutſchland, das hier ſeine Unabhängigkeit erhielt.

Fr. Was nahm in der Folge Teutſchland für eine Geſtalt an?

A. Teutſchland unterlag verſchiedenen Schickſalen. Es erlangte in der Folge die Kaiſerwürde, wurde ſpäter ein Wahlreich, zerfiel dann in verſchiedene kleinere Staaten, und wird zuletzt ein „Bundesſtaat.“

§. 25.

Einführung des Chriſtenthums in Teutſchland.

Fr. Wie wurde das Chriſtenthum auf teutſchen Boden verpflanzet?

A. In dieſer Beziehung verdient hier angeführt zu werden:

1) die Bekanntſchaft der Teutſchen mit den Römern überhaupt, und die Kriege zwiſchen beyden Nationen, bey welcher Gelegenheit gefangene Römer, die ſchon Chriſten waren, im 4ten Jahrhunderte nach Teutſchland gebracht wurden; ferner hatten Einfluß

2) die ſiegreichen Waffen des Frankenkönigs Clodwig, der ſelbſt Chriſt geworden war; und endlich fehlte es nicht

3) an chriſtlichen Glaubenspredigern im 7ten und 8ten Jahrhunderte, welche mit der Gnade Gottes überall Heil verbreiteten. Der heilige Emmeran, Kilian, Willibald und Bonifacius verdienen dießfalls unſere ganze Verehrung.

b) Geſchichte der Bayern.

A. Einleitung.

§. 26.

Urſprung, Sitten, körperliche Beſchaffenheit, Beſitzungen ꝛc. der Bayern.

Fr. Woher ſtammen die Bayern?

A. Die Bayeriſche Nation iſt wahrſcheinlich galliſcher oder celtiſcher Abkunft, und leitet ihren Namen von jenen waldigen Gegenden Frankreichs her, nach welchen ihre Bewohner „Bois“ Waldbewohner, (in celtiſcher Sprache) genannt wurden.

Fr. Welches waren die Bildung und die Sitten der alten Bojer?

A. Bey dem, daß die Bojer eine geringe Bildung hatten, dem Trunke, Spiele ꝛc. ſehr ergeben waren, zeichneten ſie ſich doch durch Gaſtfreyheit, Redlichkeit, Tapferkeit, Keuſchheit und eheliche Treue aus. Uebrigens waren ſie groſze, ſtarke, geſunde Leute.

Fr. Welches waren ihre urſprünglichen Wohnſitze?

A. Nach der Auswanderung aus Gallien 591 Jahre v. Ch. G. ließen ſich die Bojer in dem ſogenannten Böhmen, das von ihnen den Namen erhielt, nieder: nachdem ſie aber da 8 Jahre vor Chriſti Geburt verdrängt wurden, ſuchten ſie bey den Römern Schutz, welche ihnen ein erobertes Land zwiſchen Italien und der Donau ꝛc. zum Wohnſitze anwieſen.

Digitized by Google

Fr. Was genoſſen die Bojer, und wie war ihre Kleidung ꝛc. beſchaffen?

A. Speiſe und Getränke hatten ſie mit den Teutſchen gemein, wie auch ihre Kleidung und Beſchäftigung der ihrer Nachbarn, der Teutſchen nicht unähnlich war. Ihre Wohnungen angehend, ſo lebten ſie zerſtreut an Wäldern und Bächen, in großen von Holz nach der Runde oben mit einem Giebel gebauten, und mit Moos oder Stroh bedeckten Hütten. —

Fr. Welches war ihre Sprache und ihr Gottesdienſt?

A. Die Bojer waren überhaupt keiner Sprache ſehr mächtig; was aber ihre Religion betrifft, ſo waren ſie Götzendiener, Heiden. Ihr Gottesdienſt wurde wie bey den Teutſchen beſorgt.

§. 27.

Ihre Verfaſſung und Geſetze.

Fr. Welches war die Verfaſſung der alten Bojer?

A. Ihre Verfaſſung war monarchiſch, und ihre Heerführer und Regenten wählten ſie ſich ſelbſt; als ſie aber unter fremde Herrſchaft gekommen waren, verloren ſie auch größtentheils ihre urſprüngliche Freiheit. Erſt im Jahre 554 n. Chr. erſcheinen die Bojer wieder als eine unabhängige Nation.

Fr. Wie war das Volk abgetheilt?

A. Das Volk war anfänglich in Freye und Sklaven abgetheilt; in der Folge aber gieng aus den Freyen auch der Adel, ein eigener Stand, hervor. Schon im 5ten Jahrhunderte nach Chriſti Geburt finden wir einzelne ausgezeichnete adeliche Geſchlechter.

Fr. Wie wurde Recht und Gerechtigkeit gehandhabt?

A. Die wichtigſten Geſchäfte wurden von den Edelleuten und Prieſtern mit Zuſtimmung des freyen Volkes geſchlichtet. So wurden auch Rechtshändel beygelegt; in zweifelhaften Fällen aber entſchied der Zweykampf; denn geſchriebene Geſetze hatte man anfänglich noch nicht.

Fr. Wie wurden Ehen geſchloſſen?

A. Mit den Eheverlöbniſſen machte man nicht viel Lärm. Der Vater, der eine Tochter verheyrathen wollte, lud junge Männer zu Gaſt, und der, welchem nach dem

Schmauſe die Tochter das Waſſer zum Handwaſchen darreichte, war ihr Mann.

Fr. Wer zog in den Krieg?

A. Jeder erwachſene und freye Mann zog in's Feld. Uebrigens hatte man Fußvolk und Reiterey; die Waffen aber beſtanden in einem Panzer, kleinem Schilde, Schwerte, Spieß, Bogen ꝛc.

B. Wirkliche Geſchichte von Bayern.

§. 28.

Bayern unter eigenen Regenten aus dem agilolfingiſchen Stamme, vom Jahre 554—788.

Fr. Wie kam Bayern unter einen eigenen Regenten?

A. Nach dem Untergange des oſtgothiſchen Reiches im Jahre 553 wurden die Bojer, die noch immer ſehr roh waren, von dem damaligen Frankenkönige Klotar, dem Sohne Chlodwigs, unabhängig, und wählten ſich einen eigenen Regenten im Jahre 554 unter dem Namen Herzog; ſie aber ſelbſt hießen nun Bayern.

Fr. Wie hieß ihr erſter Herzog?

A. Er hieß Garibald, aus dem Stamme der Agilolfingee.

Fr. Hatten die Bayern lange Regenten aus dieſem Stamme?

A. Aus dem Stamme der Agilolfinger hatten die Bayern 234 Jahre Regenten. Der letzte dieſes Stammes, Thaſſilo II., geboren 742, wurde von Karl dem Großen im Jahre 788 verdrängt und in ein Kloſter (ſammt Weib und Kindern) geſteckt, wo er nicht mehr zum Vorſcheine kam. Bayern riß Karl an ſich.

Fr. Was ereignete ſich in dieſer Zeit noch Merkwürdiges?

A. 1.) In dieſer Zeit wurde das Chriſtenthum in Bayern eingeführt. Dieſes verſchönerte Land und Leute. Der heilige Corbinian, Rupert, Emmeran, Bonifazius waren die vorzüglichſten Glaubensprediger;

2.) es wurden Biſthümer, Klöſter und Schulen errichtet; und

3.) die Regierungsformen verbeſſert. Man fieng an nach geſchriebenen Geſetzen zu richten, und das Reich beſſer zu verwalten.

§. 29.

Bayern unter den Karolingern, vom Jahre 788 — 911.

Fr. Wie ſah es zu dieſer Zeit in Bayern aus?

A. Bayern wurde unter den Karolingern ſehr erweitert; die Sitten der Bayern wurden verfeinert; in den Schulen wurden Grammatik, Redekunſt ꝛc. (die 7 freyen Künſte) gelehret, der Feldbau gedieh unter den Händen der Mönche ꝛc., und Bayern erhielt nun einen Regenten unter dem Namen „König von Teutſchland.“

Fr. Welches waren die vorzüglichſten Regenten dieſer Zeit in Bayern?

A. Vor allen verdienet Karl der Große Erwähnung. Er war in jeder Hinſicht ein ausgezeichneter Mann, weßwegen man ihm auch die Gewaltthat gegen Thaſſilo verzieh. Ein vorzügliches Augenmerk verlieh er der Erziehung der Jugend; er beſuchte ſelbſt die Schulen, prüfte die Kinder, und ermunterte ſie; er that Alles zur Verehrung Gottes; errichtete Pfarreyen, und verordnete, daß man den Geiſtlichen den Zehent geben müſſe. Ihm folgten Ludwig II. oder der Teutſche, ſein Enkel; Arnulph I., ein Enkel unſers Ludwig. Mit Ludwig IV. oder dem Kinde, dem Sohne Arnulph, ſtarb das Geſchlecht der Karolinger im Jahre 911 in Teutſchland aus.

Fr. Was ereignete ſich unter Ludwig VI. Herrſchaft Merkwürdiges?

Ant. Unter dieſem Regenten fielen die Ungarn 2mal in Bayern ein, und nachdem in einer unglücklichen Schlacht faſt die ganze bayeriſche Armee aufgerieben ward, wurde auch ganz Bayern von ſeinen Feinden überſchwemmt, die Einwohner grauſam mißhandelt, und der junge König verbindlich gemacht, jährlich einen Tribut zu leiſten.

§. 30.

Bayern unter Herzogen aus verſchiedenen Stämmen vom Jahre 911 — 1180.

Fr. Wie gieng es in Bayern in dieſer Zeit?

A. In dieſer Zeit regierten in Bayern wieder Herzoge, welche gewählt wurden. Der erſte hieß Arnulph,

Digitized by Google

als Herzog in Bayern der Erſte, welcher den Ungarn, die den beſtimmten Tribut mit Gewalt forderten, auf ihrem Rückzuge eine ſo gewaltige Niederlage beybrachte, daß nur etliche 30 Mann der ungariſchen Armee mit dem Leben davonkamen.

Fr. Wie lange regierte er?

A. Arnulph I. regierte von 911—937, wo er ſtarb, und 4 Söhne hinterließ: Eberhard, Arnulph II., Herrmann und Ludwig.

Fr. Wer kam nach ihm zur Regierung?

A. Nach ihm kam ſein älteſter Sohn, Eberhard nur auf 1 Jahr zur Regierung; dann wurde ein Bruder ſeines Vaters, Berchtold I. gewählt, und nach deſſen Tode Herzoge aus verſchiedenen Stämmen, bis endlich im Jahre 1180 Otto VI. ein Abkömmling Arnulph II., der ein Sohn Arnulph I. war, zum Regenten wieder ernannt wurde.

* Arnulph II. pflanzte den bayriſchen und arnulphiſchen Stamm unter dem Namen eines Grafen von Scheyern und hernach Wittelsbach fort.

Fr. Was trug ſich ſonſt in Bayern Merkwürdiges zu?

A. Von Bayern wurden verſchiedene Theile losgeriſſen durch das Uebergewicht der Kaiſer, z. B. Oeſterreich, Steyermark, Kärnthen ꝛc.; es entſtand das Fauſtrecht, die Kreuzzüge, viele Orden und Klöſter; die Wiſſenſchaften und die Landeskultur gewannen.

§. 31.

Bayern unter den Wittelsbachern, vom Jahre 1180 — 1253.

Fr. Welches Loos hatte Bayern in dieſem Zeitraume?

A. Im Jahre 1180 wurde, wie geſagt, wieder ein Abkömmling Arnulph I. alſo des wittelsbachiſchen Hauſes, zur Regierung Bayerns berufen; er hieß Otto VI., mit dem Beynamen, der Größere, welchen Namen er ſich durch ſeine vorzügliche Geiſtesbildung, ſeinen edlen Charakter, großen Muth und weiſe Regierung erwarb. Otto ſtarb aber ſchon im Jahre 1183, und es kam nun ſein Sohn Ludwig I., welcher im Jahre 1215 die Pfalzgrafſchaft am Rhein und 1225 die rheinpfälziſchen Güter an ſein Haus brachte, zur Regierung. Auf ihn folgte 1231 ſein einziger Sohn, Otto, der Erlauchte genannt, welcher mit Hinterlaſſung

Digitized by Google

zweyer Söhne, Ludwig II., und Heinrich XIII. im Jahre 1253 ſtarb.

Fr. Was trug ſich in dieſem Zeitraume Merkwürdiges zu?

Ant. Während der Regierung Ludwig I. ereignete ſich ein Kaiſermord; Otto, der Erlauchte, kam mit ſeinem ganzen Lande wegen ſeiner treuen Anhänglichkeit an den Kaiſer in den Bann; Ludwig II. und Heinrich XIII. theilten unter ſich das Reich im Jahre 1255, nachdem vorher ſchon die Pfälz mit Bayern vereiniget worden war. —

Fr. Was iſt insbeſondere von Ludwig II., auch der Strenge genannt, merkwürdig?

Ant. Ludwig ließ ſeine Gemahlin aus Eiferſucht enthaupten, nachdem er vorher ihre Dienerſchaft getödtet hatte. Wegen dieſer That erhielt er den Namen „der Strenge". Im Kloſter Fürſtenfeld, das er ſtiftete, that er Buße.

§. 32.

Bayern getrennt, vom Jahre 1253—1508.

Fr. Wie gieng es in Bayern nun?

A. Da das Recht der Erſtgeburt jetzt noch nicht eingeführet war, und im Gegentheile die von Vätern ihren Söhnen hinterlaſſenen Ländereyen immer getheilt wurden, ſo herrſchten nun in Bayern und den dazugehörigen Provinzen zu gleicher Zeit immer mehrere Regenten, wodurch viele Uneinigkeiten herbeygeführet wurden, bis endlich Herzog Albert IV. auch der Weiſe genannt, das Recht der Erſtgeburt einführte im Jahre 1506, und ſeinen älteſten Sohn Wilhelm IV. nach ſeinem Tode, der im Jahre 1508 erfolgte, zum Regenten über alle bayeriſchen Provinzen, da alle andere Linien bereits ausgeſtorben waren, (die Pfälziſche ausgenommen) einſetzte.

Fr. Welche Kriege ſind hier merkwürdig?

Ant. Ludwig II. regierte in Oberbayern und Pfalz, und Heinrich XIII. in Niederbayern. Ludwig ſtarb 1294 mit Hinterlaſſung zweyer Söhne: Rudolph I. und Ludwig IV., der Bayer genannt; Heinrich ſtarb 1290 und hinterließ 3 Söhne, Otto, Ludwig und Stephan. Dieſe regierten gemeinſchaftlich. Doch die beyden letzten ſtarben auch früher, als Otto; nachdem aber auch dieſer 1312 mit Tod abgieng, und die Pflegſchaft ſeiner 3 unmündigen Söhne

Digitized by Google

vorher dem Herzoge in Oberbayern und der Pfalz, Ludwig IV. übertragen hatte, andererſeits aber dieſelbe der Herzog von Oeſterreich, Friedrich, übernehmen wollte, ſo kam es zwiſchen ihnen zu den Waffen. Ludwig mußte ſeine Rechte mit Hülfe der getreuen Bürger von Ingolſtadt, Landshut, Straubing und Moosburg, welche ſich ſämmtlich auszeichneten, durch jenen herrlichen Sieg geltend machen, welchen er den 9ten Nov. 1313 zwiſchen Moosburg und Gammelsdorf bey Iſareck, wider die Oeſterreicher erfochten hatte. Dieſer Sieg ſetzte unſern Herzog auch bey den meiſten übrigen Reichsfürſten in ſo großes Anſehen, daß ſie ihm bey dem Tode des Kaiſers, der eben erfolgte, die Kaiſerkrone Anno 1314, wider ſeinen Willen aufſetzten, wodurch es zwiſchen ihm und Friedrich von Oeſterreich, der ebenfalls von Einigen gewählt wurde, zu einem neuen Kriege kam, der 7 Jahre dauerte, und endlich durch eine entſcheidende Schlacht zwiſchen Mühldorf und Ampfing im Jahre 1322, welche zu Gunſten unſers Ludwig ausfiel, beygelegt wurde. Vorzüglich viel hatte Ludwig den Bürgern und der Geſchicklichkeit ſeines tapfern Feldoberſten, Schweppermann, zu verdanken. Nach der Schlacht wurden wenige Eyer, denn es war im Lager Noth an Lebensmitteln, vertheilet, während Ludwig ſprach: „Gebt jedem Mann ein Ey, dem „frommen Schweppermann zwey."

Friedrich wurde mit vielem Gefolge gefangen genommen, und 3 Jahre in dem Schloſſe Trausnitz in der obern Pfalz feſtgehalten.

Fr. Was ereignete ſich in dieſer Zeit noch Erhebliches?

A. Bayern wurde erweitert, Geſetze verbeſſert, das Fauſtrecht aufgehoben; die Pfalz wird von Bayern getrennt, das Recht der Erſtgeburt wird eingeführt, und ſo manche Erfindung gemacht.

§. 33.

Bayern unter den Wittelsbachern, vom Jahre 1508 — 1777.

Fr. Was ſagt die Geſchichte von Bayern in dieſem Zeitraume?

A. Obwohl Bayern in dieſer Zeit in manche unglückliche Kriege verwickelt wurde, ſogar die Schweden Alles verheerten, ſo wußten doch die ausgezeichneten Regenten

dieſer Zeit die Wohlfahrt ihres Landes zu befördern, und man muß wahrhaftig ſtaunen, wie unter ſo vielen Unruhen doch ſo viel des Guten geſtiftet werden konnte.

Fr. Was treffen wir denn für gute Anſtalten an?

A. Der Unterricht und die Erziehung der Jugend machten ein vorzügliches Augenmerk der Herzoge aus, wie die Beförderung der Wiſſenſchaften; Manufakturen, Straßen, Kaſernen wurden angelegt, eine beſſere Gerichtsordnung eingeführt, und verſchiedenes andere Gute veranſtaltet.

Fr. Was wiſſen wir ſonſt noch Merkwürdiges?

A. Die Reformation Luthers, welche in dieſer Zeit ausbrach, der 30jährige Krieg, — die Einführung und Abſchaffung des Jeſuiter-Ordens ꝛc. ſind hier nicht zu umgehen; vorzüglich iſt aber merkwürdig, daß, nachdem mit Max Joſeph III. die Linie des Kaiſers Ludwig ausſtarb, im Jahre 1777 Karl Theodor aus der pfälziſchen oder rudolphiſchen Linie, Bayern mit der Pfalz wieder vereinigte, welche 1329 getrennt worden war.

§. 34.

Bayern als Churfürſtenthum, vom Jahre 1777 — 1806.

Fr. Was hatte Bayern in dieſer Zeit für Schickſale?

A. In dieſer Zeit wurde Bayern immer in Kriege, welche die Folge der franzöſiſchen Revolution waren, verflochten, und nachdem es im Jahre 1805 als Bundesgenoſſe Frankreichs aufgetreten war, zum Lohne für große, geleiſtete Dienſte, unter der Regierung Maximilian IV. aus der rheinpfälziſchen Linie, der auf Karl Theodor, welcher im Jahre 1799 ohne Erben ſtarb, folgte, zum Königreiche erhoben, was am 1. Jänner 1806 in der Hauptſtadt und dann in allen Provinzen des Reiches publicirt wurde.

§. 35.

Bayern als Königreich ohne Standſchaft, vom Jahre 1806 — 1818.

Fr. Wie gieng es nun in Bayern?

A. Bayern hielt es noch ferner in mehreren entſtandenen Kriegen mit den Franzoſen, und theilte mit dieſen immer das Glück der Waffen. — Endlich brach der un-

glückliche Krieg gegen Rußland aus, im Jahre 1812, wo Bayern ſeine Armee verlor; in Folge deſſen aber ſich mit Rußland, Preußen und Oeſterreich vereinigte, und gleichfalls ſeine Waffen gegen die Franzoſen kehrte, und zwar mit glücklichem Erfolge.

Fr. Was iſt nebſt dieſem noch merkwürdig?

A. Daß Bayern 1.) dem zwiſchen dem Kaiſer von Rußland und Oeſterreich, dann dem Könige von Preußen im Jahre 1816 geſchloſſenen heiligen Bunde beytrat, und in Zukunft als Bundesgenoſſe dieſer Mächte auftreten wird, und 2.) von dem guten Vater Max. I. (als Könige) ſo wohlthätige Anſtalten getroffen und ſo vieles Gute geſtiftet wurde; denn die Gerechtigkeitspflege, der Militärdienſt, die Armen-Verpflegung, öffentliche Sicherheit, Landeskultur, Erziehung der Jugend, Wiſſenſchaften nahmen ſein ganzes Herz in Anſpruch. —

§. 36.

Bayern in ſeiner ſtändiſchen Verfaſſung, vom Jahre 1818 bis auf die Gegenwart.

Fr. Welches iſt die merkwürdigſte Erſcheinung neuerer Zeit für Bayern?

A. Durch nichts bewies Max I. ſeine Liebe zu ſeinem treuen Volke mehr, als dadurch, daß er ihm eine ſtändiſche Verfaſſung gab. Die Urkunde hierüber (Verfaſſungs-Urkunde), welche am 26. May 1818 ausgefertigt, wurde am 27. May deſſelben Jahres zuerſt in der Hauptſtadt, dann allen andern vorzüglichen Städten des Reiches feyerlich bekannt gemacht. Durch die Beytritts-Urkunde des damaligen Kronprinzen, vom 30. May, wurde das Glück Bayerns nur noch mehr befeſtiget.

Fr. Was iſt noch merkwürdig?

A. Daß der geliebte Landesvater nicht nur für das zeitliche, ſondern auch das ewige Glück ſeiner Kinder ſorgte, dadurch, daß er ihre Religion in Schutz nahm.

Die Katholiken angehend, ſo ſchloß er mit dem Papſte ein Konkordat ab, in Folge deſſen auch Biſthümer und Domkapitel errichtet wurden. —

Was die Proteſtanten betrifft, ſo wurde ein eigenes Religions-Edikt erlaſſen.

Fr. Wie lange regierte Max?

Digitized by Google

A. Das Ende ſeiner Regierung fällt auf den 13. Oktober 1825.

Fr. Wie heißt ſein Nachfolger?

A. Ludwig, Karl, Auguſt, unſer gegenwärtig geliebteſter König, ſeines Namens der Erſte.

Zweite Abtheilung.

B. Die Natur.

Fr. Was verſteht man unter dem Worte „Natur"?

A. Man verſteht darunter den Inbegriff aller erſchaffenen Dinge, die ſich über, auf, und unter der Erde befinden.

Fr. Welche Dinge fallen uns da vorzüglich auf?

A. 1.) Die Himmelskörper, 2.) die Erde ſelbſt, 3.) verſchiedene andere Naturkörper überhaupt, und Erdkörper insbeſondere.

I. Abſatz.

1.) Die Himmelskörper.

Fr. Was iſt der Himmel?

A. Himmel oder Firmament nennen wir jenen großen Raum, den wir über der Erde erblicken, und der uns als eine blaue Wölbung erſcheinet, an der verſchiedene glänzende und ſchimmernde Körper, die wir Himmelskörper nennen, prangen, als: 1.) Sonne, 2.) Mond, 3.) Sterne. —

§. 37.

1.) Die Sonne.

Fr. Was iſt die Sonne?

A. Die Sonne iſt ein großer, runder, um ſich ſelbſt nur ſich bewegender und durch ſich ſelbſt leuchtender Körper, der die Planeten an ſich ziehet, beleuchtet und erwärmet.

Digitized by Google

Fr. Wie groß iſt die Sonne?

A. Sie iſt 1,448,000mal größer, als unſere Erde, und über 20 Millionen Meilen von ihr entfernet.

Fr. Woher wiſſen wir, daß die Sonne rund ſeye?

A. Weil ſie uns bey jeder Gelegenheit ſo erſcheinet.

Fr. Welches iſt die Bewegung der Sonne?

A. Die Sonne bewegt ſich, wie ein Rad, von Weſten gegen Oſten, beſtändig um ihre Axe; aber nicht um die Erde.

Fr. Wie gehet uns aber alsdann die Sonne auf und unter?

A. Dieß geſchieht durch die Bewegung der Erde um ihre Axe von Weſten gegen Oſten, welche täglich vor ſich gehet, und wo alſo die Sonne den ihr abgewendeten Theil der Erde nicht beleuchten kann.

Fr. Iſt die Sonne ein brennender Körper?

A. Nein, ſie lockt nur durch ihre Strahlen die Wärme, welche ſchon in allen Körpern iſt, hervor.

Fr. Wird nicht zuweilen die Sonne verfinſtert?

A. Die Sonne verliert nie ihre leuchtende Kraft; aber der Neumond kömmt oft ſo zwiſchen die Erde und Sonne, alſo in Beziehung auf uns vor die Sonne zu ſtehen, daß wir die Sonne oft nur mehr zum Theile ſehen, oder gar nicht, und daher auch die Sonnenſtrahlen nicht mehr auf alle Theile der Erde auffallen können. Auf dieſe Weiſe entſtehet eine Sonnenfinſterniß.

§. 38.

2.) Der Mond.

Fr. Was iſt der Mond?

A. Der Mond iſt ein dunkler runder Körper, der von der Sonne beleuchtet wird, und um die Erde und mit dieſer ſich um die Sonne bewegt.

Fr. Wie groß iſt er?

A. Er iſt 50mal kleiner als die Erde, und von ihr über 50,000 teutſche Meilen entfernt.

Fr. Wie lange braucht der Mond zur Bewegung um die Erde?

A. Er braucht 27 Tage und faſt 8 Stunden.

Fr. Warum erſcheint uns der Mond ſo verſchieden beleuchtet?

A. Dieſes kömmt von ſeinem Stande zur Erde und

der Sonne her, welche ihn immer nur halb beleuchtet, und oft die Seite nur, welche wir entweder gar nicht (Neumond) oder zum Theile (erſtes und letztes Viertel) oder ganz (Vollmond) ſehen.

Fr. Wann entſteht eine Mondsfinſterniß?

A. Wenn die Erde beym Vollmonde ſo zwiſchen die Sonne und den Mond zu ſtehen kömmt, daß ſie die Sonnenſtrahlen verhindert, auf den Mond aufzufallen.

§. 39.

3.) Die Sterne.

Fr. Was iſt ein Stern?

A. Jeder Himmelskörper, der uns noch außer der Sonne und dem Monde als leuchtend erſcheint; (denn Sonne und Mond ſind auch Sterne.)

Fr. Wie vielerley Sterne giebt es?

A. Dreyerley: 1.) Fixſterne, 2.) Planeten, 3.) Kometen.

Fr. Was ſind Fixſterne?

A. Jene Sterne, welche ihr eigenes Licht haben, ihre Stellung nie verändern, und ihre Planeten und Kometen beleuchten, darum ſie auch Sonnen heißen. (Die Sonne gehöret auch hieher. —)

Fr. Wie viele Fixſterne giebt es, und wie groß ſind ſie?

A. Man kann weder ihre Zahl noch Größe beſtimmen. Mit freyem Auge ſieht man bey 6000; manche übertreffen auch gewiß die Sonne an Größe.

Fr. Was iſt ein Sternbild?

A. Ein Sternbild, derer es mehrere giebt, iſt eigentlich die Vergleichung mehrerer immer beyſammen ſtehender Sterne mit einer gewiſſen Figur, und ihrer Benennung nach dieſer. Z. B. der Bär, der Löwe ꝛc.

Fr. Was ſind Planeten?

A. Planeten ſind ſolche Himmelskörper, die ihr Licht von Sonnen haben, und ſich um ihre eigenen Axen und ihre Sonnen drehen, damit alle ihre Theile beleuchtet und erwärmet werden.

Fr. Wie viele Planeten giebt es?

A. Es iſt mit Grunde zu vermuthen, daß jede Sonne (alſo die Sonne und die Fixſterne) ihre eigenen Planeten

Digitized by Google

habe. Für unſere Sonne kennen wir 11, als: Merkur, Venus, Erde, Mars, Veſta, Juno, Pallas, Ceres, Jupiter, Saturn, Uranus. —

Fr. Giebt es auch noch andere Planeten?

A. Es giebt noch Planeten, welche Nebenplaneten oder Trabanten heißen, weil ſie die Hauptplaneten bey ihrem Laufe um ihre Sonnen begleiten. Der Mond iſt ein Trabant unſerer Erde.

Fr. Was ſind die Kometen?

A. Dieſe ſind dunkle runde Körper, die von der Sonne beleuchtet werden, um dieſe ſich in länglichen Bögen bewegen, und in Geſtalt eines Schweifes einen Lichtnebel um ſich haben, weßwegen ſie auch Schwanzſterne heißen, und oft zu dem lächerlichſten Aberglauben veranlaſſen.

§. 40.

Anhang.

Von den Himmelsgegenden und der Zeitrechnung.

Fr. Wie viel giebt es Himmelsgegenden?

A. Es giebt 4 Himmelsgegenden: Oſt, Weſt, Süd, Nord, nach welchen auch die Winde, woher ſie eben blaſen, benannt werden, z. B. Oſtwind, Weſtwind ꝛc.

Fr. Wie findet man die 4 Himmelsgegenden?

A. Wenn man ſich mit dem Geſichte gegen Aufgang (Oſten) wendet, ſo hat man im Rücken Weſten, zur Rechten Süden, zur Linken Norden.

Fr. Nach was wird die Zeit berechnet?

A. Die Zeit wird nach dem Laufe der Erde um die Sonne berechnet. Dieſen Lauf vollendet die Erde in 365 Tagen und 6 Stunden, welche Zeit wir ein Jahr nennen. Weil aber 6 Stunden in 4 Jahren einen ganzen Tag ausmachen, ſo hat das vierte Jahr 366 Tage. Der 66ſte Tag wird im Februar, der gewöhnlich 28 Tage hat, eingeſchaltet. Daher hat im vierten Jahre der Februar 29 Tage; das Jahr ſelbſt aber heißt „Schaltjahr“.

Fr. Wie wird das Jahr eingetheilt?

A. Das Jahr hat 12 Monate, der Monat 30 oder 31 Tage, (der Februar aber 28 oder 29 Tage) der Tag 24 Stunden, die Stunde 60 Minuten. Ferner hat der Monat 4 Wochen, jede Woche 7 Tage.

Digitized by Google

II. Abſatz.

Die Erde.

§. 41.

1.) Beſchreibung der Erde überhaupt.

Fr. Was iſt die Erde?

A. Die Erde iſt jener dunkle, von der Sonne beleuchtete, runde Körper (Planet), den wir bewohnen.

Fr. Wie groß iſt die Erde?

A. Der Erde Umkreis beträgt 5,400, der Durchmeſſer 1,720 teutſche, die Oberfläche 9,288,000 □-Meilen.

Fr. Welches iſt die Bewegung der Erde?

A. Die Erde bewegt ſich alle Tage um ihre Axe, wodurch Tag und Nacht, — und alle Jahre um die Sonne, wodurch die 4 Jahreszeiten entſtehen. Wie geht dieß zu?

Fr. Wie denkt man ſich darum die Erde?

A. Obgleich die Erde in der Luft ſchwebt, ſo ſtellt man ſich doch dieſelbe in Anſehung ihrer Bewegung vor, als wenn ſie um eine Axe, die man Erdaxe nennt, ſich bewegte; die Punkte aber, an welchen die Axe hervorkommen würde, nennt man nach ihrer Richtung den Nord- und Südpol.

Fr. Kann man auch die Erde abbilden?

A. Die Erde kann man durch Hülfe eines verkleinerten Maßſtabes abbilden. So eine Abbildung nennt man Landcharte.

Fr. Giebt es mehrere Landcharten oder vielmehr Arten derſelben?

A. Ja. Man kann einzelne oder mehrere Länder abbilden, und dieſe Abbildungen heißen Landcharten überhaupt. Z. B. Bayern, Teutſchland ꝛc.; oder man bildet die ganze Erde auf einer ebenen Fläche ab; dieſe Abbildung heißt Planiglob; oder man bildet letztere auf einer Kugel ab, welche Abbildung dann Globus — Erdglobus — heißt.

§. 42.

2.) Das Planiglob.

Fr. Wie ſtellet das Planiglob die Erde dar?

A. Dieſes ſtellet die Erde in 2 Halbkugeln, der öſtlichen und weſtlichen dar.

Fr. Was ſehen wir auf dieſem Planiglob noch ferner?

A. Wir ſehen darauf viele Linien und Bögen.

Fr. Wie nennt man dieſe Linien?

A. Die Linie, welche die Erde von Oſten gegen Weſten zu gleichen Theilen theilet, und zwar in die ſüdliche und nördliche Halbkugel, nennt man Aequator. Er hat 360 Grade; jeder Grad aber 15 teutſche Meilen.

Fr. Wie heißen die vom Aequator etwas entfernten bogenförmigen Linien?

A. Wendekreiſe, weil ſich hier die Sonne immer zu wenden ſcheint. Sie heißen Wendekreiſe des Krebſes und Steinbockes.

Fr. Wie heißen die etwas weiter von dieſen gegen die Pole zu gezogenen Bogenlinien?

A. Dieſe heiſen Polarkreiſe.

Fr. Wie heißt man jene Bogenlinie zwiſchen den Wendekreiſen?

A. Die Sonnenlaufbahn, wenn ſie ſich gleich nicht bewegt, ſondern nur die Erde durch ihre Bewegung um die Sonne dieſe Linie beſchreibt.

Fr. Wie nennt man die Linien, welche den Aequator durchſchneiden?

A. Dieſe heißen Meridiane, weil alle Orte, welche unter einer und derſelben Linie liegen, zu gleicher Zeit Mittag haben.

Fr. Wie heißen endlich die Linien, welche in der Richtung der Wende- und Polarkreiſe fortlaufen?

A. Dieſe heißen Parallelzirkel (gleichfortlaufende Bogen-Linien).

Fr. Was entſtehet durch dieſe Eintheilung der Erde mit Rückſicht auf den Stand der Sonne?

A. Es entſtehen 1) die 5 Zonen, von denen eine heiß, 2 gemäßigt, 2 kalt ſind; 2) Tag- und Nacht-Gleiche; 3) längſter und kürzeſter Tag und Nacht; 4) die 4 Jahreszeiten. — Wie verhält ſich dieſes?

§. 43.

3.) Aeußere Beſchaffenheit der Erde.

Fr. Aus was beſtehet die Erde?

A. Dieſe beſtehet aus Waſſer und Land; das Waſſer nimmt ⅔ der Erde ein.

Digitized by Google

Fr. Was rechnet man zu den Gewäſſern?

A. Hierzu rechnet man Quellen, Bäche, Flüſſe, Seen, Meere.

Fr. Was gehört zu dem feſten Lande?

A. Hieher gehört alles, was aus den Gewäſſern hervorragt, es ſeye Land oder Felſengrund.

§. 44.

4.) Produkte der Erde und 5.) Klima.

Fr. Was nennt man Produkte der Erde?

A. Alles, was Land und Waſſer aus den 3 Naturreichen hervorbringen, heißt man Naturprodukte; was hingegen die Menſchen durch Bearbeitung derſelben erzeugen, Kunſtprodukte. Uebrigens bringet die Natur nicht überall dieſelben Produkte hervor

Fr. Was nennt man Klima?

A. Das Klima iſt die natürliche Beſchaffenheit eines Ortes oder Landes in Anſehung auf ſeine Lage, Atmoſphäre und Boden.

§. 45.

6.) Die Bewohner der Erde.

Fr. Welches ſind die vorzüglichſten Geſchöpfe auf der Erde?

A. Die Menſchen, bey 900—1000 Millionen an der Zahl, und an Geſtalt, Farbe, Lebensart, Sprache, Religion, geſelliger Verbindung, ſehr von einander verſchieden.

Fr. Welche Verſchiedenheit herrſchet unter ihnen in Anſehung der Geſtalt und Farbe?

A. Einige ſind klein, z. B. die Bewohner der nördlichen Zonen; andere wohlgeſtaltet, z. B. die Bewohner der gemäßigten Zonen; einige weiß, wie die Europäer; andere ſchwarz, wie die Neger in Afrika ꝛc.

Fr. Wie unterſcheiden ſich die Menſchen in Anſehung ihrer Lebensart?

A. Einige ſind wilde, andere Hirtenvölker; andere geſittete.

* Wodurch unterſcheiden ſich dieſe Völker?

Fr. Welche Beſchaffenheit herrſchet in Anſehung der Sprache und Religion?

Digitized by Google

A. Die Sprachen ſind verſchieden, wenn man ſie einzeln betrachtet. Eben ſo verehren auch einige Völker nur Ein höchſtes Weſen, z. B. die Juden, Chriſten, Muhamedaner, andere aber, und dieſe werden Heiden genannt, mehrere und zwar Gott untergeordnete Gegenſtände als Gottheiten, z. B. Sonne, Mond ꝛc.

Fr. Welcher Unterſchied beſtehet unter den geſitteten Menſchen in Anſehung ihrer geſelligen Verbindung?

A. Einige leben einödweiſe, andere in Weilern, wieder andere in Dörfern, Marktflecken oder Städten beyſammen. Ueberdieß leben alle geſittete Völker in Staaten, erkennen einerley Regierung und Geſetze, und einen gewiſſen Unterſchied der Stände an. —

* Welche Stände ſind die vorzüglichſten?

§. 46.

7.) Eintheilung der Erde.

Fr. Wie wird das feſte Land abgetheilt?

A. Dieſes wird in 5 große Theile, welche man Welttheile nennt, abgetheilt, als: Europa, Aſien, Afrika, Amerika, Auſtralien.

Fr. Zerfällt aber nicht jeder Welttheil wieder in kleinere Theile?

A. Jeder ſo ungemeine große Theil hält mehrere kleinere in ſich; man nennt ſie Länder. So iſt z. B. Teutſchland ein Theil von Europa, und Bayern ein Theil von Teutſchland, woraus hervorgeht, daß auch die Länder wieder in kleinere zerfallen, die nach ihren Regenten verſchiedene Namen führen, als: Kaiſerthümer, Königreiche, Herzogthümer, Fürſtenthümer ꝛc.

* Welche Länder ſind in Enropa, Aſien ꝛc. bekannt? — Und welche Kaiſerthümer, Königreiche, Herzog= und Fürſtenthümer können angegeben werden?

§. 47.

8. Europa.

Fr. Wo liegt Europa?

A. Europa liegt auf der nördlichen Halbkugel, und beynahe ganz in der nördlichen gemäßigten Zone.

Fr. Welches ſind Europa's Gränzen?

Digitized by Google

A. Europa gränzet gegen Oſten an den Archipelagus, die Straßen der Dardanellen, das Marmormeer ꝛc.; gegen Süden an das adriatiſche und mittelländiſche Meer; gegen Weſten an das atlantiſche Meer; gegen Norden an das nördliche Eismeer und Sibirien.

Fr. Wie groß iſt Europa?

A. Europa hat einen Flächeninhalt von ohngefähr 154,000 □Meilen und bey 180 Millionen Einwohner.

Fr. Was hat Europa für Gebirge, Flüſſe, Meere, Produkte, Religionen und Länder?

A. Die vorzüglichſten Gebirge ſind: die Alpen, Pyrenäen, Apenninen ꝛc.;

Die vorzüglichſten Meere: das Nordeismeer, der Nordocean, das atlantiſche Meer;

Die vorzüglichſten Flüſſe: die Seine, Loire, Rhein, Donau, Wolga ꝛc.;

Die vorzüglichſten Produkte: Wein, Obſt, Getreide, Gold, Silber, Pferde, Hornvieh ꝛc.;

Die vorzüglichſten Religionen: die chriſtliche, jüdiſche, muhamedaniſche;

Die vorzüglichſten Länder: Rußland, Türkey, Portugal, Spanien, Frankreich, England, Niederlande, Dänemark, Schweden, Preußen, Polen, Gallizien, Ungarn, Kroazien, Italien, Schweiz, der teutſche Bundesſtaat.

§. 48.

6.) Teutſchland, oder der teutſche Bundesſtaat.

Fr. Welches iſt die Gränze Teutſchlands?

A. Teutſchland gränzet an Preußen, Polen, Ungarn, Italien, die Schweiz, Frankreich, Holland, die Nord- und Oſtſee und Dänemark.

Fr. Wie groß iſt Teutſchland und wie viele Einwohner hat es?

A. Teutſchland hat einen Flächeninhalt von 11,600 □Meilen und ungefähr 32 Millionen Einwohner.

Fr. Was hat Teutſchland für Gebirge, Flüſſe, Seen, Klima, Produkte?

A. Gebirge ſind: der Schwarzwald, das Fichtelgebirge, Rieſengebirge ꝛc.;

Flüſſe: der Rhein, die Donau, Weſer, Elbe, Oder ꝛc.;

Seen: der Bodenſee, Chiemſee, Würmſee, Traunſee ꝛc.;
Klima: gemäßigtes und geſundes;
Produkte: Rindvieh, Pferde, Schweine, Getreide, Silber ꝛc.

Fr. Was hat Teutſchland für eine Verfaſſung?

A. Teutſchland iſt nun ein Bundesſtaat, d. h. die 34 unabhängig regierenden teutſchen Fürſten (worunter auch andere wegen ihren Beſitzungen in Teutſchland gehören) und die 4 freyen Städte haben ſich vereiniget für die Sicherheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt Teutſchlands zu ſorgen. Ueberdieß findet in allen Bundesſtaaten eine landſtändiſche Verfaſſung Statt.

Fr. Welche Staaten gehören zum deutſchen Bunde?

A. 1) Das Kaiſerthum Oeſterreich in Anſehung ſeiner teutſchen Beſitzungen, als: Böhmen, Mähren ꝛc. mit 9 Millionen Einwohner, Hauptſtadt Wien.

2) Fünf Königreiche, nämlich nebſt a) Bayern:
b) Preußen (Einw. 8½ Mill. Hptſt. Berlin),
c) Hannover (zu England; Einw. 1½ Mill. Hptſt. Hannover),
d) Sachſen (Einw. 1½ Mill. Hptſt. Dresden),
e) Würtemberg (Einw. 1½ Mill. Hptſt. Stuttgart).

3. Ein Churfürſtenthum, nämlich Heſſen, (Einw. 578,500. Hptſt. Kaſſel).

4) Sieben Großherzogthümer, als:
a) Baden (Einw. 1 Mill. Hptſt. Karlsruhe),
b) Heſſen (Einw. 680,986. Hptſt. Darmſtadt),
c) Luxemburg (Einw. 300,000. Hptſt. Luxemburg),
d) Mecklenburg Schwerin (Einw. 396,874. Hptſt. g. N.),
e) = = Strelitz (Einw. 71,800. Hptſt. Neuſtrelitz),
f) Sachſen Weimar (Einw. 212,867. Hptſt. Weimar),
g) Oldenburg (Einw. 192,000. Hpt. Oldenburg.)

5) Zehn Herzogthümer, als:
a) Gotha (Einw. 200,000. Hptſt. Gotha),
b) Hildburghauſen (Einw. 29,706. Hptſt. Hildburghauſen)
c) Koburg (Einw. 80,012. Hpt. Koburg),
d) Meiningen (Einw. 54,400. Hpt. Meiningen),
e) Die 3 Herzogthümer Anhalt-Deſſau, Bernburg und Köthen (Einw. 124,000. Hptſt. Deſſau ꝛc.),
f) Holſtein (Einw. 362,000. Hptſt. Glückſtadt.)
g) Braunſchweig (Einw. 209,600. Hptſt. Braunſchweig),
h) Naſſau (Einw. 320,470. Hptſt. Wiesbaden).

Digitized by Google

6.) Zehn Fürſtenthümer, nämlich:
a) 2 Fürſtenthümer Schwarzburg, als: Sondershauſen und Rudolſtadt (Einw. 101,332. Hptſt. Sondershauſen ꝛc.),
b) 2 Fürſtenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen (Einw. 50,000. Hptſt. Hechingen),
c) Lichtenſtein (Einw. 5,546. Hptſt. Lichtenſtein),
d) Reuß (2 Linien; Einw. 74,400. Hptſt. Greitz),
e) 2 Fürſtenthümer Lippe, als: L. Detmold und L. Schaumburg. (Einw. 100,000 Hptſt. Detmold und Bückeburg),
f) Waldeck (Einw. 51,000. Hptſt. Korbach).
7.) Vier freye Städte, als:
a) Frankfurt (Einw. 49,900)
b) Bremen (Einw. 47,340)
c) Hamburg (Einw. 131,000)
d) Lübeck (Einw. 40,600.)
} ſammt Gebiet.

*) Die Bundesverſammlung iſt zu Frankfurt am M.; es wird durch 17 Stimmen entſchieden, und Oeſterreich führt den Vorſitz. —

§. 49.

10) Bayern (Königreich.)

Fr. Welches ſind Bayerns Gränzen?

A. Bayern gränzet an Böhmen, Oeſterreich, Tyrol, Würtemberg, Baden, Heſſendarmſtadt, Churheſſen, Sachſen ꝛc.

* Der Rheinkreis liegt mit Bayern nicht im Zuſammenhange, ſondern über dem Rheine, und gränzet an dieſen, Frankreich, Heſſen-Darmſtadt und das preußiſche Großherzogthum Niederrhein.

Fr. Welches iſt Bayerns Größe?

A. Der Flächeninhalt Bayerns iſt ohngefähr 1380 □Meilen, worauf beyläufig 3,757,000 Menſchen wohnen.

Fr. Welches ſind in Bayern die vorzüglichſten Gebirge?

A. Dieſe ſind: Das Fichtelgebirge, die Tyroler- und Salzburger Alpen ꝛc. — (Gebirge gehören Bayern nur theilweiſe an.)

Fr. Was hat Bayern für Flüſſe?

A. Dieſe ſind: Die Donau, der Lech, die Iſar, der Inn, die Salzach, Altmühl, der Main, die Rezat, Pegnitz ꝛc.

Digitized by Google

Fr. Hat auch Bayern Seen?

A. Allerdings: Der Chiemſee, Tegernſee, Würmſee, Ammerſee, Walchenſee ꝛc. ſind bekannt.

Fr. Wie iſt in Bayern das Klima?

A. Dieſes iſt geſund und größtentheils mild.

Fr. Welches ſind Bayerns Produkte?

A. Bayern liefert Hornvieh, Pferde, Schweine, Wildpret; Getreide, Wein, Hopfen, Taback, Obſt, Flachs, Oel; Salz, Eiſen, Marmor, Queckſilber, Porzellanerde ꝛc.

Fr. Was hat Bayern für eine Verfaſſung?

A. Bayern hat eine monarchiſch — ſtändiſche Verfaſſung; der Regent iſt Ludwig — Karl — Auguſt, geboren den 25ten Aug. 1786; vermählet am 12ten Oktob. 1810 mit Thereſe Charlotte Louiſe, Herzogl. Prinzeſſinn von Sachſen-Hildburghauſen; der Kronprinz heißt Maximilian, geboren den 28ten November 1811.

Fr. Wie wird das Königreich Bayern abgetheilt?

A. Bayern wird in 8 Kreiſe getheilt, als: den Oberdonaukreis, Unterdonaukreis, Iſarkreis, Rezatkreis, Obermainkreis, Untermainkreis, Rheinkreis, Regenkreis. — Sie haben ihre Namen von den Flüßen, welche ſie durchſtrömen.

§. 50.

Der Oberdonaukreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis liegt am Lech und der Donau herum, hat einen Flächeninhalt von 147 □Meil., über 33 Gerichte, 23 St. 47 Mkte. 1778 Dörfer und Weiler und bey 500,000 Einwohner.

Fr. Welches ſind da die vorzüglichſten Städte?

A. Die Hauptſtadt dieſes Kreiſes iſt Augsburg mit 30,000 Einw.; andere Städte ſind: Neuburg, Lindau, Dillingen ꝛc.

§. 51.

Der Unterdonaukreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis liegt im Oſten des Reiches an der Donau, Iſar und dem Inn herum, hat einen Flächeninhalt

von 210 Meil.; 20 Gerichte, 12 St. 46 Mkte. 2048 Dörfer und über 400,000 Einw.

Fr. Welches ſind die vorzüglichſten Städte dieſes Kreiſes.

A. Paſſau mit 9405 Einw. iſt die Hauptſtadt; dann folgen Straubing, Burghauſen, Deggendorf ꝛc.

§. 52.

Der Iſarkreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis erſtrecket ſich vom Inn bis zum Lech, hat einen Flächeninhalt von 291 □Meil., 30 Gerichte, 15 St. 41 Mrkte., 3227 Dörfer und 520,000 Einwohner.

Fr. Wie heißen in dieſem Kreiſe die vorzüglichſten Städte?

A. München, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Reiches und der Sitz des Staatsrathes, der Miniſterien ꝛc., mit 60,000 Einw. Ihr folgen: Landshut, Freyſing, Landsberg, Waſſerburg ꝛc.

* In Landshut iſt merkwürdig der 454 Fuß hohe St. Martinsthurm. —

§. 53.

Der Rezatkreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis liegt zwiſchen den zwei Mainkreiſen, dem Regenkreiſe, Oberdonaukreiſe und Würtemberg, hat 29 Gerichte, einen Flächeninhalt von 154 □Meil., 42 St., 55 Mrkte., 2004 Dörfer und 566,000 Einw.

Fr. Wie heißen hier die vorzüglichſten Städte?

A. Ansbach, die Kreishauptſtadt mit 15,000 Einw. dann folgen: Nürnberg, Fürth, Schwabach, Nördlingen ꝛc.

§. 55.

Der Obermainkreis.

F. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis liegt an den Quellen des Mains, dem Fichtelgebirge und Thüringer Walde, hat einen Flächeninhalt von 142 □Meil., 40 Gerichte, 40 Städte, 68 Mrkte., 2766 Dörf. und 465,000 Einwohner.

Fr. Welches ſind in dieſem Kreiſe die erſten Städte?

A. Hieher gehören Baireuth, die Kreishauptſtadt mit 13,000 Einw.; dann folgen Bamberg, Hof, Kulmbach ꝛc.

§. 55.

Der Untermainkreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis liegt auf beiden Seiten des Mains, hat einen Flächeninhalt von 141 □ Meil.; 63 Gerichte, 42 St., 55 Mrkt., 1188 Dörf. und 490,000 Einw.

Fr. Welches ſind die vorzüglichſten Städte?

A. Würzburg die Reſidenzſtadt unſerer verwittweten Königin, Friederike Wilhelmine Caroline, und die Kreishauptſtadt mit 23,000 Einwohnern; dann Aſchaffenburg, Schweinfurt, Karlſtadt ꝛc.

§. 56.

Der Rheinkreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis gränzet, wie geſagt, an Preußen, den Rhein, Frankreich, Heſſen ꝛc., hat 4 Bezirke, 12 Landkommiſſariate, 31 Kantone, 100 □ Meil. an Flächeninhalt, 28 St., 16 Mrkte., 665 Dörf. und 440,000 Einwohner.

Fr. Welches ſind hier die erſten Städte?

A. Speyer, die Kreishauptſtadt, mit 7,000 Einw.; dann Zweybrücken, Frankenthal, Landau, Kaiſerslautern ꝛc.

§. 57.

Der Regenkreis.

Fr. Was hat dieſer Kreis für eine Lage und Größe?

A. Dieſer Kreis breitet ſich an den beyden Donauufern weit aus, hat 194 □ Meil. an Flächeninhalt, 23 Gerichte, 28 St., 66 Mrkte., 3,160 Dörf. (das Fürſtenthum Eichſtätt) und 386,000 Einwohner.

Fr. Wie heißen hier die vorzüglichſten Städte?

A. Regensburg, die Kreishauptſtadt mit 21,000 Einwohnern; dann Amberg, Ingolſtadt, Neumarkt, Stadtamhof ꝛc.

Anhang.

11) Fürſtenthum Eichſtätt.

Fr. Was hat das Fürſtenthum Eichſtätt für eine Größe?

A. Das Fürſtenthum hat einen Flächeninhalt von 11⅗ □ Meil.; 2 Herrſchaftsgerichte und 24,425 Einwohner.

Fr. Wer iſt dieſes Fürſtenthums Beſitzer?

A. Seine Hochfürſtliche Durchlaucht, der Herzog Auguſt von Leuchtenberg.

Fr. Wie heißt des Fürſtenthums Hauptſtadt?

A. Dieſe heißt Eichſtätt, eine hübſche Stadt an der Altmühl mit 6,499 Einwohnern. Nebſt den Herzoglichen Kanzleyen iſt auch Eichſtätt der Sitz eines Biſchofes.

* Leuchtenberg, woher der Herzog ſeinen Namen hat, iſt eine gefürſtete Grafſchaft im Regenkreiſe, k. Landgerichts Vohenſtrauß in der obern Pfalz.

§. 58.

12) Aſien, Afrika, Amerika, Auſtralien.

Fr. Was iſt das Wiſſenswertheſte von dieſen Welttheilen?

A. Aſien iſt der berühmteſte Welttheil; aus Aſien ſtammen Künſte und Wiſſenſchaften; hier wohnten die erſten Menſchen; hier trat Jeſus — das Licht der Welt auf. Aſien iſt auch der größte Welttheil; denn er hat 7—800,000 □ Meilen, worauf ungefähr 500 Millionen Menſchen, die von einander an Sprache, Sitten und Farben ſehr verſchieden ſind, wohnen. Aſien iſt auch ſehr geſegnet; es liefert Gold, Edelſteine, feine Gewürze, ſchönes Holz, gute Pferde u. ſ. w.

Afrika. In Afrika iſt es ſehr heiß, und es leben da auf einem Flächenraume von 530,000 □ Meilen bey 150 Millionen Menſchen, welche zum Theile Heiden, Muhamedaner, Juden und Chriſten ſind. Afrika iſt reich an Produkten. Es hat viele Thiere, köſtliche Früchte, ſchönes Holz, Gewürz, Gold in Menge u. a. m.

Amerika iſt ungefähr ſo groß wie Aſien; hat aber nur 36 Millionen Menſchen. Das Klima iſt hier ſehr verſchieden, und die größten Berge und Flüſſe wechſeln ab. Amerika iſt erſt 1492 entdecket worden, und von noch wilden Menſchen zum Theile bewohnt, die ſich von Jagd und Fiſcherey nähren. Es iſt ringsum mit Waſſer umgeben; liefert aber vorzügliche Produkte. Die Erdäpfel

Digitized by Google

ſtammen von hier, und wurden im Jahre 1585 nach Europa gebracht.

Auſtralien oder die Inſelwelt iſt ungefähr 180,000 □ Meilen groß, aber nur von 1½ Mill. Menſchen bewohnt, die Götzendiener ſind; von denen noch viele nackt gehen, ohne Verfaſſung leben, und nicht einmal ein Geld kennen. Das Klima iſt mild und geſund; aber der Boden nicht reich an Früchten. Der Brodfruchtbaum iſt hier größtes Himmelsgeſchenk. Die berühmteſte dieſer Inſeln: Otaheite, wurde erſt 1767 entdeckt.

III. Abſatz.

§. 59.

Die Naturkörper überhaupt und Erdkörper insbeſondere.

Fr. Was iſt ein Körper überhaupt?

A. Alles, was durch die Sinne wahrgenommen werden kann, einen Platz einnimmt, und aus Theilen beſtehet, nennt man einen Körper. Z. B. Sonne, Mond, Luft, Baum, Stein ꝛc. (S. §. 1.)

Fr. Was iſt aber ein Naturkörper?

A. Jeder Körper in der ganzen Natur, alſo jedes Ding, das Gott erſchaffen hat. Z. B. Sterne, Waſſer, Luft ꝛc.

Fr. Was iſt ein Erdkörper?

A. Ein Körper, welcher auf, in oder unter der Erde ſich befindet. Z. B. Baum, Gold, Stein ꝛc.

Fr. Welche Wiſſenſchaften verbreiten Licht über dieſe Körper?

A. a) Die Naturlehre und b) die Naturgeſchichte.

§. 60.

a) Naturlehre.

Fr. Was lehret uns die Naturlehre?

A. Dieſe unterrichtet uns:

1) über die verſchiedenen Eigenſchaften der Naturkörper, oder Körper überhaupt,

2) über ihre Beſtandtheile,

3) über manche Erſcheinungen in der Natur und ihre Urſachen.

§. 61.

1) Eigenſchaft der Körper.

Fr. Was nennt man die Eigenſchaft eines Körpers?

A. Dasjenige, was einem Körper nothwendig oder weſentlich zukömmt. So können wir uns z. B. keinen Körper ohne Schwere denken.

Fr. Wie vielerlei Eigenſchaften der Körper giebt es?

A. Es giebt zweyerley Eigenſchaften, allgemeine und beſondere; die erſten hat ein Körper mit andern gemein, z. B. Schwere; die zweiten für ſich. Z. B. Flüſſigkeit; denn jeder Körper iſt ſchwer, aber nicht alle ſind flüſſig.

Fr. Welches ſind allgemeine, welches beſondere Eigenſchaften der Körper?

A. Allgemeine Eigenſchaften ſind: Ausdehnung, Poroſität, Undurchdringlichkeit, Bewegbarkeit, Schwere, Theilbarkeit, Anziehungskraft, Figur; beſondere: Sprödigkeit, Feſtigkeit, Flüſſigkeit, Geſchmack und Geruch, Farbe, Durchſichtigkeit, Elaſtizität u. ſ. w. —

§. 62.

2) Beſtandtheile der Körper.

Fr. Was nennt man Beſtandtheile eines Körpers?

A. Die einzelnen, zuſammengeſetzten Materien, die einen Körper ausmachen, nennt man ſeine Beſtandtheile.

Fr. Aus welchen Theilen beſteht ein Körper?

A. Aus 4 Theilen: 1) Feuer, 2) Waſſer, 3) Erde, 4) Luft; man nennt ſie die 4 Elemente.

§. 63.

Das Feuer.

Fr. Was iſt das Feuer?

A. Dieſes iſt ein leichter, flüſſiger, elaſtiſcher, aus feinen Theilen beſtehender, ſich ſchnell bewegender Körper, der ſich a) als Wärme und b) als Licht äußert.

Digitized by Google

a) W ä r m e.

Fr. Was iſt dieſe?

A. Sie iſt eine durch Anregung der Feuertheile, welche in jedem Körper enthalten ſind, hervorgebrachte Empfindung, die, wenn ſie ſehr läſtig iſt, Hitze heißt.

Fr. Wie wird die Wärme erzeugt?

A. Durch Reibung zweyer harter Körper, ſtarkes Schlagen, die Sonnenſtrahlen ꝛc.

Fr. Was bewirket die Wärme?

A. Sie dehnet aus; denn warmes Eiſen iſt länger, als kaltes; ſie bewirket Dämpfe, z. B. bey ſiedendem Waſſer; aus ihr entſtehet Feuer, welches ſich als Gluth oder Flamme zeigt.

Fr. Was bewirket das Feuer?

A. Es dehnt aus, bewirket Dünſte, brennt, verbrennt, entzündet, beleuchtet, erwärmet.

Fr. Wie wird das Feuer erhalten?

A. Durch Luft und brennbare Körper, als: Holz, Oel ꝛc.

Fr. Wie wird es erſticket?

A. Es wird erſticket durch Entziehung der Luft, der Nahrung, durch Dämpfe ꝛc.

Fr. Hat die Wärme einen Nutzen?

A. Der Nutzen der Wärme iſt ſehr groß. Ohne dieſe wäre kein Wachsthum, kein Leben, wir könnten nicht kochen (denn ohne Wärme hätten wir auch kein brennendes Feuer) u. ſ. w. —

Fr. Kann man die Wärme nicht auch meſſen?

A. Ja, durch Hülfe des Thermometers.

b) L i c h t.

Fr. Was iſt das Licht?

A. Dasjenige Weſen, wodurch die Körper erleuchtet werden.

Fr. Haben alle Körper Licht?

A. Nein, nur einige, z. B. die Sonne, brennende Körper, faules Holz ꝛc. haben durch ſich ihr Licht; andere aber werden erſt beleuchtet. Dieſe heißen dunkle, jene leuchtende Körper.

Fr. Welches ſind Wirkungen des Lichtes?

A. Die Farben, und daß wir ſehen, worin zugleich der vorzüglichſte Nutzen des Lichtes beſtehet.

Digitized by Google

§. 65.

Das Waſſer.

F. Was iſt das Waſſer?

A. Dieſes iſt ein ſchwerer, durchſichtiger, flüſſiger, lockerer und elaſtiſcher Körper ohne Geſchmack und Geruch.

Fr. Woher bekömmt alsdann das Waſſer Geſchmack, Farbe u. dgl.?

A. Das Waſſer durchſtreicht immer die Erde, und löſet ſo manche erdartige, ſchwefelige und ſalzige Theile nicht nur auf, ſondern nimmt dieſe ſogar mit ſich fort, wodurch es Farbe, Geſchmack und noch andere Eigenſchaften enthält.

Fr. Welche Wäſſer unterſcheidet man?

A. Meerwaſſer, Mineralwaſſer, Salzwaſſer, Quellwaſſer und warme Bäder.

Fr. Was hat das Waſſer für beſondere Eigenſchaften?

A. Es verfliegt bey großer Hitze in Dünſten, trägt leichtere Körper, und iſt ſehr elaſtiſch. Schief auf daſſelbe geworfene Steine prellen auf.

Fr. Was hat das Waſſer für einen Nutzen?

A. Das Waſſer iſt uns unentbehrlich; wir brauchen es zum Trinken, Kochen ꝛc.

§. 65.

Die Erde.

Fr. Was iſt die Erde?

A. Dieſe iſt, als Element genommen, ein trockener, lockerer Körper, welcher keinen Geſchmack hat, nicht auflösbar iſt, nicht ausgedehnt werden kann, und den größten Theil unſeres Erdbodens oder feſten Landes ausmacht.

Fr. Giebt es mehrere Erdarten?

A. Es giebt viele Erdarten. Z. B. Sand, Kieſel, Kalk-Erde; allein keine Erdart wird ganz rein angetroffen, durch ihre Vermiſchung aber werden die Steinarten gebildet, und die Fruchtbarkeit des Bodens erzeugt.

Fr. Was hat die Erde für einen Nutzen?

A. Der Nutzen der Erde iſt bedeutend. Ohne ſie, wäre keine Feſtigkeit, kein Wachsthum, keine Wohnung, kein Geſchirr ꝛc.

Digitized by Google

§. 66.

Die Luft.

Fr. Was iſt die Luft?

A. Sie iſt jener feine, durchſichtige, flüſſige, elaſtiſche Körper, der uns überall umgiebt, den wir einathmen, empfinden, — aber nicht ſehen.

Fr. Wo befindet ſich die Luft?

A. Die Luft umgiebt und durchdringet alle Körper.

Fr. Wie heißt man die Luft, welche die Erde umgiebt?

A. Dieſe Luft heißt man überhaupt Luftkreis; ſo weit ſie aber mit aus der Erde ꝛc. aufſteigenden Dünſten angefüllt iſt, heißt ſie Dunſtkreis oder Atmosphäre insbeſondere.

Fr. Was iſt der Wind?

A. Dieſer iſt eine durch Aufhebung des Gleichgewichtes in der Luft entſtandene Bewegung der Luft.

Fr. Kann man auch den Druck der Luft meſſen?

A. Ja, durch das Barometer.

Fr. Was hat die Luft für einen Nutzen?

A. Der Nutzen des Luft iſt unbeſchreiblich. Ohne Luft wäre kein Leben, kein Wachsthum, keine Sprache, kein Hören, Riechen, keine Geſundheit u. ſ. w. möglich. — Auch die Winde haben großen Nutzen. Welchen?

§. 67.

3) Mancherley Erſcheinungen in der Natur und ihre Urſachen.

Fr. Was nennt man Naturerſcheinungen?

A. Durch die verſchiedenen Einwirkungen der Körper in der Natur auf einander, entſtehen oft neue, die unſeren Augen ſichtbar werden, und wir Naturerſcheinungen, Lufterſcheinungen, Meteore nennen.

Fr. Wie vielerley ſolche Erſcheinungen giebt es?

A. Es giebt dreyerley:

a) wäſſerige, als: der Nebel, der Thau, der Reif, die Wolken, der Regen, der Schnee, der Hagel;

b) glänzende, als: der Regenbogen, die Höfe um Sonne und Mond, die Morgen- und Abendröthe, die Nebenſonnen und Nebenmonde;

c) feurige, als: das elektriſche Feuer, das Gewitter, das Nordlicht, St. Elmsfeuer, Irrlichter, Sternſchnuppen, Feuerkugeln, und der fliegende Drache.

§. 68.

a) Wäſſerige Lufterſcheinungen.

Fr. Was iſt der Nebel?

A. Eine Menge wäſſeriger Dünſte, welche aus der Erde und den Gewäſſern in die Höhe ſteigen, und in der Luft nahe an der Erde ſichtbar werden. Bald ſteigt, bald fällt der Nebel; der herabfallende Nebel verkündet in der Regel ſchönes, der aufſteigende Regen=Wetter. Warum?

Fr. Was iſt der Thau?

A. Eine Menge wäſſeriger Dünſte, die des Nachts aus der Erde ꝛc. aufſteigen; des Morgens aber in Tröpfchen auf dieſelbe niederfallen, und eine Näſſe auf ihr zurücklaſſen. Der Thau befeuchtet vorzüglich die Erde.

Fr. Was iſt der Reif?

A. Der auf der Erde gefrorne Thau wird Reif genannt.

Fr. Was ſind die Wolken?

A. Die Nebel, welche in der höhern Atmoſphäre ſchwimmen, heißt man Wolken. Sie ſind alſo von uns weiter entfernte Nebel. —

Fr. Was iſt der Regen?

A. Wäſſerige Dünſte, welche aus den Wolken in Geſtalt von Waſſertropfen auf die Erde niederfallen. Es giebt verſchiedene Arten von Regen, als: Staubregen, Strichregen, Platzregen ꝛc.

Fr. Was iſt der Schnee?

A. Waſſertheile, die in den Wolken ſchnell gefrieren, und als Sternchen auf die Erde niederfallen.

Fr. Was iſt der Hagel?

A. Wenn die Regentropfen in der Luft gefrieren, ſo entſtehet der Hagel.

§. 69.

b) Glänzende Lufterſcheinungen.

Fr. Wie entſtehet der Regenbogen?

A. Wenn die Sonnenſtrahlen die, aus einer der

Sonne entgegenſtehenden Wolke, herabfallenden Regentropfen, die eine Waſſer-Wand bilden, beleuchten, ſo werden dadurch die Sonnenſtrahlen ſo gebrochen, daß ſieben Farben ſichtbar werden, welche Erſcheinung man „Regenbogen heißt; der Regenbogen des Morgens deutet auf Regen; wird er aber im Nachmittage ſichtbar, ſo verkündet er oft ſchönes Wetter.

Fr. Wie entſtehen die Höfe um Sonne und Mond?

A. Wenn ſich die Strahlen der Sonne oder des Mondes (Licht) in dem ihnen nahen Dunſtkreiſe brechen.

Fr. Wie entſtehet die Morgen- und Abendröthe?

A. Wenn die Sonne, ehe ſie uns ſichtbar wird, oder wenn ſie uns ſchon untergegangen iſt, ihre Strahlen in den uns ſichtbaren Luftkreis wirft: und dieſer mit Dünſten angefüllt iſt, ſo werden immer die rothen Lichtſtrahlen zurückgeworfen, welche Erſcheinung wir entweder Morgen- oder Abendröthe nennen, je nachdem ſie uns am Morgen oder Abend ſichtbar wird.

Fr. Wie entſtehen Nebenſonnen und Nebenmonde?

A. Dieſe ſind ſelten, und entſtehen durch Strahlenbrechung dieſer Himmels-Körper in dem dunſtigen Luftkreiſe; ſie ſind Abſpieglungen derſelben durch helle Ringe in ihrer Nähe. —

§. 70.

c) Feurige Lufterſcheinungen.

F. Was nennt man ein elektriſches Feuer?

A. Durch die ganze Natur iſt ein gewiſſer Stoff verbreitet, wodurch ein Körper, wenn er getrieben wird, mehr oder weniger andere anzieht und abſtößt, während ein leuchtender, kniſternder Funke ſichtbar wird, und ein ſüßlicher Geruch ſich verbreitet. Dieſen Stoff nennt man elektriſche Materie, den Funken elektriſches Feuer, welches entzündet. Der Bernſtein hat vorzüglich dieſe Eigenſchaft; ferner Siegellack, der Katzenbalg ꝛc. Man nimmt dieſe Eigenſchaft wahr, wenn dieſe Gegenſtände gerieben werden.

Fr. Was iſt das Gewitter, Blitz und Donner?

A. Wenn ſich eine mit elektriſcher Materie gefü

Wolke einer andern, nicht oder wenig elektriſirten, nähert, ſo ſtrömt die elektriſche Materie von einer in die andere als Blitz über, wodurch die Luft heftig erſchüttert wird, und der Donner entſtehet.

Fr. Wie ſchlägt es aber ein?

A. Hat ſich die elektriſche Materie ſehr in einer Wolke angehäuft, ſo entledigt ſie ſich derſelben, und fährt als zerſtörender Blitz weiter — auf- oder — abwärts.

Fr. Haben die Gewitter auch einen Nutzen?

A. Einen ſehr großen. Sie reinigen die Luft ꝛc.

Fr. Was iſt das Wetterleuchten?

A. Dieſes iſt der Wiederſchein eines entfernten Blitzes, vom dem man den Donner wegen weiter Entfernung nicht hören kann.

* Wie ſoll man ſich während eines nahen Gewitters verhalten?

Fr. Was iſt das Nordlicht?

A. Das Nordlicht ſiehet man vorzüglich gegen den Nordpol zu, und es beſtehet aus feurigen, leuchtenden Dünſten. Wahrſcheinlich liegt dieſer Erſcheinung eine elektriſche Materie zum Grunde, welche ſich bey der Kälte in dieſen Gegenden nicht gehörig entladen kann.

Dieſe Erſcheinung iſt für die Nordländer von größter Wohlthat, indem ſie dabey in den langen Winternächten arbeiten.

Fr. Was iſt das St. Elmsfeuer?

A. Dieſes iſt eine elektriſche, leuchtende Materie, welche ſich bey herannahenden Gewittern auf hohe und ſpitzige Gegenſtände niederſetzt, und als eine kleine Flamme ſichtbar wird. Man bemerkt es vorzüglich an Kirchenthürmen, den Spitzen der Wetterableiter ꝛc.

Fr. Was ſind die Irrlichter?

A. Dieſe ſind nahe an der Erde, in mooſigen, naſſen Gegenden, an Kirchhöfen ꝛc. entzündete Dünſte, die von der Luft, weil ſie ſehr leicht ſind, hin und hergetrieben werden. Der Dumme hält ſie für Geiſter, feurige Männer ꝛc.

Fr. Was ſind die Sternſchnuppen?

A. Sie ſind ölige, ſchwefelige Dünſte, welche ſich in der obern Luft ſammeln, entzünden, größtentheils in einer ſchiefen Richtung und Sterngeſtalt niederfliegen und in der untern Luft erlöſchen.

Fr. Was ſind Feuerkugeln und fliegende Drachen?

A. Die Feuerkugeln ſind gleichfalls entzündete Dünſte, welche in runder Geſtalt ſchnell durch die Luft fliegen, oft einen Rauch von ſich geben, und mit einem Knalle zerplatzen. Iſt ſo eine entzündete Materie von länglicher Geſtalt, oder zieht eine Feuerkugel einen Schweif nach ſich, ſo heißt man ſie, wenn ſie die Luft durchfährt, einen feurigen oder fliegenden Drachen.

§. 71.

b) Naturgeſchichte.

Fr. Womit befaſſet ſich die Naturgeſchichte?

A. Dieſe befaſſet ſich mit den einzelnen Erdkörpern, welche in drey verſchiedene Arten, die man Naturreiche nennet, abgetheilt werden, als:

I. in das Thierreich,
II. in das Pflanzenreich, und
III. in das Mineralreich.

§. 72.

I. Das Thierreich.

Fr. Welche Körper umfaßt das Thierreich?

A. Alle Körper, welche wachſen, leben, empfinden, willkührliche Bewegung haben, und ihre Nahrung durch Eine Oeffnung, Mund oder Maul genannt, einnehmen. Solche Körper werden Thiere genannt.

Fr. Wie werden alle Thiere eingetheilt?

A. Alle Thiere werden in 6 Klaſſen eingetheilt, als:

1. Säugethiere, 2. Vögel, 3. Amphibien, 4. Fiſche, 5. Inſekten, 6. Würmer.

1. Säugethiere.

Fr. Welche Thiere nennt man Säugethiere?

A. Jene Thiere, welche lebendige Jungen gebären, dieſelben mit Milch nähren, ein Herz mit 2 Kammern, rothes warmes Blut, Lungen, Knochen, Augen mit Augenliedern, und ein bewegliches Unterkinn haben.

Fr. Wie werden die Säugethiere eingetheilt?

Digitized by Google

A. Dieſe werden abgetheilt, in

1.) menſchenähnliche, z. B. die Affen;

2.) Raubthiere, als: der Hund, Wolf, Fuchs, die Hyäne, Katze, der Löwe, Bär, Tiger, Biber, Luchs;

3.) Nagethiere, als: das Kaninchen, der Haſe, Hamſter, das Eichhörnchen, die Ratte, Maus, Fledermaus ꝛc.;

4.) Thiere mit Hufen, als: das Pferd, der Eſel, das Zebra;

5.) Thiere mit 2 geſpaltenen Klauen, als: der Ochſe, Büffel, das Schaf, der Hirſch, das Reh, die Ziege ꝛc.;

6.) mit mehreren geſpaltenen Zehen und ſtarken Klauen, als: das Faulthier, Nashorn, der Elephant;

7.) Wallfiſche, als: der Narval, Wallfiſch, Kachelot ꝛc.

Fr. Wo wohnen dieſe Thiere?

A. Ihre Wohnung iſt verſchieden. Einige wohnen auf der Erde, als: das Pferd, der Ochſe, Eſel; andere in Höhlen, z. B. der Dachs; andere auf Bäumen, z. B. das Eichhörnchen; andere im Waſſer, als: der Wallfiſch. —

Fr. Haben dieſe Thiere auch einen Nutzen?

A. Dieſe Thiere haben einen ſehr großen Nutzen; einige verrichten unſere Arbeiten, z. B. das Pferd; andere tragen Laſten, z. B. der Eſel; der Hund bewacht das Haus, die Katze fängt Mäuſe ꝛc.

2. Vögel.

Fr. Welche Thiere nennt man Vögel?

A. Jene, welche einen hornartigen, zweyklappigen Schnabel, befiederten Körper, 2 Füße, 2 Flügel, rothes warmes Blut haben, Eyer legen, die ſie ſelbſt ausbrüten, und woraus ihre Jungen hervorkommen.

Fr. Wie viele Gattungen der Vögel giebt es?

A. 1.) Raubvögel, als: der Geyer, Falke, Adler.

2.) Waldvögel, als: der Rabe, die Dohle, der Specht;

3.) Waſſervögel, als: der Schwan, die Gans, die Ente;

4.) Sumpfvögel, als: der Reiher, Storch, Kranich;

5.) Tauben, hieher gehören die zahmen und wilden;

6.) Hühner, als: die Wachteln, das Rebhuhn, der Pfau, der Truthahn, Haushahn ꝛc.;

7.) Singvögel, als: der Sperling, Zeiſig, Stieglitz ꝛc.

Digitized by Google

Fr. Wo wohnen und halten ſich die Vögel auf?

A. Alle Vögel halten ſich auf feſtem Lande oder zum Theile im Waſſer auf, und können ſich durch ihre Flügel in die Luft erheben.

Fr. Haben die Vögel einen Nutzen?

A. Sie haben einen großen Nutzen für uns, indem ſie Eyer, Federn, Fleiſch ꝛc. liefern.

3. Amphibien.

Fr. Welche Thiere heißen Amphibien?

A. Thiere, welche ſowohl im Waſſer, als auf feſtem Lande leben, rothes kaltes Blut haben, Eyer legen, die ſie nicht ſelbſt ausbrüten, durch Lungen athmen, und ein Herz ohne Kammer haben.

Fr. Wie werden ſie abgetheilt?

A. In ſolche, welche 4 Füße haben, und —

1.) kriechen, z. B. der Froſch, die Eydexe, die Kröte; oder der Füße beraubt ſind, und

2.) ſchleichen, z. B. die Schlangen, Nattern ꝛc.

Fr. Was haben dieſe Thiere Beſonderes?

A. Daß ihnen Verſtümmlungen nicht leicht ſchaden, ja viele derſelben, z. B. die Eydexen, einen abgeſchnittenen Theil ihres Körpers wieder erſetzen; dann, daß ihre Jungen, die ſie nicht ſelbſt ausbrüten, einer Veränderung unterliegen. Z. B. die Fröſche.

Fr. Haben die Amphibien auch einen Nutzen?

A. Ja; ſie liefern Arzneyen, Speiſe ꝛc.

4. Die Fiſche.

Fr. Welche Thiere nennt man Fiſche?

A. Jene, welche rothes, kaltes Blut haben, Eyer legen, die ſie aber nicht ſelbſt ausbrüten, ein Herz mit einer Kammer beſitzen, und nicht durch Lungen, ſondern durch 2 hinter dem Kopfe liegende Kiefern, welche mit einem Deckel verſehen ſind, athmen.

Fr. Wie werden die Fiſche eingetheilt?

A. Man kann ſie eintheilen, in

1.) Knorpelfiſche, als: das Neunauge, die Lamprete, der Roche, Hay, Froſchfiſch, Stör, Hauſen, ꝛc.

2.) Grätenfiſche, als: der Aal, Häring, Stockfiſch, die Forelle, der Hecht, Karpfen, Weißfiſch ꝛc.

Fr. Wodurch können die Fiſche ſchwimmen?

Digitized by Google

A. Durch Hülfe ihrer Floſſen, die ihnen als Ruder dienen, und der Schwimmblaſen, wodurch ſie das Steigen oder Tiefergehen im Waſſer bewirken.

Fr. Wo wohnen die Fiſche?

A. Der Aufenthalt der Fiſche iſt das Waſſer.

Fr. Haben die Fiſche auch einen Nutzen?

A. Der Nutzen der Fiſche iſt ſehr groß; ſie dienen zur Nahrung, liefern Fett, ſind ein bedeutender Handlungs-Artikel ꝛc. —

5. Inſekten.

Fr. Was ſind Inſekten?

A. Thiere, welche kaltes, weißes Blut, kein eigentliches Herz, auf dem Kopfe Fühlhörner haben, meiſtens Eyer legen, und durch verſchiedene angebrachte Röhren athmen.

Fr. Wie werden ſie abgetheilt?

A. Sie werden abgetheilt, in

1.) Käfer, als: der Kolbenkäfer, Miſtkäfer, Roßkäfer, Schröter;

2.) Halbflügler, als: die Schabe, Heuſchrecke, Grille, Wanze;

3.) Schmetterlinge, als: die verſchiedenen Tag-, Dämmerungs- und Nachtvögel;

4.) Florfliegen, als: die Waſſerjungfer, der Haft;

5.) Weſpenarten, als: die Weſpen, Bienen, Ameiſen ꝛc.

6.) Zweyflügler, als: die Bremſe, Schnacke, Fliege ꝛc.

7.) Flügelloſe, als: die Laus, der Floh, die Milbe, Spinne ꝛc. —

Fr. Was haben die meiſten Inſekten Eigenthümliches?

A. Daß ſie ſich häuten, künſtliche Gewebe verfertigen, und daß mit ihnen verſchiedene Verwandlungen vorgehen.

Fr. Wo halten ſie ſich auf?

A. Ihr Aufenthalt iſt ſehr verſchieden. Einige leben im Waſſer, andere auf der Erde, oder auf Pflanzen, Thieren ꝛc.

Fr. Haben die Inſekten auch einen Nutzen?

A. Ihr Nutzen iſt unermeßlich; einige dienen zur Nahrung, z. B. der Krebs; andere liefern Arzney, Wachs, Seide ꝛc.

6. Die Würmer.

Fr. Welche Thiere nennt man Würmer?

Digitized by Google

A. Jene, welche kaltes, weißes Blut, kein eigentliches Herz haben, keine Verwandlung erleiden, und ſtatt der Fühlhörner oft Fühlfäden, welche weich und fleiſchartig ſind, beſitzen.

Fr. Wie werden die Würmer eingetheilt?

A. Dieſe werden eingetheilt, in

1.) Eingeweidewürmer, als: Bandwurm, Regenwurm, Egel;

2.) Schleimwürmer, als: die Wegſchnecke ꝛc.

3.) Schaalwürmer, als: Perlenmuſchel, Waldſchnecke, Baumſchnecke ꝛc.

4.) Corallen, als: die Röhrencoralle, Sterncoralle ꝛc.;

5.) Pflanzenthiere, als: der Armpolyp, Afterpolyp;

6.) Infuſionsthierchen, als: das Kugelthier ꝛc. —

Fr. Wodurch bewegen ſich dieſe Thierchen?

A. Dieſen Thieren fehlen Füße und ſie bewegen ſich durch Ausdehnen und Zuſammenziehen ihres Körpers. Die meiſten dieſer Thiere haben auch keine Augen.

Fr. Wo halten ſich dieſe Thiere auf?

A. Im Waſſer, in Sümpfen, Moräſten, auf der Erde, unter derſelben, in den Eingeweiden der Menſchen und Thiere, unter der Haut ꝛc. —

Fr. Was haben die Würmer Eigenthümliches?

A. Daß ſie noch eher und ſicherer beſchädigte und getrennte Theile ihres Körpers erſetzen, als die Amphibien. Z. B. der Regenwurm.

Fr. Haben die Würmer auch einen Nutzen?

A. Allerdings, ſo elende Geſchöpfe ſie auch ſind. Einige dienen uns zur Speiſe, andere liefern Farbe ꝛc. Indeß ſind auch manche Würmer dem Menſchen ſchädlich. Z. B. der Bandwurm. —

Anhang.

Beſchreibung der vorzüglichſten Thiere.

1. Säugethiere.

Die Affen. Dieſe ſind in den wärmeren Gegenden Aſiens und Afrika's zu Hauſe und leben in der Regel in großen Geſellſchaften. Die Affen ſind überhaupt ſehr diebiſch, näſchig, luſtig, rachgierig und hämiſch; ſie lieben ihre Jungen ſehr, und ſtehlen darum oft Kinder, ohne ihnen

Digitized by Google

zu ſchaden; ſie ſind auch jung ſehr gelehrig. Ihr Tanzen, Waſſerholen, Aufwarten bey Tiſche und andere Künſte ſind bekannte Sachen. Sie ſehen dem Menſchen ſehr viel ähnlich, und eine beſondere Eigenſchaft von ihnen iſt, daß ſie Alles recht gerne nachmachen, weßwegen ſie auch leicht zu fangen ſind. Wenn man ſich nämlich in ihren Augen Beinkleider oder Stiefel aus- und anzieht, und dann dergleichen kleine Kleidungsſtücke, inwendig mit Leim beſtrichen, hinlegt und ſich entfernet, ſo kommen ſie ſchnell herbey, ziehen ſie an; können ſie aber nicht mehr wegbringen und ſo leicht gefangen werden. Uebrigens unterſcheidet man geſchwänzte und ungeſchwänzte Affen; die erſten heißen Meerkatzen, haben ſehr lange Schwänze, womit ſie ſich an die Aeſte der Bäume hinhängen, um auf andere zu kommen; die letzten Paviane. Zu dieſen gehören der gemeine und langarmige Affe, und der ſogenannte Orang-Outang. Die beyden letzten ſind dem Menſchen am ähnlichſten, gehen faſt immer aufrecht mit einem Stock in der Hand, und ſind oft über 4 Fuß hoch.

Der Hund iſt auf der ganzen Erde verbreitet, aber nach ſeinem Aufenthalte an Größe und äußerer Beſchaffenheit verſchieden. In der Tartarey ſind die Hunde ſo groß, wie ein kleiner Eſel; in Egypten haben ſie keine Haare. Die Hunde lernen auch allerley Künſte, dienen zum Bewachen der Häuſer, Hüten der Heerden, zur Jagd, und zeichnen ſich durch Anhänglichkeit an ihren Herrn aus. Man zählt übrigens 30 Arten von Hunden. Eine gefährliche Krankheit der Hunde iſt die „Wuth", welche ſich auf folgende Weiſe äußert: der Hund wird traurig, frißt und ſäuft nicht, bellt ſehr dumpf, ſchäumt, hängt die Zunge heraus, beißt heimtückiſch, und zuletzt ſogar ſeinen Herrn. Die Wuth wird durch den Biß anſteckend. —

Der Wolf iſt einem Fleiſcher-Hund ſehr ähnlich; eines der wildeſten Thiere, fällt Schafheerden, und in Geſellſchaft Ochſen und Pferde an; in der größten Noth auch Menſchen; ſogar Leichen ſcharrt er aus. Er bewohnt die großen Wildniſſe der ganzen Erde, hat röthliche Haare, und lebt 20—25 Jahre. (Es giebt auch weiße und ſchwarze Wölfe. Durch Feuer und Kettengeraſſel wird er vom Raube abgehalten. —

Der Fuchs. Er iſt ein ſehr ſchlaues Thier, ſieht einem Hunde ähnlich, wohnt in Höhlen (Fuchsbau) und iſt ſehr lüſtern nach Gänſen, Hühnern, Haſen, Rehen, En-

Digitized by Google

ten, Weintrauben; im Nothfalle begnägt er ſich mit Mäuſen ꝛc. —

Der Luchs iſt ein großer Feind für Hirſche, Rehe und andere Thiere. Er hat die Größe eines Fuchſes, ſehr ſpitzige und lange Ohren, gelblich-graue Haare, und wohnt in Wäldern. Um ſeinen Raub zu erhalten, klettert er auf Bäume, ſtürzt auf die vorübergehenden Thiere herab, ſetzt ſich mit ſeinen Klauen feſt auf ſie, ſaugt ihnen das Blut aus; daher ſie endlich todt zu Boden fallen.

Die Katze iſt ein ſehr bekanntes Hausthier, ſtammt von den wilden ab, welche es auch in unſerer Gegend von der Größe eines Fuchſes giebt, und grau geſtreift ausſehen. Sie leben vom Raube, bewirken ein Schnurren durch 2 zarte, geſpannte Häute innerhalb der Kehle, und haben ſehr elektriſche Bälge. —

Der Löwe, welcher in Afrika, Aſien und Amerika zu Hauſe iſt, wird 2 Ellen hoch und zeichnet ſich durch ſtattliches Anſehen und ſeine herrliche Mähne, welche bey der Löwin unbedeutend iſt, aus. Er iſt ein großer Feind anderer Thiere, welchen er in der Regel zu Nachts nachſtellet, und alsdann fürchterlich brüllet, weßwegen er auch allen Thieren eine entſetzliche Angſt einjagt.

Der Tiger iſt zwar kleiner, aber grauſamer als ſein Vorgänger. Er wohnt in Aſien und Afrika, fällt ſogar Menſchen an, und ſchont im Hunger ſeines Weibchens und ſeiner Jungen nicht einmal. Seine Stärke iſt ſo groß, daß er mit einem Pferde oder lebendigen Ochſen fortlaufen kann, als hätte er einen Haſen im Maul.

Der Bär iſt wegen ſeines ſchweren Ganges und Tanzens überall bekannt. Er hat einen ſchwarzbraunen Pelz, breite Tatzen, und kurzen Schwanz. Er wohnt im Norden; frißt Getreid, Obſt, Milch, kleine Thiere, und vorzüglich Honig gerne. Im Winter ſchläft er 6 — 14 Wochen ohne Nahrung zu ſich zu nehmen, und macht ſich hiezu ein weiches Bett von Laub und Moos, welches er auch von oben zudecket, um ſich vor Näſſe zu ſchützen. Auf Bäume, wo er gar oft auch im Winter wohnet, kann er ſehr ſchnell klettern; will er herab, ſo macht er's in der Regel ſehr kurz; er rollt ſich zuſammen, und — ſtürzt ſich hinab. Seine Stimme iſt ein dumpfes Gebrumm. —

Der Biber (Kaſtor) iſt wegen des Baues ſeiner Hütte ein merkwürdiges Thier. Sie iſt aus Baumpfählen, die er ſelbſt fället, Geflecht mit Zweigen, Lehm und Moos

Digitized by Google

gebauet, und hat in der Regel 3 Stockwerke. Zu ihr führen 2 Zugänge; der eine von der Land-, der andere von der Waſſerſeite. Die Biber leben in der Regel auf dieſe Weiſe in Geſellſchaft zu Hunderten in mehreren neben einander erbauten Hütten. Dieſe Thiere ſind in den nördlichen Ländern von Europa, Aſien und Amerika zu Hauſe, haben einen ſchönen kaſtanienbraunen Pelz, (von den Haaren werden die feinſten Kaſtorhüte verfertiget) und ſcharfe Nägel an den Vorderfüßen, an welchen die 5 Finger getrennt ſind, an den Hinterfüßen aber ſind ſie mit einer Schwimmhaut verbunden, daher ſie ſehr gut ſchwimmen können. Sie haben die Größe eines mittelmäßigen Hundes, und genießen Baumblätter, Zweige, Fiſche, Krebſe ꝛc. —

Die Haſen ſind ſehr furchtſame Thiere und vermehren ſich ſehr ſtark, was der Kultur eben nicht zuträglich iſt, da ſie ſehr gern die jungen Pflanzen freſſen. Ihr Lager machen ſie ſich flach auf die Erde hin, und drücken ſich ſo ſehr an den Boden an, daß ſie nur ſehr hart in dieſem Zuſtande (Saſſe) erkannt werden. Der gewöhnliche Haſe iſt ſehr bekannt, indeß unterſcheidet man den Feld- und Waldhaſen; letzterer iſt größer. Es giebt auch weiße Haſen; auch mit Hörner hat man ſchon einige gefunden. Da ihre Hinterfüße länger ſind, als die vordern, ſo laufen ſie ſehr ſchnell bergan; abwärts gehet es langſam. Aus ihren Bälgen macht man Hüte. —

Von dem Haſen unterſcheidet ſich das Kaninchen durch ſeine Lebensart und ſeinen Aufenthalt. Es wohnt in Höhlen. Man unterſcheidet zahme, welche verſchiedene, und wilde, welche graue Haare haben. Das angoriſche Kaninchen oder der Seidenhaſe hat ſehr feine Haare, wegen welcher es erzogen wird.

Das Eichhörnchen in Wäldern wohnend, nährt ſich vom Saamen der Nadelhölzer, Nüſſen, Eicheln ꝛc.; bauet ſich ein Neſt, welches auch oben bedeckt iſt, auf die Bäume, und iſt ſehr bekannt. Indeß giebt es in Amerika Eichhörnchen, welche fliegende heißen. Sie können aber nicht fliegen, ſondern haben nur zwiſchen den Zehen ihrer Füße Häute, wodurch ſie von einem Baume herabfliegen können.

Die Fledermaus iſt überall verbreitet, und kann durch eine feine Haut, welche ſich zwiſchen ihren Füßen befindet, und die ſie ausſpannet, fliegen. Sie iſt das einzige unter den Säugethieren, welches fliegen kann. Ihre Nah-

Digitized by Google

rung ſind Inſekten, Speck ꝛc., welche ſie ſich zur Dämmerungszeit, wo wir ſie fliegen ſehen, aufſuchet. Bey Tag, wie auch den ganzen Winter hindurch ſchläft ſie in Höhlen. Merkwürdig iſt die, wie ein Eichhorn ſo große, Fledermaus in Amerika. Sie führt den Namen Blutſäuger, weil ſie den ſchlafenden Menſchen und Thieren das Blut ausſauget. —

Das Pferd, eines der ſchönſten Thiere, leiſtet dem Menſchen auch die nützlichſten Dienſte: man braucht es zum Laſttragen, Fahren, Pflügen, Reiten, in einigen Gegenden wird ſogar ſein Fleiſch gegeſſen. Von den Pferden giebt es viele Abänderungen; die arabiſchen und engliſchen ſind die beſten.

Der Eſel unterſcheidet ſich vom Pferde durch ſeine langen Ohren, kahlen Schweif, und ſchwarzen Strich über ſeinen Rücken, auch wohl durch ſeine Farbe. Er ſchreyt auch ſehr häßlich; ſeine Haut iſt ſehr brauchbar, und er ſelbſt im Süden, ſeinem Vaterlande, viel ſchöner, munterer und beſſer, als bey uns. Uebrigens iſt er wohlfeil zu unterhalten und trägt große Laſten.

Das Maulthier iſt eine Mittelart zwiſchen Pferd und Eſel, von welchen es abſtammet, und zwar, wenn der Vater ein Eſel und die Mutter ein Pferd iſt, erzeugt.

Das Rindvieh, wohin unſere Ochſen, Kühe und Kälber gehören, verdient unſere ganze Aufmerkſamkeit; denn ſein Nutzen iſt der erſprieslichſte. Von unſerm gewöhnlichen Rindviehe, welches England, Ungarn, die Schweiz, Holſtein, (auch unſer Ries) von vorzüglicher Art liefern; unterſcheiden ſich der Auerochs in Polen und Litthauen, und der Buckelochs, mit einer ſtarken Mähne und Höcker auf dem Rücken. Dieſe leben in Wildniſſen. —

Das Schaf zeichnet ſich durch ſeine Wehrloſigkeit, Schwäche und Sanftmuth aus. Vom Schafe kann man Alles brauchen; ſein Fleiſch, Wolle, Fell, Talg; aus ſeiner Milch macht man Käſe, aus den Gedärmen Saiten, und ſein Miſt iſt ein vortrefflicher Dünger. Die beſten Schafe ſind die ſpaniſchen und engliſchen.

Die Ziege wird wegen ihrer Milch gehalten; der Bock liefert aber mit ſeinem Felle ein ſehr gutes Leder, indeß iſt ſein Geſtank oft unerträglich. Eine beſondere Art iſt die angoriſche Ziege, welche ihren Namen von einer Stadt in Kleinaſien (Angora), wo ſie zu Hauſe iſt, hat. Sie hat

Digitized by Google

ein feines, ſilberweißes Haar, welches eine Elle lang iſt, und woraus das Kameelgarn verfertiget wird. —

Das Schwein iſt ein unflâthiges Thier, und wird wegen ſeines Fleiſches und Speckes erzogen; ſeine Haut iſt mit Borſten beſetzt. Das Fleiſch der wilden Schweine wird ſehr geſchâtzt.

Das Kameel hat Arabien, Egypten und andere Lânder von Aſien zum Vaterlande, und iſt den dortigen Bewohnern das nûtzlichſte Hausthier; denn wild wird es ſelten in den wûſteſten Gegenden Aſiens angetroffen. Dieſes Thier hat einen ſehr langen Hals, und entweder einen oder zwey Hôcker auf ſeinem Rûcken. Im erſten Falle heißt es Dromedar, im zweyten Trampelthier. Das Kameel iſt viel grôßer, als ein Pferd, kann eine Laſt von mehr als 12 Centnern tragen, und legt damit noch tâglich einen Weg von 18 Meilen zurûck. Will man ihm ſeine Laſt abnehmen, ſo kniet es ſich nieder. Es nimmt mit ſehr ſchlechten Futterkrâutern verlieb, und kann den Durſt, was in den Wûſteneyen etwas vorzûglich Gutes iſt, weil es da wenig Waſſer giebt, 9—10 Tage ertragen, oder ſich vielmehr mit jenem Waſſer behelfen, welches es nebſt ſeinem vierfachen Magen in einem 5ten Sacke aufbehâlt, und in den Schlund empordrûckt. Das Kameel wittert auch eine Quelle auf eine Stunde weit. Sein Fleiſch wird auch gegeſſen.

Der Elephant, welcher ſehr groß iſt und fûr das ſchlaueſte Thier gehalten wird; lebt in Aſien und Afrika, und wird leicht zahm gemacht. Ueber dem Maule hat er einen ſehr langen Rûſſel, welchen er ausſtrecken, und damit Speiſe und Trank zum Munde bringen kann. Das Mânnchen hat in der obern Kinnlade 2 Zâhne, von denen oft einer 2 Zentner wiegt, welche das bekannte Elfenbein liefern. Dieſes Thier liebt vorzûglich die Muſik, und genießt Reiß, Krâuter ꝛc.

Der Wallfiſch iſt unter allen bekannten Thieren das grôßte, er wiegt bei 1000 Zentner. In ſeiner obern Kinnlade ſitzen, ſtatt der Zâhne, ſtarke Lagen von Horn, welche man Barten nennt, und das bekannte Fiſchbein liefern. Von einem großen Wallfiſche bekômmt man 1000 Pfund. Er hat auch ungemein viel Speck, wovon man das Fiſchſchmalz, Fiſchthran, erhâlt. Der Wallfiſch findet ſich in Grônland und andern Orten gegen Mitternacht. Er hat einen ſo großen Rachen, daß 8 Menſchen darin Platz haben; aber eine ſehr enge Kehle; zugleich auch 2 Luftrôhren

Digitized by Google

auf dem Kopfe, welche ihm zum Athemholen dienen, und durch die er das eingeſchluckte Waſſer herausſpritzet. Seine Nahrung ſind Inſekten, Würmer und kleine Fiſche, denn ſein Schlund iſt ſehr enge. —

2. Vögel.

Die Henne, welche unter allen Hausvögeln der nützlichſte iſt, legt Eyer, was ſie jederzeit durch ein Freudengeſchrey verkündet. Der Hahn, (das männliche Geſchlecht) gehet ſtolz einher, hat einen größern Kamm, an ſeinen Füßen lange Sporen, und einen Schweif, wie eine Sichel geformt, woran ſehr ſchöne Federn prangen. Er übertrifft die Hennen an Größe, Stärke und Schönheit, und duldet keine Nebenbuhler.

Die Taube iſt ein ſehr furchtſames, unſchuldiges und reinliches Thier. Man unterſcheidet verſchiedene Arten der Tauben. Die gewöhnlichen Haustauben, Turtel- und wilden Tauben ſind bekannt. Merkwürdig iſt die Brieftaube in Aſien; durch ſie werden Briefe verſendet.

Der Pfau übertrifft alle Vögel an Schönheit der Federn, worauf er auch ſtolz zu ſeyn ſcheinet. Beſonders zeigt dieſe Schönheit das Männchen durch Ausbreiten ſeines herrlichen, funkelnden Schweifes. Dagegen hat der Pfau eine häßliche Stimme. Sein Vaterland iſt Oſtindien, von woher auch die Truthühner zu uns gekommen ſind.

Die Gänſe und Enten, von welchen man hauptſächlich wilde und zahme unterſcheidet, ſind wegen ihrer Federn und ihres wohlſchmeckenden Fleiſches bekannt.

Der Schwan iſt größer, als eine Gans, weiß, hat einen langen und gebogenen Hals, und ſehr weiche Federn. Er iſt in den nördlichen Gegenden einheimiſch.

Der Strauß, der größte Vogel (denn ausgewachſen wiegt er 70—80 Pfunde), hat eine fürchterliche Stimme, langen Hals, aber ſehr kleine Flügel, womit er nicht fliegen, ſondern ſich nur ſchnell fortſchwingen kann. Er legt Eyer, 50 an der Zahl, und von der Größe eines Kindeskopfes. Bezähmt läßt er auf ſich reiten.

Der Papagey iſt in Aſien, Afrika und Amerika zu Hauſe, hat ſchöne bunte Federn, läßt ſich zu allerley Künſten abrichten und lernt auch Worte ausſprechen. Er ſoll über 100 Jahre alt werden.

Die Kolibri's oder Goldvögel ſind wegen ihrer Schönheit und Kleinheit merkwürdig. Der Fliegenkolibri

Digitized by Google

hat ungefähr die Größe einer Hummel. Dieſe Thierchen können darum auch in die größeren Blumenkelche hineinſchlüpfen, von derer Saft ſie ſich, wie die Bienen, nähren, wo ſie auch gefangen werden. Ihre Eyer, von der Größe einer Erbſe, legen ſie in ein Neſtchen, welches ſo groß, wie eine halbe welſche Nuß iſt. Ihr Vaterland iſt Südamerika.

Die Geyer, als der Greifgeyer, der Lämmergeyer und Adler ſind ebenfalls wegen ihrer Größe und als Raubvögel merkwürdig. Der erſte, ein Amerikaner, raubt Schafe, Kälber, auch Kinder, und ſeine ausgebreiteten Flügel betragen über 16 Schuhe. Der zweyte, wohnend in Tirol und der Schweiz, iſt der größte fliegende Vogel in Europa, und raubt wie ſein Vorgänger. Vom Adler giebt es verſchiedene Arten; der Steinadler iſt der größte. Auch er fällt Rehe, Lämmer, Ziegen rc. an, und verzehrt ſie. Die Adler zeichnen ſich durch ihr ſcharfes Geſicht aus, und laſſen ſich jung zur Jagd abrichten.

Unter den Singvögeln zeichnet ſich die Nachtigall aus, welche in den Frühlingsmonaten durch ihre Zauberſtimme faſt die ganze Nacht das Ohr ihrer Zuhörer ergötzet.

3. Amphibien.

Die Schildkröte hat einen kleinen Kopf, einen Schwanz, wie die Eydexe, und vier kurze Füße, womit ſie ſehr langſam geht; der übrige Körper iſt mit einem feſten knöchernen Schilde (daher ihr Name), den ein beladener Wagen nicht zuſammendrücken kann, bedeckt. Einige Schildkröten haben die Größe einer Mannshand, andere wiegen bey 1000 Pfunden. Von dem Schilde verfertiget man verſchiedene Kunſtſachen, ihre Eyer und Fleiſch werden aber gegeſſen.

Das Krokodill gleichet an Geſtalt einer Eydexe, und wird 20—30 Schuhe lang. Sein Aufenthalt iſt in dem Schilfe an den Flüſſen von Aſien und Amerika. Es frißt Fiſche, andere Thiere und auch Menſchen; kann gut ſchwimmen und ſchnell laufen; weil es ſich aber nicht wohl umwenden kann, ſo iſt es leicht, ihm durch einen Seitenſprung zu entkommen. Die Eyer, derer das Weibchen bey 100 in den Sand legt, werden daher fleißig zerſtöret, wo man ſie findet.

Die Schlangen gehören auch hieher. Alle dieſe Thiere bewegen ſich dadurch, daß ſie ihren Körper immer krümmen. Einige von ihnen ſind giftig, andere nicht. Das

Digitized by Google

Gift befindet ſich in beſondern Bläschen der obern Kinnlade; über dieſem Bläschen liegen 2 hohle Zähne, die ſie einziehen und ausſtrecken können, und durch welche ſie das Gift in diejenigen Wunden laſſen, die ſie mit den Beißzähnen gemacht haben, und dadurch Menſchen und andere Thiere tödten. Die meiſten Schlangen legen Eyer, welche wie Ketten aneinander hängen. Die größte Schlange iſt die Königsſchlange (Rieſenſchlange) in Afrika; ſie wird 50 Fuß lang, und verſchluckt ſogar Tiger und junge Ochſen, auf welche ſie auf Bäumen ſitzend, lauert.

Eine andere Schlange iſt die ſehr giftige, 6 Fuß lange, lebendige Junge gebärende und in Afrika einheimiſche Klapperſchlange. Sie heißt ſo, weil ſie durch am Schwanze befindliche hornartige Gelenke ſehr laut klappern kann.

Ebenfalls ſehr giftig iſt die Brillenſchlange in Oſtindien ꝛc.; ſo genannt, weil ſie auf dem Rücken eine Zeichnung hat, welche einer Brille ähnlich ſieht. — Auch die gemeine Otter, welche verſchiedene Farben hat, und bey 2 Schuhe lang wird, beſitzt Giftzähne, welche der Hausſchlange und der Blindſchleiche, wegen ihrer ſehr kleinen Augen ſo genannt, mangeln. Eben ſo wenig ſind auch die ſehr bekannten, verſchiedenfarbigen Eidexen giftig.

4. Fiſche.

Der Haifiſch, auch Menſchenfreſſer genannt, wird 30 Fuß lang, und über 10,000 Pfund ſchwer. Sein furchtbarer Rachen hat 6 Reihen Zähne, und jede Reihe 30; und ſein Schlund iſt ſo groß, daß ein erwachſener Mann leicht durchſchlüpfen kann. Er findet ſich faſt in allen Weltmeeren.

Der Hauſen, welcher oft gegen 1200 Pfund ſchwer wird, iſt ſehr gefräßig. Sein Fleiſch und Eyer werden gegeſſen, und von dem klebrigen Safte der Blaſe, der Eingeweide, der Haut und Floſſen wird ein Leim (Hauſen-Blaſe) gekocht.

Die Häringe werden im Juny und July in außerordentlicher Menge nur aus dem Meere geſchöpft, und mit Meerſalz eingeſalzen, weit und breit verkauft. Die geräucherten Häringe heißen Pöcklinge.

Die Sardellen werden in eben der Menge, vorzüglich bey der Inſel Sardinien, daher Sardelle, wie die Häringe leicht gefangen. Sie ſind kleine Fiſchlein des at-

lantiſchen und mittelländiſchen Meeres, und werden eben=falls eingeſalzen verkauft. —

Der Stockfiſch iſt 2 Ellen lang und 20 Pfund ſchwer; bewohnt das Meer in kälteren Gegenden; wird da ſehr häufig gefangen, und gedörrt, ſo ſteif, wie ein Stock — Stockfiſch —, eingeſalzen — Laberdan — genannt. —

Der Karpfe, Hecht, die Forelle, der Aal ſind bey uns bekannte Fiſche. —

5. Die Inſekten.

Die Bienen ſind ſehr fleißige und nützliche Thiere, Man unterſcheidet die Königinn, welche bey 30,000 Eyer legt, und das Volk zuſammenhält, und die Drohnen, welche keinen Stachel haben, zur Brutzeit nöthig ſind, und in der Folge von den Arbeitsbienen, welche alle nöthigen Arbeiten verrichten, getödtet werden. Die Bienen leben in Geſellſchaft, welche man Schwarm nennet, und aus einer Königinn, ungefähr 1,500 Drohnen und 20,000 Arbeitsbienen beſtehet.

Die Seidenraupe iſt ein eben ſo nützliches Geſchöpf; denn dieſe Raupe ſpinnt die Seide. Sie hat nämlich unter dem Munde 2 Oeffnungen, aus welchen ein Saft quillt, woraus dieſelbe ein Geſpinnſt, welches endlich eine Puppe bildet, mit den Vorderfüßen verfertiget, „Kokon“ heißt, und die Floretſeide, gute Seide und Watte in drey Abtheilungen bildet. Dieſes Thier lebt von den Blättern der Maulbeerbäume.

Die ſpaniſche Fliege iſt ein ſehr ſchönes, grünes, glänzendes Käferchen, und dient zur Arzney.

Die Ameiſen, jene fleißigen und vorſichtigen Thiere, von denen die meiſten ſich in ganzen Kolonien auf Wieſen, Feldern, in Wäldern ꝛc. aufhalten, ſind ſehr bekannt.

Die Spinnen haben 8 Füße, in der Regel 8 Augen, und am Hinterleibe Wärzchen, in welchen eine zähe Feuchtigkeit iſt, aus denen ſie Fäden und künſtliche Gewebe machen. Nur wenige ſpinnen nicht. Die Haus= und Kreuzſpinnen ſind allgemein bekannt. Sie nähren ſich von Inſekten, und ſind nicht giftig.

Die Skorpionen haben ebenfalls 8 Augen und eben ſo viele Füße; an der Stirne aber 2 Krebsſcheeren zum Anpacken ihres Raubes, welcher in Spinnen, Fliegen und Würmern beſteht. Sie haben auch am Ende ihres langen, aus Gliedern beſtehenden Schwanzes, einen Stachel, womit ſie tödtliche Stiche verſetzen. Die größten ſind ohne

Digitized by Google

Schwanz, einige Zoll lang, bringen lebendige Jungen, und halten ſich nur in wärmern Gegenden auf.

6. Die Würmer.

Die Bandwürmer ſehen faſt wie ein Band aus, haben Glieder und Gelenke, und halten ſich an verſchiedenen Theilen der Eingeweide der Menſchen und Thiere auf; ſelbſt im Gehirne. Sie bewirken Uebelkeiten und andere Krankheiten, als: Krämpfe ꝛc., und erſetzen losgeriſſene Theile ihres Körpers. — Eine andere Art der Bandwürmer iſt der Blaſen-Bandwurm, welcher am Hintertheile ſeines Körpers eine Blaſe hat. Andere ſind gar in Bläschen eingehüllet, welche, wenn ſie ſich unter der Hirnſchale der Schafe befinden, die bekannte Drehkrankheit verurſachen.

Der Blutegel hält ſich im ſtehenden und fließenden Waſſer auf, und hängt ſich an die Körper lebendiger Thiere an, beſonders die Gattung, welche von Aerzten gebraucht wird. Sie beißen durch ihre 3 ſcharfen Zähne eine dreyeckige Wunde, und laſſen nicht eher ab, bis ſie dick voll Blut ſind. Beſtreuet man ſie aber mit Salz, ſo fallen ſie gleich ab.

Von Schnecken giebt es verſchiedene Arten; die Gartenſchnecke iſt die bekannteſte. Sie verſchließt ihre Wohnung im Winter mit einem Deckel.

Die Perlenmuſchel beſteht aus 2 Klappen, in welchen ſich die Perlen befinden. Die Schalen geben das Perlenmutter, welches zu verſchiedenen Dingen verarbeitet wird.

Die Korallen. Es giebt einige Thiere, die ihrer äußern Geſtalt nach Pflanzen ſehr ähnlich ſind. Einige derſelben wohnen ſogar in Gehäuſen, welche man dann Korallen nennt, und aus denen verſchiedene künſtliche Sachen gemacht werden. Sie haben verſchiedene Farben; die rothen werden am meiſten geſchätzet.

Die Rieſenmuſchel iſt ſehr groß; die Schale hat an 600, das Thier ſelbſt bey 30 Pfund. Sie wird gegeſſen.

§. 73.

II. Das Pflanzenreich.

Fr. Welche Körper gehören zum Pflanzenreiche?
A. Jene, welche wachſen, eine Art des Lebens, aber

Digitized by Google

keine willkührliche Bewegung, noch Empfindung haben; auch ihre Nahrung nicht durch einen Mund, ſondern durch unzählige über ihren ganzen Körper verbreitete Oeffnungen einnehmen.

Fr. Was unterſcheidet man an den Pflanzen?

A. Man unterſcheidet Wurzel, Stamm, Rinde, Holz, Zweige, Knoſpen, Blätter oder Nadeln, Blüthen, Saamen ꝛc.

Fr. Wie werden die Pflanzen eingetheilt?

A. In 1) Bäume, 2) Stauden und Sträucher, 3) Kräuter, 4) Gräſer, 5) Mooſe, Aftermooſe, Schwämme, und Farrenkräuter.

1. Bäume.

Fr. Was ſind Bäume?

A. Bäume ſind Pflanzen, welche ſtarke Wurzeln, einen einfachen, feſten, oft hoch über die Erde ſich erhebenden Stamm, Aeſte, Zweige, Knoſpen, Blüthen, Blätter ꝛc. und oft Früchte haben.

Fr. Wie werden die Bäume abgetheilt?

A. Dieſe werden in Obſtbäume, welche nämlich eßbare Früchte tragen, als: Apfelbäume, Birnbäume ꝛc., und in Forſtbäume, von welchen man nur das Holz brauchen kann, als: Eichen, Buchen ꝛc., abgetheilt.

* Die Forſtbäume theilt man wieder in Laub- und Nadelholz.

Fr. Was nützen die Bäume?

A. Der Nutzen der Bäume iſt ſehr bekannt; ſie liefern Obſt, Holz zum Brennen, Bauholz, Streue, die Rinde giebt Lohe, man verfertigt aus Holz verſchiedene Geräthe; die Bäume liefern auch Gewürz, Arzneyen ꝛc.

2) Stauden und Geſträuche.

Fr. Was ſind Stauden?

A. Bäume, welche ſchwach und niedrig ſind, und mehrere Stämme aus der Wurzel treiben.

Fr. Wie kann man ſie abtheilen?

A. Man kann ſie abtheilen in ſolche, welche

1) eßbare Früchte tragen, als der Weinſtock, die Johannisſtaude ꝛc.;

2) zum Vergnügen gepflanzt werden, z. B. der Roſenſtock;

3) Handlungsartikel liefern, z. B. der Pfefferſtrauch, oder

Digitized by Google

4) die Natur zieren ꝛc., z. B. die Heckroſe.

Fr. Was nützen die Stauden?

A. Sie liefern eßbare Früchte, Gewürz, Arzneyen, Getränke u. ſ. w.

3. Kräuter.

Fr. Was ſind Kräuter?

A. Solche Pflanzen, welche mehr einen grasartigen, als holzigen Stamm haben, und von denen die meiſten nicht über ein Jahr dauern.

Fr. Wie werden dieſe eingetheilt?

A. Dieſe werden in Anſehung ihrer Brauchbarkeit eingetheilt, in:

1) Küchengewächſe, als: Spargel, Spinat, Kohl, Nettig, Salat;

2) Gewürzpfanzen, als: Vanille, Sellerie, Zwibel, Porre;

3) Futterkräuter, als: Klee, Eſparſette, Wicke ꝛc.;

4) Blumen, als: Nelke, Tulpe, Veilchen ꝛc.;

5) Arzneypfanzen, als: Rhabarbar, Süßholz, Ehrenpreis;

6) Handelspflanzen, als: Flachs, Hanf, Hopfen, Taback;

7) Oelgewächſe, als: Reps, Mohn;

8) Farbenkräuter, als: Krapp, Waid, Saflor;

9) Gilftpflanzen, als: die Belladonna, das ſchwarze Bilſenkraut, der Stechapfel, die Herbſtzeitloſe, der Sturmhut, Schierling, Gifthahnenfuß, die Wolfsmilch, der Nachtſchatten, Fingerhut, Treps, die Küchenſchelle.

Fr. Was nützen die Kräuter?

A. Sie liefern Nahrung, Kleidung, Gewürz, Futter, Arzneyen, Oel, Farbe. Sogar die Giftpflanzen ſind nützlich; man braucht ſie z. B. zu Arzneyen, Farben ꝛc. —

Anhang.

Beſchreibung der vorzüglichſten Giftpflanzen.

Die Wolfskirſche (Belladonna) iſt eine Staude von 4—6 Schuh Höhe; wächſt an ſchattigen Waldgegenden, hat eine blaulich, röthlich, glockenförmige Blume und eine ſüße Frucht, welche einer ſchwarzen Kirſche gleicht und tödtet, wenn man ſie genießt.

Das ſchwarze Bilſenkraut wächſt an Wea

Dung- und Schutthaufen, hat eine blaßgelbe Blume, und eine Saamenkapſel, wie ein Krug mit Deckel ausſehend. Der Stamm iſt wollig und die Pflanze klebrig anzufühlen, wobey ſie einen widrigen Geruch verbreitet.

Der Stechapfel wächſt auf kleinen Anhöhen, hat dunkelgrüne, am Ende ausgezackte Blätter, weiße, trichterförmige Blumen und eine ſtachlichte Saamenkapſel.

Der Sturmhut trägt ſchöne, dunkelblaue Blüthenbüſchelchen, weßwegen er als Gartenzierde gepflanzet wird.

Der Schierling wächſt gerne unter der Peterſilie; iſt aber durch ſeine feine Zacken der Blätter und dunkelgrüne Farbe kennbar. Es giebt mehrere Arten; aber alle ſind ſehr giftig. —

Die Wolfsmilch wächſt an Hügeln, auf Brachfeldern und an Wegen. In den Wäldern hat ſie eyrunde Blätter und kleine rothe Blümchen.

Der Nachtſchatten. Unter den Nachtſchatten iſt der, welcher in Gärten, auf Dunghäufen wächſt, im Juli blühet, und ſchwarze glänzende Beeren, wie die Erbſe ſo groß, trägt, am giftigſten.

Der Fingerhut blühet im May und Juny mit einer Blume, die einem Fingerhute gleichet, purpurroth oder weiß iſt, und purpurrothe Tupfen hat.

Die Küchenſchelle trägt eine tulpenartige Blume, die eher, als die Blätter, zum Vorſcheine kommt.

Die Herbſtzeitloſe iſt die letzte Blume auf naſſen Wieſen von röthlich blauer Farbe, und mit 3 oder 4 lanzenförmigen, fetten Blättern umgeben. —

4. Gräſer.

Fr. Was ſind Gräſer?

A. Gräſer ſind Gewächſe, welche einen hohlen, knotigen, oft mit Mark angefüllten Halm, und lange ſchmale Blätter, welche bey jedem Knoten den Halm umſchließen, haben.

Fr. Wie werden die Gräſer abgetheilt?

A. Dieſe werden abgetheilt in:

1) eigentliche Futtergräſer, als: das Honiggras, Ruchgras;

2) das Getreide, als: Roggen, Weizen, Spelz, Gerſte;

3) Schilf- und Binſenpflanzen, als: das Sumpfrohr, die Binſen, das Zuckerrohr, Bambusrohr.

Digitized by Google

Fr. Was nützen die Gräſer?

A. Dieſe liefern Getreide, Futter für das Vieh, Zucker u. ſ. f. —

5. Mooſe, Aftermooſe, Schwämme und Farrenkräuter.

Fr. Was ſind Mooſe?

A. Solche Gewächſe, welche auf dem Grunde der Gewäſſer, an Bäumen, Steinen ꝛc. wachſen, und ihre Blüthe in einer meiſtens beſonders geſtielten und mit einem Deckel verſehenen Kapſel tragen, derer Saame übrigens wie ein brauner Staub ausſieht, überall herumfliegt, ſich in die Ritzen der Bäume, Steine ꝛc. ſetzet, und dort Moos erzeugt. Der Bärlapp, das Torfmoos ꝛc. gehören hieher.

Fr. Was ſind Aftermooſe?

A. Mooſe, an denen man Stamm, Wurzel und Blätter nicht als beſondere Theile unterſcheiden kann, und blätterartig, krautartig, fadenartig oder gallertartig ausſehen; ihre Blüthen aber in Geſtalt von Schildchen, Hügelchen ꝛc. hervortreiben. Das Steinleberkraut, isländiſche Moos ꝛc. gehören hieher.

Fr. Was ſind Schwämme?

A. Dieſe ſind blattloſe, Fleiſch= oder lederartige, meiſtens aus zwey Theilen, einem Hute und Stiele, beſtehende Gewächſe, und größtentheils von runder Form. Die Pilze, der Fliegenſchwamm, Breitling, Pfifferling, Champignon, die Morcheln ꝛc. ſind bekannt.

* Die Schwämme theilen ſich in eßbare und giftige. Welche gehören zu dieſen, welche zu jenen? —

Fr. Was ſind Farrenkräuter?

A. Dieſe ſind Gewächſe mit einem einfachen, mit Knoten und Gelenken verſehenen Stiele, und Blättern, die meiſtens aus der Wurzel hervorkommen. Dieſe Gewächſe bilden einen Wedel. Der Saame ſitzt an der untern Seite der Blätter. Schaftheu (Schachtelhalm) welches hieher gehört, iſt ebenfalls ſehr bekannt. Es wird häufig zum Poliren der Holzgeräthe ꝛc. verwendet. —

Fr. Was nützen uns Mooſe, Schwämme, Farrenkräuter?

A. Sie liefern uns Arzneymittel, Nahrung, und dienen auf mancherley andere Weiſe. —

* Alle Schwämme ſind nicht ſehr geſund, und weil einige

Digitized by Google

aus ihnen giftig ſind, ſo muß man um ſo mehr bey ihrem Genuße Vorſicht gebrauchen. —

§. 74.

III. Das Mineralreich.

Fr. Welche Körper nennt man Mineralien?

A. Diejenigen, welche keinen künſtlichen Bau verrathen, nicht ernährt werden, keine Lebenskraft beſitzen, und nur durch äußern Anſatz wachſen. —

Fr. Wie werden dieſe Erdkörper eingetheilt?

A. Man theilet ſie in:

1) Erdarten, 2) Steinarten, 3) Säuren, 4) brennbare Mineralien und 5) Metalle.

1. Erdarten.

Fr. Was nennt man Erde?

A. Die Erde iſt ein trockener, lockerer, feuerbeſtändiger, geſchmackloſer Körper, der im Waſſer nicht aufgelöſet, noch, wie die Metalle durch den Hammerſchlag ausgedehnt werden kann.

* Erden kann man wohl erweichen z. B. durch Waſſer; aber nicht auflöſen.

Fr. Wie viele Erdarten giebt es?

A. Es giebt mehrere Erdarten, z. B. die Thonerde, der Lehm, der Mergel, Bolus, die Kalkerde, die Gypserde ꝛc.

Fr. Was nützen die Erdarten?

A. Ihr Nutzen iſt ſehr groß, ſie liefern Baumaterial; aus ihnen macht man Geräthe, Glas ꝛc. —

2. Steinarten.

Fr. Was ſind Steine?

A. Feſte Körper; welche feuerbeſtändig, und wenn ſie ſchmelzen, durchſichtig, an ſich unausdehnbar, und in Waſſer unauflösbar ſind. Uebrigens beſtehen die Steine aus zuſammengeſetzten Erdarten, von denen ſie auch größtentheils ihre Namen führen.

Fr. Wie werden die Steine eingetheilt?

A. In gemeine, oder ſolche, welche zum gewöhnlichen Gebrauche dienen und wenig geachtet werden; oder edle (Edelſteine) welche durch ihre Härte, Farbenſpiel, Seltenheit und Glanz ſich auszeichnend, im hohen Werthe ſtehen.

Digitized by Google

Fr. Welches ſind z. B. gemeine, welches Edelſteine?

A. Gemeine Steine ſind: der Wetzſtein, Probirſtein, Trüppel, Kalkſtein, Marmor, Kieſelſtein, Sandſtein, ꝛc.; Edelſteine: der Diamant, Rubin, Saphir, Achat ꝛc.

Fr. Was nützen die Steine?

A. Dieſe geben der Erde, den Ufern ꝛc. Feſtigkeit, dienen zum Bauen, zu Geräthen, Feuerſchlagen, Mahlen des Getreides, zum Meſſerſchärfen ꝛc.

Säuren.

Fr. Was ſind Säuren oder Salze?

A. Solche Mineralien, welche ſich im Waſſer leicht auflöſen, und auf der Zunge einen ſtechenden, ſtarken und beſondern Geſchmack verurſachen.

Fr. Wie werden die Säuren abgetheilt?

A. Sie werden in 1) ſaure, 2) Laugen- und 3) in Mittelſalze abgetheilt.

Fr. Was ſind ſaure Salze?

A. Jene, welche auf der Zunge einen ſauren Geſchmack erregen, und den blauen Saft der Pflanzen roth färben. Z. B. Vitriol, Alaun.

Fr. Welches ſind Laugenſalze?

A. Jene, welche auf der Zunge ein Brennen erregen und die blaue Pflanzenfarbe in eine grüne umändern. Z. B. Pottaſche.

Fr. Welches ſind Mittelſalze?

A. Dieſe ſind eine Zuſammenſetzung obiger Salze, alſo der ſauren- und Laugenſalze, und verändern nicht mehr die Farbe der Pflanzen. Z. B. das gemeine Kochſalz, Salpeter ꝛc.

Fr. Was nützen dieſe?

A. Sie geben Speiſen und Getränken Geſchmack, dienen zum Färben, Schießpulver machen ꝛc. —

* Die Säuren kommen in der Natur nicht rein vor, ſondern ſind in andern Körpern enthalten, und werden erſt durch Kunſt gewonnen.

4. Brennbare Mineralien.

Fr. Was ſind brennbare Mineralien?

A. Dieſe ſind Körper, welche ſich nicht im Waſſer auflöſen, leicht entzündbar ſind, durch Feuer einen ſtarken Geruch von ſich geben.

Digitized by Google

Fr. Wie werden ſie eingetheilt?
A. In 1) flüſſige, als: Bergöl, Steinöl; und
2) feſte, als: Bergpech, Bernſtein, Schwefel, Steinkohlen ꝛc.
Fr. Was nützen dieſe?
A. Sie dienen zum Brennen, zu Arzneyen, zum Färben, Kitten, Räuchern ꝛc. —

5. Metalle.

Fr. Was ſind Metalle?
A. Solche Körper, welche im Feuer ſchmelzen, beym Schmelzen eine etwas erhöhte Geſtalt annehmen, und durch ihre Schwere und ihren Glanz ſich auszeichnen.
Fr. Wie werden dieſe abgetheilt?
A. In 1) edle, als: Platina, Gold, Silber;
2) unedle, als: Kupfer, Eiſen, Zinn, Bley;
3) Halbmetalle, als: Queckſilber, Spießglas, Arſenik, Zink, Wismuth, Nickel, Galmey. —
Fr. Was nützen die Metalle?
A. Sie dienen zu Münzen, zum Bauen, zu Geräthen, Arzneyen, Farben, Spiegeln, Barometern ꝛc. —

* Anmerk. Ueber die einzelnen in der Naturlehre und Naturgeſchichte enthaltene Gegenſtände breitet ſich mein Landſchullehrer mehr aus, iſt daher nachzuleſen.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

C. Die Kunſt.

I. Abſatz.

Benützung der verſchiedenen Naturprodukte aus den drey Reichen der Natur.

§. 75.

I. Thierreich.

Fr. Geben uns die Thiere überhaupt einen großen Nutzen?

A. Der Nutzen der Thiere iſt auſſerordentlich groß, einige Thiere nützen uns lebendig und todt, andere nur todt.

Fr. Welche Thiere nützen uns lebendig?

A. Lebendig nützen uns das Pferd, der Ochſe, die Kuh, die Geis, Gans ꝛc.

Fr. Welche nützen uns auch, oder nur todt?

A. Das Schwein, der Ochſe, die Kuh, das Schaf, wilde Thiere ꝛc.

Fr. Was brauchen wir von ihnen?

A. Von ihnen brauchen wir

das Fleiſch zur Nahrung,

die Fette zur Bereitung der Speiſen, zu Seife, Lichtern, zum Brennen, zur Zubereitung des Leders;

die Häute zur Bekleidung, Zierde und andern Gegenſtänden, als Leder oder Pelzwerk;

die Haare und Wolle der Thiere, in Anſehung ihrer beſondern Brauchbarkeit, zum Auspolſtern, zu Perücken, Bürſten, Hüten und andern Kleidungsſtücken;

die Federn zum Schreiben, Zeichnen, zu Betten ꝛc.;

die Hörner zu verſchiedenen Geräthen. Ja, es iſt nichts an den Thieren, welches nicht zu irgend einem Ge-

brauche verwendet, oder von verſchiedenen Handwerkern verarbeitet wird. — Von welchen? — — — —

§. 76.

II. Das Pflanzenreich.

Fr. Geben uns die verſchiedenen Pflanzen einen großen Nutzen?

A. Der Nutzen, welchen wir aus dem Pflanzenreiche ziehen, iſt eben ſo groß, als der, den uns die Thiere verſchaffen; Speiſe, Getränke, Obſt, Holz, Gewürz, Oel, Kleidung, Farben, Arzneyen, Dünger ꝛc. erhalten wir aus dieſem Naturreiche.

Fr. Welche Produkte aus dieſem Naturreiche nützen uns beſonders?

A. Hier verdient vor allem das liebe Getreide, das zu Brod und andern Backwerken, zur Bereitung verſchiedener Getränke, und zur Fütterung verwendet wird, eine Erwähnung. Der Wein, das Obſt, die Gewürze, Holz, Küchengewächſe, der Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen ꝛc. ꝛc. ſind ebenfalls ſehr bekannt.

* Wie erhalten wir dieſe verſchiedenen Produkte, und wer verarbeitet ſie? — —

§. 77.

III. Das Mineralreich.

Fr. Haben die Mineralien für uns einen großen Nutzen?

A. Auch der Nutzen, den die Mineralien uns bringen, iſt, wie der der Thiere und Pflanzen, ſehr groß, wir mögen die Erde, Steine, Säuren, brennbare Mineralien oder Metalle in Erwägung ziehen.

§. 78.

1.) Die Erde.

Fr. Wozu dienet die Erde?

A. Die Erde kann in doppelter Beziehung betrachtet werden:

A. in ſo ferne ſie Pflanzen hervortreibt, trägt, ernährt und

B. das Material zu verſchiedenen Kunſtprodukten abgiebt.

Digitized by Google

§. 79.

A. Die Erde, in ſo ferne ſie Pflanzen hervortreibt ꝛc.

Fr. Wer treibt die Pflanzen hervor?

A. Gott der Herr hat dieſe Kraft der Erde verliehen.

Fr. Wovon hängt aber die Fruchtbarkeit der Erde ab?

A. Dieſe hängt ab von der rechten Miſchung der Erdarten und ihrer künſtlichen Bearbeitung.

Fr. Wer bearbeitet in dieſer Hinſicht die Erde?

A. Dieſe bearbeitet 1) der Gärtner zum Gemüſebaue und zur Vermehrung und Veredlung der Obſtbäume, und 2) der Landwirth zum Ackerbau und zur Viehzucht, wodurch Millionen Menſchenhände ihre Beſchäftigung, wir alle aber den vorzüglichſten Theil unſeres Unterhaltes finden und erhalten.

§. 80.

B. Die Erde als Material zu Kunſtprodukten.

Fr. Welche Erdarten verdienen hier Erwähnung?

A. Der Thon und Lehm, aus denen verſchiedene Geräthe ꝛc. von dem Töpfer, Ziegler ꝛc. verfertiget werden; die Kieſelerde, welche uns das ſo nützliche Glas liefert, u. ſ. f.

§. 81.

2.) Die Steine.

Fr. Wie werden die gemeinen Steine erhalten und verarbeitet?

A. Die gemeinen Steine werden in Steinbrüchen gebrochen und mit dem Hammer, Meiſſel ꝛc. verarbeitet zu verſchiedenen Gegenſtänden, als: Mauern, Pflaſtern, Trögen, Kunſtwerken; die Edelſteine aber ſitzen erſt in andern Steinarten, haben hohen Werth und dienen geſchliffen zur Zierde. —

§. 82.

3.) Die Säuren.

Fr. Wie erhalten wir die verſchiedenen Säuren?

A. Die Säuren erhalten wir durch Deſtilation. Der Nutzen und Gebrauch der verſchiedenen Säuren zur Färberey, Arzneyen, zum Kochen ꝛc. iſt bekannt.

Digitized by Google

§. 83.

4.) Brennbare Mineralien.

Fr. Wie erhalten wir dieſe?

A. Dieſe treffen wir größtentheils in der Erde in ihrem natürlichen Zuſtande ſchon brauchbar an, und dienen uns entweder zur Feuerung oder als Rauchwerk, oder zum Feuermachen, oder zur Färberey u. ſ. w.

§. 84.

5.) Metalle.

Fr. Wie treffen wir die Metalle an?

A. Die Metalle treffen wir gewöhnlich in Gebirgen, mit anderen Mineralien vermiſcht, an, in welchem Zuſtande ſie Erz heißen und verſchiedene Namen führen; ſie werden auf mancherley Weiſe gereiniget und alsdann zu ihrem eigentlichen Gebrauche beſtimmet.

* Welche Metalle ſind die nützlichſten? — — — —

* Anmerk. Siehe über den Gegenſtand „die Kunſt“ auch in dem Landſchul-Lehrer nach.

II. Abſatz.

§. 85.

a) Rechtſchreiblehre.

Fr. Was heißt ſchreiben überhaupt?

A. Schreiben heißt ſeine Empfindungen, Gedanken, Vorſtellungen ꝛc. Andern durch allgemein angenommene Zeichen ſichtbar und verſtändlich mittheilen.

Fr. Was iſt die Schreibekunſt?

A. Sie iſt jene Kunſt, vermöge der wir im Stande ſind, unſere Gedanken ꝛc. mit Schönheit, Sicherheit und Fertigkeit ꝛc. Andern mitzutheilen.

Fr. Was heißt rechtſchreiben?

A. Rechtſchreiben heißt Wörter und Sätze richtig und nach allgemein angenommenen Grundſätzen ſchreiben.

Fr. An welche Grundſätze muß man ſich hier halten?

A. An folgende:

I. Man halte ſich an eine gute richtige Ausſprache, und ſetze ſodann die Buchſtaben, welche man hört. Man ſpreche alſo nicht iſcht — für iſt.

Digitized by Google

II. Man ſchreibe die Wörter ihrer nächſten und wahren Abſtammung gemäß. So ſchreibt man väterlich, weil dieß Wort von Vater herſtammt; erkälten, von kalt; täglich von Tag.

III. Man halte ſich an den allgemeinen Schreibgebrauch. Gemäß dieſem ſchreibt man Ochs nicht Ox, Axt nicht Achst.

IV. Man unterſcheide ähnlich lautende Wörter. Z. B. Ofen, offen; Meer, mehr; Bahr, Paar, bar ꝛc.

V. Man nehme darauf Rückſicht, wie ähnlich lautende Wörter geſchrieben werden. So ſchreibt man billig, wie willig.

VI. Man gebrauche den rechten Buchſtaben; und zwar werden

1) die Selbſtlaute a, e, o, oft verdoppelt, wenn ſie gedehnt geſprochen werden, z. B. Moos, Meer, Saat; öfter aber ſteht ſtatt der Verdoppelung aller Selbſtlaute (mit Ausnahme des i) das h als Dehnungszeichen nach ihnen. Z. B. Zahl, Wahl, Mahl. Wird das i gedehnt geſprochen, ſo ſetzt man ihm das Dehnungszeichen e bey. Z. B. Liebe, Friede ꝛc.;

2) tz, und ck, ſtehen nach einem Selbſtlaute. Z. B. Hitze, ſpucken; nach einem Doppellaute bleibt c und t weg. Z. B. reizen, ſchaukeln;

3) j, u. y; — j ſteht nur am Anfange einiger Wörter. Z. B. jener, jährlich, jetzt ꝛc.; y in der Endſylbe ey. Z. B. Jägerey, Färberey, zwey, drey, bey; in der Mitte ſtehet es in nicht urſprünglich teutſchen Wörtern. Z. B. Sylbe.

4) ſ, s, ß; — ſ ſteht am Anfange der Wörter oder Sylben. Z. B. ſehen, gra-ſen; am Ende derſelben ſtatt deſſen s, z. B. Haus, Dis-mas; ß am Ende der Wörter ſtatt ſſ; oder am Ende einer Sylbe nach einem gedehnten Selbſtlaute, oder vor einem Mitlaute, wenn es geſchärft geſprochen wird. Z. B. Haß, Buße, häßlich;

5) th ſteht nur vor und nach gedehnten Selbſtlauten. Z. B. thun, Rath;

6) die Mitlaute: f, ſ, t, l, m, n, r, p, ꝛc. werden verdoppelt, wenn ſie in der Ausſprache doppelt gehöret werden, oder ihre Abſtammung oder die Verlängerung eines Wortes um eine Sylbe am Ende deſſelben eine Verdopplung fordert. Z. B. mur-ren, fal-len; hell, naß, hoff, — weil man bey der Verlängerung in hel-ler, naſ-ſen, hof-fen l, ſ, f doppelt hört.

* In Anſehung ähnlich lautender Buchſtaben entſcheidet theils der Schreibgebrauch, theils eine gute Ausſprache ꝛc. Z. B. bald, kalt, Greis, Kreis, für, vor.

VII. Man ſetze einen großen Anfangsbuchſtaben, wohin er gehört, als:

1) am Anfange eines jeden Aufſatzes,

2) nach einem Punkte, Frage- und Ausrufungszeichen, wenn ſie den Satz ſchließen; auch nach einem Doppelpunkte, wenn etwas Fremdes angeführt wird;

3) bey Nennwörtern und eigenen Namen;

4) bey Titulaturen und Fürwörtern in Briefen, wenn ſie ſich auf die Perſon beziehen, an die man ſchreibt. Z. B. Dein, Ihr, Euer, Du, Sie ꝛc.;

5) beym erſten Worte eines jeden Verſes;

6) bey zuſammengeſetzten Nennwörtern, wenn ſie getrennt werden. Z. B. Haus-Garten;

7) oft bey Wörtern, auf welchen ein beſonderer Nachdruck liegt. Hieher gehört beſonders das Zahlwort: „Ein.“

VIII. Trenne die Wörter am Ende einer Zeile nach ihren Sylben, und zwar:

1) einſylbige Wörter können nie getrennt werden. Z. B. Haus;

2) ſteht zwiſchen zwey Selbſtlauten ein Mitlaut, ſo wird er zur folgenden Sylbe gezogen. Z. B. be-reden;

3) verdoppelte Mitlaute werden getrennt. Z. B. haſ-ſen;

4) die zuſammengeſetzten Buchſtaben werden nicht getrennt, ſondern zur nächſten Sylbe gezogen. Hieher gehören ch, tz, ck, ph, ſch, pf, ſt, ꝛc. alſo: Men-ſchen, Hi-tze;

5) zuſammengeſetzte Wörter trennt man nach ihrer Zuſammenſetzung. Z. B. Brod-Mehl.

IX. Man gebrauche die gehörigen Unterſcheidungszeichen, derer es 11 giebt, hieher gehören:

1) der Punkt (.), dieſer ſtehet am Schluſſe eines vollſtändigen Satzes, oder nach einzelnen Wörtern, die einen Satz bilden, oder nach einzelnen Buchſtaben, die für ein Wort gelten ꝛc.;

2) der Doppelpunkt (:), welcher ſteht, wenn man die Worte eines Andern anführt;

3) der Strichpunkt (;), er trennt längere Sätze, welche von der nämlichen Sache handeln, von einander; auch ſtehet er vor — denn, aber, obſchon, wiewohl, wenn, auch, doch ꝛc.;

4) der Beyſtrich, Komma (,), er ſteht, um kleine Sätze oder eingeſchobene Wörter auszuſcheiden;

5) das Fragezeichen (?), dieſes wird nach einer ausdrücklichen Frage geſetzt;

6) das Ausrufungszeichen (!); es ſtehet nach Wörtern oder Sätzen, welche eine heftige Gemüthsbewegung ausdrücken, oder nach Ausrufungen, Wünſchen, Klagen, Anreden ꝛc.;

7) das Einſchließungszeichen ( ); es wird geſetzt, wenn man in der Mitte eines Satzes etwas einſchaltet, was nicht zum Zuſammenhange gehört; aber oft das Ganze verdeutlicht;

8) das Abſtoßungszeichen ('), es wird geſetzt, wenn man einen Buchſtaben, z. B. e wegläßt;

9) das Trennungszeichen (-), es ſteht, wenn man Wörter, welche miteinander verbunden worden, oder Sylben trennet;

10) das Anführungszeichen („), es ſteht, wenn man die eigenen Worte eines Andern anführet;

11) der Gedankenſtrich (—), er wird geſetzt, wenn man in einer Rede noch etwas ſagen will, aber plötzlich abbricht, oder auch, wenn man in einer Rede auf etwas Wichtiges aufmerkſam machen will.

* Stehet der Gedankenſtrich zwiſchen 2 Zahlen, ſo heißt er „bis", z. B. von 1 — 2 Uhr.

** Beyſpiele finden ſich im Landſchullehrer 1. Th. S. 65.

Anhang.

Uebung im Rechtſchreiben gleichlautender Wörter.

A. Aas, aß; Aug, auch; Ehre, Aehre, Oehre.

B. Bahre, Paar, bar; backen, packen; Bad, bat, Pathe; Bahn, Bann; bald, ballt; Bären, Beeren; Bein, Pein; Beute, beyde, Gebäude; Blaſe, blaſe, blaſſe.

D. Dach, Tag; Dachs, Tags, Tax; das, daß; den, denn; denen, dehnen, tönen; Dinte, diente; Dünſte, Dienſte; Dorf, Torf; dürr, Thier, Thür, dir.

E. Ehe, ehe; Eichen, eigen; Eile, Eule; Engel, Enkel; Eiter, Euter; Ente, Ende; Ecke, Egge.

F. Felle, Fälle, fehle, fälle; Feld, fehlt, fällt; Fäule, Feile, feile; Feuſe, Verſe; Feſt, feſt; Feuer, Feyer;

Fliege, Flüche, Flüge; fühlen, fielen, füllen; Freude, freute.

G. Gans, ganz; Garten, Karten; Gedränge, Getränke; Geliebte, Gelübde; Geſind, geſinnt; Gewehre, gewähre; Greis, Kreis, kreiſen.

H. Haare, harre; Hölle, Höhle, helle; Häher, höher; Hut, Huth; Hütte, Hüte, hüthe.

J. Jnn, in, ihn; innen, ihnen; Jrre, irre, ihre; Jänner, jener; Jagd, jagt; ihm, im; irden, irrten.

K. Kamm, Kahm (Schimmel auf Eſſig), kam; Kahn, kann, Kanne; Kehle, Kelle; Kiefer, Küfer; Kien, kühn; Kiſſen, küſſen.

L. Lappen, laben; Laden, Latten, laden; Lamm, lahm; Läuſe, leiſe; Lüſte, Liſte; Leiden, Läuten, Leuten, leiten; Lügen, liegen, lügen; Löwen, Leben; löthig, ledig.

M. Macht, macht, Magd; Mann, man; Mandel, Mantel; Marter, Marder; Mägen, mögen; Mäuſe, Meiſe.

N. Nacht, nagt; Nachen, Nacken; nett, näht; Naſe, naſſe, Näſſe; Namen, nahmen; Nähe, nähe; nein, neun.

O. Oele, Elle; Orden, Orten; Ofen, offen; Otter, oder.

P. Baſe, paſſe; Pferdchen, Pförtchen; prägen, brechen.

Q. Quellen, quälen.

R. Rabe, Rappe, Rappé; Rang, rang, Rank, Ränke; Raub, Raupe, raube; Regen, rächen, regen; Roſſe, Roſe; röthlich, redlich, räthlich; Riſſe, Rieſe.

S. Saat, ſatt, ſaht; ſäen, ſehen; ſenken, ſengen; ſchielt, Schild; Schooß, Schoß, ſchoß; Scheunen, ſcheinen; Schaden, Schatten; Saite, Seite.

T. Talg, Talk; Thau, Tau; Taube, Daube; taugen, tauchen; Tod, todt; treu, drey; Triebe, trübe; Tücke, Dicke; Trift, trieft, trifft; Dohle, tolle.

V. Veilchen, Feilchen; vergolden, vergolten; vermieden, vermiethen; völlig, fällig; verhüllt, verhielt.

W. Waar, war, wahr; Wage, wache; Wägen, wegen; Wellen, wählen; Wände, wende; Werthe, währte, wehrte, werde; Welt, wählt; Waiſe, Weiſe, weiße; Weſen, weſſen.

Z. Zelle, zähle; Zähre, zerre; Zehe, zähe; Zeichen, zeigen; Ziegel, Zügel; Zieſer, Ziffer; Ziege, Züge.

Digitized by Google

§. 86.

b) Tafelrechnen.

Fr. Was heißt rechnen?

A. Rechnen heißt durch Hülfe zweyer oder mehrerer bekannten Zahlen Eine unbekannte ſuchen, welche man eben zu wiſſen verlangt.

Fr. Was iſt eine Zahl?

A. Sie iſt eine Zuſammenſetzung von zwey oder mehreren Einheiten einerley Art und Namens.

Fr. Was iſt eine Einheit?

A. Jedes Ding, für ſich allein betrachtet, iſt eine Einheit. Z. B. Ein Gulden, Pfund ꝛc.

Fr. Kann nicht jede Zahl und Einheit zerlegt werden?

A. Jede Zahl und jede Einheit kann in Theile zerlegt werden. Z. B. 1 Gulden hat 2 halbe, 3 Drittheile, 4 Viertel ꝛc.; darum man auch mit ganzen und gebrochenen Zahlen rechnen kann.

Fr. Wie werden die Zahlen eingetheilt?

A. Sie werden eingetheilt in 1) gleichbenannte, oder ſolche, welche einerley Namen haben. Z. B. 8 ℔ 12 ℔. 5 ℔.

2) gleichartige, oder ſolche, welche von gleicher Art ſind, und auf gleiche Namen zurückgeführt werden können. Z. B. 5 Zentner, 3 ℔. 4 Loth. Zentner und Pfunde können zu Lothen gemacht werden.

3) ungleichartige, oder ſolche, welche wegen Verſchiedenheit ihrer Art getrennt bleiben müſſen. Z. B. 3 ℔. 2 Maaß. 6 Ellen. Mit ſolchen Zahlen kann man nicht rechnen.

Fr. Wie viele Rechnungsarten giebt es?

A. Es giebt 5 Rechnungsarten, als: 1. das Numeriren, 2. Addiren, 3. Subtrahiren, 4. Multiplіziren, 5. Dividiren. Alle andere Rechnungsarten beruhen auf dieſen. —

§. 87.

Das Numeriren.

Fr. Was heißt numeriren?

A. Numeriren heißt eine mit Ziffern geſchriebene Zahl richtig ausſprechen, oder eine ausgeſprochene richtig anſchreiben.

Digitized by Google

Fr. An welche Regeln hat man ſich hier beſonders zu halten?

A. An folgende:

1) Die Ziffern wachſen von der rechten zur linken Hand, und werden von der linken zur rechten ausgeſprochen;

2) in der erſten Reihe von der rechten zur linken Hand ſtehen die Einheiten; dann folgen die Zehner, Hunderte, Tauſende, Zehntauſende, Hunderttauſende, Millionen ꝛc.;

3) Die Zahlen werden von der Rechten zur Linken von 6 zu 6 Ziffern abgetheilet; eine ſolche Abtheilung nennt man „Klaſſe." Die Abtheilung geſchieht, indem man nach der erſten Klaſſe 1, nach der zweyten 2, nach der dritten 3 Strichlein ober die Linie ſetzt. Z. B. 8''020304'201098.

4) In der erſten Klaſſe ſtehen die Einheiten, in der 2ten die Millionen, in der dritten die Billionen ꝛc. — Jede Klaſſe aber enthält wieder Einheiten, Zehner, Hunderte, Tauſende, 10 Tauſende, 100 Tauſende der betreffenden Klaſſe.

5) Iſt die erſte Abtheilung in Klaſſen gemacht, ſo theilt man jede Klaſſe von 3 zu 3 Ziffern durch ein Strichlein abwärts in 2 Gefache. Im erſten Gefache zur Rechten ſtehen die Einheiten, Zehner und Hunderte; im 2ten die Tauſende, 10 Tauſende und 100 Tauſende der Klaſſe.

6) Die Einheiten und Zehner in jedem Gefache werden zuſammen ausgeſprochen. Z. B. 8''020,304'201,098.

Anhang.

Werth und Abtheilung der Zahlen.

IIIte Klaſſe. Billionen	IIte Klaſſe. Millionen						Iſte Klaſſe. Einheiten					
13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
	2tes Gefach			1tes Gefach			2tes Gefach			1tes Gefach		
Einheiten	100 Tauſende	10 Tauſende	Tauſende	Hunderte	Zehner	Einheiten	100 Tauſende	10 Tauſende	Tauſende	Hunderte	Zehner	Einheiten
	Der Millionen.						Der Einheiten.					

Digitized by Google

Es ſoll z. B. folgende Zahl ausgeſprochen werden: 4580232. Vorerſt theilt man dieſe Zahl in Klaſſen und Gefache, alſo: 4'580,232 und ſpricht: 4 Millionen, 5 hundert, 80 tauſend, 2 hundert zwey und dreyßig. —

Oder es ſoll folgende Zahl angeſchrieben werden: 24 tauſend, 6 hundert, 30.

Hier fängt man zur Rechten zu ſchreiben an, und zwar auf dieſe Art: 24,630.

	Es iſt nämlich keine Einheit da, daher	= 1 Null
3	Zehner, daher in die zweyte Reihe	= 3
6	Hunderte, daher in die dritte	= 6
4	einfache Tauſende, daher in die vierte	= 4
2	Zehntauſende, daher in die fünfte	= 2

§. 88.

Das Addiren.

Fr. Was heißt addiren?

A. Addiren heißt aus mehreren bekannten Zahlen, (Poſten), Eine unbekannte finden — Summe, welche den bekannten gleich iſt. Z. B. 2, 3, 4, 5 Kreuzer machen zuſammen 14 Kreuzer aus.

Fr. An welche Regeln hat man ſich hier zu halten?

A. An folgende: 1) gleichbenannte Zahlen ſchreibt man genau untereinander; alſo Einheiten unter Einheiten, Gulden unter Gulden ꝛc.;

2) Die Zehner der niedern zählt man zu den Einheiten der höhern Klaſſe. Z. B. Es ſollen 129 ℔. und 182 ℔. addirt werden.

Poſten: (129 ℔.) denn 9 und 2 = 11; 8 und 1 (von 11)
Poſten: (182 ℔.) = 9 und 2 = 11; 1 und 1 (von 11)
Summa: 311. = 2 und 1 = 3.

* Wird mit Kreuzern, Pfunden, Lothen gerechnet, und iſt in der niedern Ordnung eine höhere enthalten, ſo wird dieſe zu der höhern gezählt. Z. B. 32 Loth machen 1 ℔.; 60 Kreuzer 1 fl. aus.

Z. B. Es ſollen 2 ℔. = 18 Lothe zu
8 ℔. = 20 Lothen addirt werden.
10 ℔. = 38 Loth; nachdem aber
32 Loth 1 ℔. geben, ſo muß geſetzt werden:
11 ℔. = 6 Loth

oder man ſoll addiren:

Digitized by Google

420 fl. 24 kr. 5 hl. zu
28 fl. 54 kr. 3 hl. Dieſes giebt

448 fl. 78 kr. 8 hl.; da aber

60 kr. ſchon einen Gulden und 8 hl. einen Kreuzer geben, ſo wird auf folgende Weiſe die Summe angeſetzt:

449 fl. 19 kr. — hl.

* Gleichartige Zahlen können nicht addirt werden, ohne ſie zuvor gleichbenannt gemacht zu haben. Sollen z. B. Gulden und Kreuzer addirt, ſo müſſen vorher die Gulden zu Kreuzern gemacht werden. Z. B. 1 fl. und 20 kr. = 80 kr.; denn 1 fl. hat 60 kr., welche mit 20 = 80 ausmachen.

** Dieſes Zeichen (=) bedeutet „gleich"; das Zeichen der Addition aber iſt dieſes (+) und wird durch „und" ausgedrückt.

§. 89.

Das Subtrahiren.

Fr. Was heißt ſubtrahiren?

A. Subtrahiren heißt den Unterſchied zweyer bekannten Zahlen ſuchen. — Das Zeichen der Subtraktion iſt (÷) welches „weniger" heißt und durch „von" ausgedrückt wird.

Fr. Wie viele Zahlen kommen bey der Subtraktion vor?

A. Es kommen 2 Zahlen vor; eine von der abgezogen werden ſoll, und dieſe heißt Minuend, und eine die von der andern abgezogen werden ſoll, welche Subtrahend heißt, und kleiner ſeyn muß, als der Minuend; der gefundene Unterſchied zwiſchen Minuend und Subtrahend heißt Reſt.

Fr. An welche Regeln hat man ſich hier zu halten?

A. 1.) Man ſchreibt die gleichbenannten Zahlen des Minuends und Subtrahends genau untereinander, doch ſo, daß der Minuend oben zu ſtehen kömmt, führt unter ſie einen Querſtrich, zieht dann Einheiten von Einheiten ꝛc. ab, und ſetzt den Unterſchied unten als Reſt an. Z. B. Es ſollen 5 von 8 abgezogen werden.

Alſo: 8 = Minuend)
5 = Subtrahend) Man ſpricht 5 von 8 bleibt 3;

3 = Reſt.

oder man ſoll 828 von 969 abziehen.

Daher: 969) Man ſpricht 8 von 9 = 1; 2 von 6 =
828) 4; 8 von 9 = 1.

141 = Reſt.

2) Iſt eine Ziffer, was immer einer Ordnung, im Subtrahende größer, als jene gleichbenannte im Minuende, von der abgezogen werden ſoll, ſo entlehnt man 1 aus der höhern Ordnung, welches für die niedere immer 1 Zehner iſt, zu der fraglichen im Minuende. Die Ziffer, von der 1 entlehnt wurde, bezeichnet man mit einem Strichlein (′), um nicht zu vergeſſen, daß ſie um 1 weniger gilt.

Z. B. Es ſoll 15 von 34 abgezogen werden.

Alſo: 3′4
15
―――
19

Hier wurde von 3 zu 4 ein Zehner (10) entlehnt, wodurch die neue Zahl 14 geſtaltet wurde, man ſprach alſo: 5 von 14 = 9; 1 von 2 = 1; denn 3 gilt nur mehr 2.

* Wird zu 0 (Null) im Minuende 1 entlehnt, ſo gilt ſie ebenfalls 10; wurde aber früher von 0 eins (1) weggenommen, ſo hat ſie nur mehr den Werth von 9, und die nächſte Ziffer gilt um 1 weniger. Eine 0 im Subtrahende ändert den Werth der gleichbenannten Zahl im Minuende natürlich nicht.

Z. B. Es ſoll 203 von 220 abgezogen werden.

Alſo: 22′0
203
―――
017

Zu 0 im Minuende wird von 2 eines (1) entlehnt, oder 10; daher man ſpricht: 3 von 10 — 7; 0 von 1 (denn 2 bleibt nun mehr 1) = 1, 2 von 2 = 0, welches vorne nichts gilt;

oder man ſoll 362 von 7051 abziehen.

Daher: 75′01
362
―――
7139

Um 6 von 0 abzuziehen, muß 1 von 5 entlehnt werden; ſtatt 0 ſteht alſo 10; von 10 wird aber zu 1 eines (1) genommen, um 2 davon abziehen zu können, alſo ſteht an der Stelle bei 0 nur mehr ſtatt 10 = 9; 5 gilt nur mehr 4; 7 wird heruntergeſetzt.

** Addirt man den Reſt und Subtrahend, ſo wirft ſich der Minuend heraus, was die Probe für die Subtraktion iſt.

3.) So verhält es ſich auch, wenn man mit Zentnern, Gulden, Kreuzern, Lothen ꝛc. rechnet; man entlehnt immer wenn es nöthig iſt, von der höhern Ordnung. Z. B.

Digitized by Google

Von 2 fl. 45 kr. 3 pf. ſollen
1 fl. 50 kr. 1 pf. abgezogen werden.

Reſt = — fl. 55 kr. 2 pf.
Probe = 2 fl. 45 kr. 3 pf.

50 von 45 kann nicht abgezogen werden, daher man zu 45 einen Gulden entlehnt, der 60 kr. hat, und mit 45 = 105 ausmacht; 2 bleibt ſodann nur mehr = 1.

Oder es ſollen abgezogen werden von

2 Zentner = 24 ℔. = 18 Loth
1 Zentner = 80 ℔. = 20 Loth

Reſt = — Zentner = 43 ℔. = 30 Loth
Probe = 2 Zentner = 24 ℔. = 18 Loth

20 von 18 kann nicht abgezogen werden, daher von 24 ein ℔ entlehnt wird, welches ſodann nur 23 bleibt, und wozu 1 Zentner oder 100 ℔ entlehnt werden müſſen, um 80 ℔ davon abziehen zu können.

§. 90.
Die Multiplikation.

Fr. Was heißt multipliciren?

A. Multipliciren heißt eine Zahl ſo oft zu ſich ſelbſt addiren, als es die andere fordert. Das Zeichen der Multiplikation iſt (×) welches „mal“ ausgeſprochen wird.

Soll z. B. 3 mit 4 multiplicirt werden, ſo heißt es ſo viel: 3+3+3+3=12; oder 4+4+4=12.

Fr. An welche Regeln hat man ſich aber bey kürzerem Verfahren zu halten?

A: An folgende:

1.) Kommen 2 einfache Zahlen vor, ſo iſt die Aufgabe durch Hülfe des Einmaleins ſchnell gelöſet. Z. B. 8 × 5 = 40; oder 5 × 8 = 40.

* Die Zahl, welche multiplicirt werden ſoll, heißt Multiplicand; die mit welcher man multipliciren ſoll, Multiplicator; beide zuſammen, Faktoren; was durch die Multiplication herauskömmt, Produkt. —

2.) Kommen im Multiplikande mehrere, im Multiplikator aber nur 1 Ziffer vor, ſo ſchreibt man den Multiplicand (ſonſt immer die größere Zahl) oben an, darunter den Multiplicator, führt unter ihm einen Querſtrich, und multiplicirt damit zuerſt die Einheiten, dann Zehner ꝛc. des Multiplicands; das jedesmalige Produkt ſetzt man in aufſteigender Ordnung unten an.

Digitized by Google

Z. B. Es ſoll 342 mit 2 multiplicirt werden.

342 = Multiplikand ⎫ Faktoren ⎧ denn $2 \times 2 = 4$
2 = Multiplikator ⎭ ⎨ $2 \times 4 = 8$
684 = Produkt ⎩ $2 \times 3 = 6$

* Die Zehner jedes einzelnen Produktes zählt man zum nächſten einzelnen Produkte.

Z. B. Es ſoll 583 mit 6 multiplicirt werden.

583
6
3498

denn $6 \times 3 = 18$; man ſetzt alſo 8 an, und 1 zählt man zum Produkte von $6 \times 8 = 48$ und $1 = 49$; hier ſetzt man 9 an, und 4 zählt man zum Produkte von $6 \times 5 = 30$ und $4 = 34$.

3.) Kommen in beiden Faktoren mehrere Ziffern vor, ſo multiplicirt man zuerſt mit den Einheiten, dann den Zehnern ꝛc. des Multiplikators, wie eben gezeigt wurde, den ganzen Multiplikand durch, und ſetzt das Produkt zu den Einheiten des Multiplikators unter das der Einheiten; aber das der Zehner ꝛc. immer um eine Stelle mehr zur Linken. Z. B.

$532 \times 432 = 532$
432
1064
1596
2128
229824 Produkt.

Man ſpricht alſo: $2 \times 2 = 4$; $2 \times 3 = 6$, $2 \times 5 = 10$; $3 \times 2 = 6$; $3 \times 3 = 9$; $3 \times 5 = 15$ ꝛc. Dieſe einzelne Produkte werden zuletzt in eine Summe gebracht.

* Am Ende des Multiplikators und Multiplikands vorkommende Nullen werden der Zahl nach ohne weiteres heruntergeſetzet. Z. B. $3200 \times 300 = 3200$
300
960000

** Soll mit 1 multiplizirt werden, ſo bleibt der Multiplikand unverändert. Z. B. $304 \times 1 = 304$.

*** Soll mit 10, 100, 1000 ꝛc. multiplicirt werden, ſo werden die Nullen des Multiplikators dem Multiplicande nur angehängt. Z. B. $32 \times 10 = 3200$.

§. 91.

Die Diviſion.

Fr. Was heißt dividiren?

A. Dividiren heißt ſuchen, wie oft eine Zahl in der andern enthalten iſt. So iſt z. B. 2 in 8 viermal enthalten.

Digitized by Google

Das Zeichen der Diviſion iſt (:) welches „durch“ geſprochen wird.

Fr. Wie viele Zahlen kommen bey der Diviſion vor?

A. Es kommen 2 Zahlen vor: eine in die dividirt werden ſoll, dieſe heißt Dividend; eine mit der dividirt werden ſoll, dieſe heißt Diviſor; was durch die Diviſion herauskömmt, heißt Quotient.

Fr. An welche Regeln hat man ſich hier kurz zu halten?

A. An folgende:

1) Man ſetzt den Dividend, er mag aus einer oder mehreren Ziffern beſtehen, an, unter ihn den Diviſor, und zwar zur Linken unter die erſte Ziffer deſſelben, die erſte Ziffer des Diviſors, ebenfalls von der linken Seite genommen wenn ſie gleich, oder größer, als die erſte Ziffer des Diviſors iſt, führt an ihrer rechten Seite einen ſenkrechten Strich, und beginnt mit der Diviſion. Es ſoll z. B. 82 durch 2 dividirt werden. Alſo :

82	
2	

2) Iſt die erſte Ziffer des Diviſors (von der Linken) größer, als die erſte des Dividends, ſo wird erſtere um eine Ziffer mehr rechts geſchrieben, in Anſehung auf den Dividend. Z. B. Man ſoll 12 durch 4 dividiren. Hier ſetzt man alſo ſo an :

12	
4	

2) Beſtehen Diviſor und Dividend aus einer Ziffer nur, ſo ſieht man wie oft der Diviſor im Dividende enthalten iſt, ſetzt die Antwort an die rechte Seite des ſenkrechten Striches, die Stelle des Quotienten, multiplizirt den Quotienten mit dem Diviſor, zieht das Produkt vom Dividende ab, und ſcheidet den allenfallſigen Reſt durch einen Querſtrich ab. Z. B. Es ſoll 12 durch 4 dividirt werden. Alſo:

Dividend = 12	3 = Quotient	Man ſagt alſo:
Diviſor = 4		4 in 12 iſt 3 mal ent-
Produkt = 12		halten; 3 × 4 = 12;
Reſt = 0		12 von 12 bleibt 0.

4) Beſtehet der Dividend allein aus mehreren Ziffern, ſo wird wie vorher verfahren, und wenn man mit der erſten Ziffer des Dividends fertig, die 2te deſſelben, von der Linken zur Rechten, heruntergeſetzt. Iſt von der Diviſion in die erſte Ziffer ein Reſt geblieben, ſo ſetzt man die 2te

Digitized by Google

Ziffer als Einheit zum Reſte, unter ſie den Diviſor neuerdings, und verfährt wie oben.

Die Quotienten werden der Folge nach aneinander gereihet. Z. B. Es ſoll 82 durch 2 dividirt werden.

Alſo: 82 | 41 = Quotient.
2
8
———
-2
2
2
———
-

* Herunter geſetzte Ziffern werden mit einem Strichlein bezeichnet. Oder:

523: 7=523′, | 74; oder: 623:3=62′3′ | 207

7	3
49	6
-33	-2
7	3
28	0
-5	23
	3
	21
	-2

(zu -2, 3, 0:) denn 3 iſt in 2 nicht enthalten, daher im Quotient eine 0 zu ſetzen iſt.

5) Beſtehen Diviſor und Dividend aus mehrern Ziffern, ſo wird immer nur mit der erſten Ziffer des Diviſors dividirt, mit dem Quotienten aber der ganze Diviſor multiplizirt, das Produkt vom Dividenden abgezogen, und überhaupt übrigens wie oben verfahren. Z. B. Es ſoll 824 durch 32 dividirt werden.

824′ | 25
32
64
———
184
32
160
———
-24

Hier ſpricht man alſo: 3 in 8 iſt 2 mal enthalten; 2 × 2 = 4; 2 × 3 = 6; 4 von 2 — oder nachdem man von 8 eines (1) entlehnt — 4 von 12 = 8; 6 von 7 = 1; 18 iſt alſo der Reſt der erſten Diviſion, zu welchem 4 des Dividends geſetzt, die Zahl 184 gebildet wird ꝛc. ꝛc.

* Bleibt nach vollendeter Diviſion ein Reſt, ſo wird er in kleinere Beſtandtheile aufgelöſet, z. B. ein Guldenreſt in Kreuzer, und neuerdings dividiret; oder man ſetzt ihn an die Rechte des Quotienten, unterſtreicht ihn, und ſetzt den Diviſor darunter. Der Strich, wodurch Reſt und Divi-

Digitized by Google

ſer abgeſchieden werden, bedeutet, daß noch dividirt werden ſoll.

Z. B. 827 : 21. Man ſetzt alſo an:

827 | $39\frac{8}{21}$
21
63
———
197
21
189
———
--8

Wären aber z. B. 827 fl. unter 21 Perſonen zu vertheilen, ſo wäre 8 ein Guldenreſt, der zu Kreuzern gemacht werden könnte, um die Aufgabe genauer zu löſen. Alſo: 8
60
———
480 | 22 Kr.
21
42
———
-60
21
42
———
18

Der Reſt 18 ſind Kreuzer, welche zu Pfenning gemacht werden könnten ꝛc. ꝛc. —

** Die Probe für die Diviſion beſtehet in der Multiplikation des Quotienten mit dem Diviſor; das Produkt muß den Dividend geben.

§. 92.

Von den Brüchen.

Fr. Was iſt ein Bruch?

A. Ein Bruch iſt ein oder mehrere gleiche Theile eines Ganzen.

Fr. Aus wie vielen Zahlen beſtehet ein Bruch?

A. Aus 2 Zahlen; die obere heißt Zähler, die untere Nenner. Z. B. $\frac{2}{3}$ zwey Drittheile.

Fr. Wie werden die Brüche eingetheilt?

A. In 1) eigentliche, oder ſolche, derer Zähler kleiner, als der Nenner; als: $\frac{1}{2}$;

2) uneigentliche, derer Zähler größer, als der Nenner. Z. B. $\frac{4}{3}$, $\frac{8}{5}$.

3) vermiſcht heißt ein Bruch, wenn er eine ganze Zahl vor ſich hat;

4) lauter iſt das Gegentheil von vermiſcht. Z. B. $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$.

* Der Zähler eines Bruches bedeutet den Dividend, der Nenner den Diviſor.

Fr. Wie werden Brüche vergrößert oder verkleinert ohne ihren Werth zu ändern?

A. Vergrößert werden die Brüche, wenn man Zähler und Nenner mit einer und derſelben Zahl multiplizirt. Z. B. $\frac{2}{3} \times \frac{2}{2} = \frac{4}{6}$; eben ſo viel, als $\frac{2}{3}$; verkleinert werden ſie, wenn man Zähler und Nenner mit

Digitized by Google

einer und derſelben Zahl ohne Reſt dividirt. Z. B. $\frac{5}{10} : \frac{5}{5} = \frac{1}{2} = \frac{5}{10}$.

Fr. Wie verwandelt man ganze Zahlen in Brüche?

A. Dadurch, daß man ihnen zum Nenner 1 giebt. Z. B. $5 = \frac{5}{1}$ ꝛc. ꝛc.

Fr. Wie werden vermiſchte Brüche in lautere verwandelt — eingerichtet?

A. Indem man mit dem Nenner die ganze Zahl multiplizirt, zu dem Produkte den Zähler addirt, und unter die Summe den Nenner wieder neuerdings anſetzt. Z. B. $2\frac{1}{2} = \frac{5}{2}$; denn $2 \times 2 = 4$; $4 + 1 = \frac{5}{2}$.

Fr. Wie kann man mehrere Brüche unter **einen gleichen Nenner** bringen?

A. Dieß kann durch obige angeführte Multiplikation oder Diviſion oft geſchehen, und je nachdem man einen größern oder kleinern Nenner haben will. Z. B. $\frac{4}{10}$ ſoll den Nenner 5 erhalten. Da dividirt man in Zähler und Nenner mit 2. Alſo: $\frac{4}{10} : 2 = \frac{2}{5}$. Oder: $\frac{5}{6}$ ſoll den Nenner 18 erhalten. Hier multiplizirt man den Zähler und Nenner mit 3. alſo: $\frac{5}{6} \times 3 = \frac{15}{18} = \frac{5}{6}$.

Uebrigens können alle möglichen Brüche auf folgende Art unter einen gleichen Nenner gebracht werden: Man multiplizirt jeden Zähler mit allen Nennern der fraglichen Brüche, nur nicht mit ſeinem eigenen, und zuletzt die Nenner auch alle; das Produkt der Nenner giebt den gemeinſchaftlichen. Z. B. Es ſollen folgende Brüche unter gleiche Nenner gebracht werden: $\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{5}$. Alſo:
$2 \times 8 \times 5 = 80$; $5 \times 3 \times 5 = 75$; $2 \times 3 \times 8 = 48$. Die neuen Zahlen heißen alſo: 80, 75, 48; der gemeinſchaftliche Nenner aber 120; denn $3 \times 8 \times 5 = 120$.

Man ſetzt daher ſo: $\frac{80,\ 75,\ 48}{120}$

§. 93.

Addition der Brüche.

Fr. Wie werden Brüche **addirt**?

A. Wenn die zu addirenden Brüche ſchon gleiche Nenner haben, ſo werden die Zähler addirt und der gemeinſchaftliche gleiche Nenner unter die Summe geſetzt; widrigen Falls müſſen die Brüche auf eben beſchriebene Art erſt unter gleichen Nenner gebracht werden, denn nur Brüche mit gleichen Nennern ſind gleich benannt. Kom=

Digitized by Google

men ganze Zahlen vor, ſo können dieſe beſonders addirt, oder die Brüche eingerichtet werden. Wird durch die Addition der Brüche der Zähler größer als der Nenner, ſo wird mit letztem in den erſten dividirt. Z. B. Es ſollen folgende Brüche addirt werden: $\frac{2}{3} + \frac{1}{3} = \frac{3}{3} = 1$;

oder: $\frac{2}{5} + \frac{1}{3} + \frac{5}{6} = \frac{36 + 30 + 75}{90} = \frac{141}{90} = 1\frac{51}{90}$ *

* Kommen zum Theile unter den zu addirenden Brüchen gleichbenannte vor, ſo können dieſe vorher beſonders addirt, und dann mit den noch übrigen erſt unter gleichen Nenner weiter gebracht werden.

Z. B. $\frac{1}{3} + \frac{2}{3} + \frac{4}{7} = 1\frac{4}{7}$; denn $\frac{2}{3} + \frac{1}{3} = \frac{3}{3} = 1$; daher neuerdings angeſetzt werden kann

$\frac{3}{3} + \frac{4}{7} = \frac{21 + 12}{21} = \frac{33}{21} = 1\frac{12}{21} = 1\frac{4}{7}$,

oder: $\frac{1}{1} + \frac{4}{7} + \frac{7 + 4}{7} = \frac{11}{7} = 1\frac{4}{7}$.

§. 94.

Subtraktion der Brüche.

Fr. Wie werden Brüche ſubtrahirt?

A. Haben Brüche gleiche Nenner, ſo werden die Zähler von einander abgezogen, und der gleiche Nenner darunter geſetzt, widrigen Falls müſſen gleiche Nenner hergeſtellt werden, weil ſich Ungleichbenanntes auch nicht von einander abziehen läßt. Es ſollen $\frac{5}{8}$ von $\frac{7}{8}$ fl. abgezogen werden. Alſo: $\frac{7}{8} \div \frac{5}{8} = \frac{2}{8}$; denn 5 von 7 = 2; oder: $\frac{5}{7} \div \frac{2}{5}$ Ellen $\frac{25 \div 14}{35} = \frac{11}{35}$ Ellen; denn $5 \times 5 = 25$; $2 \times 7 = 14$; $7 \times 5 = 35$; $25 \div 14 = 11$; alſo: $\frac{11}{35}$.

§. 95.

Multiplikation der Brüche.

Fr. Wie werden Brüche multiplizirt?

A. Indem man Zähler mit Zähler und Nenner mit Nenner, ohne Rückſicht auf ihre Gleichheit, multiplizirt. Z. B. $\frac{3}{5} \times \frac{1}{3} = \frac{3}{15} = \frac{1}{5}$; denn $3 \times 1 = 3$; $5 \times 3 = 15$; $3 : 3 = 1$; $15 : 3 = 5$.

Digitized by Google

§. 96.
Diviſion der Brüche.

Fr. Wie werden Brüche dividirt?

A. Man ſtürzet den Diviſor und multiplizirt. Z. B. $\frac{5}{8} : \frac{2}{5} = \frac{5}{8} \times \frac{5}{2} = \frac{25}{16}$.

* Ganze Zahlen wenn ſie vorkommen, werden in Brüche, und gemiſchte Brüche in lautere verwandelt.

§. 97.
Regeldetri.

Fr. Was iſt die Regeldetri.

A. Jene Rechnungsart, wodurch man aus 3 bekannten Zahlen (Gliedern, Sätzen,) eine vierte unbekannte findet. Z. B. 3 ℔. koſten 45 kr., was koſten 7 ℔.? 3, 45, 7 ſind die 3 bekannte Glieder, Zahlen, das vierte ſoll durch Hülfe ihrer geſucht werden. Jedes dieſer Glieder kann aber aus mehreren zuſammengeſetzt ſeyn.

Fr. Wie wird die Regeldetri eingetheilt?

A. In 1) die gerade, dahin gehören alle jene Aufgaben, bey denen das dritte und vierte Glied, oder die Frage= und Antwortzahl im geraden Verhältniſſe ſtehen, ſo, daß alſo, je größer die Fragezahl, deſto größer die Antwortzahl; je kleiner die Fragezahl, deſto kleiner die Antwortzahl ſeyn muß. Z. B. 2 ℔. koſten 15 kr., was koſten 8 ℔.? Je mehr Pfunde, deſto mehr Geld; oder: 8 ℔. koſten 1 fl., was koſten 2 ℔.? Je weniger Pfund, deſto weniger Geld;

2) die verkehrte; dahin gehören alle Aufgaben, bey denen das dritte und vierte Glied im umgekehrten Verhältniſſe ſtehen, und die Antwortzahl deſto größer, je kleiner die Fragezahl, oder umgekehrt ſeyn muß. Z. B. 5 Männer zehren ein Gebäck Brod in 10 Tagen auf, wie lange werden 20 Männer dazu brauchen? Je mehrere Männer, deſto kürzere Zeit brauchen ſie, und umgekehrt;

3) einfache und zuſammengeſetzte. Zur einfachen Regeldetri gehören Aufgaben, wo nur 3 einfache Glieder vorkommen; ſtehen aber mit den 3 Hauptgliedern andere in Verbindung, ſo gehören die Aufgaben zur zuſammengeſetzten. Beyde können gerade oder verkehrt ſeyn. Z. B. 5 Maurer führen in 20 Tagen eine Mauer von 8 Fuß

Digitized by Google

Länge, 3 Dicke und 18 Höhe auf, wie lange werden 36 Maurer brauchen, wenn ſie eine Mauer von 40 Schuh Länge, 3 Dicke und 12 Höhe ausführen ſollen? Die Maurer und Länge, Dicke und Höhe der Mauer ſtehen in Verbindung.

§. 98.

Allgemeine Regeln des Anſatzes.

Fr. Wie werden die verſchiedenen Glieder angeſetzt?

A. 1.) Die Fragezahl bildet immer das IIIte Glied, und man ſetzt es zuerſt an; 2.) das mit dem dritten Gliede gleichbenannte oder gleichartige bildet das Ite; 3.) der Werth oder die Beantwortung des erſten Gliedes, das IIte; 4.) alle Glieder oder Nebenſätze, welche bey der zuſammengeſetzten Regeldetri zu einem Hauptgliede gehören, werden zu ihrem Hauptgliede geſetzet; 5.) gleichartige Glieder werden nach dem Anſatze gleichbenannt gemacht. Z. B. das Ite und IIIte. —

Es wären z. B. folgende Aufgaben anzuſetzen: 1) 2 lb. koſten 18 kr. was koſten 4 lb.? 2) 4 Pferde freſſen 1 Metzen Haber in 1 Stunde, wie lange werden 8 Pferde dazu brauchen? 3) 2 Zentner koſten 84 fl. 40 kr., was koſtet 1 lb.?

Anſatz.

	Ites Glied.		IItes Glied.		IIItes Glied.
1.)	2 lb.	„	18 kr.	„	4 lb.?
2.)	(4 Pf. (1 Metz.	„	1 Stunde.	„	8 Pf.) 1 Metz.) ?
3.)	2 Zentner	„	84 fl. 40 kr.		1 lb.?

§. 99.

Berechnung der einfachen geraden Regeldetri.

Fr. Wie werden dergleichen Aufgaben gelöſet?

A. Nachdem man die 3 Glieder angeſetzt, die einzelnen und auch das Ite und IIIte gleichbenannt gemacht hat, wenn ſie es nicht ſchon ſind, werden das IIte und IIIte Glied mit einander multiplizirt und das Produkt durch das Ite Glied dividirt. Z. B. 4 Ellen koſten 5 fl., was koſten 8 Ellen?

A. 10 fl.; denn der Anſatz und Berechnung iſt dieſe;

Digitized by Google

Ellen : fl. : Ellen
4 : 5 : 8
8
40 | 10 fl. IV. Glied.
4
4

Hier wird alſo das IIIte Glied 8, mit dem II. 5, multiplizirt, und das Produkt, 40, durch das Ite Glied, 4, dividirt.

oder, 2 lb. koſten 48 kr. 3 pf., was koſten 15 Loth?

Alſo: 2 lb. : 48 kr. 3 pf. : 15 Loth
32 · 4
Loth 64 · 195 · 15 Loth
15
975
195 Produkt
2925 = des II. und III. Gliedes
64 | $45\frac{45}{64}$ pf. = 11 kr. 1^{45} pf.
256
365
64
320
45. Dieſe Pfennige, als Reſt, könnte man in Häller auflöſen.

uerſt werden die lb. zu Lothe gemacht; dann die 48 kr. zu Pfennigen, dadurch 3 einfache Glieder gebildet, und weiter wie oben verfahren.

§. 100.

Berechnung der einfachen verkehrten Regeldetri.

Fr. Wie werden die Aufgaben der einfachen verkehrten Regeldetri gelöſet?

A. Hat man 3 Glieder richtig angeſetzt, ſo werden hier das Ite und IIte Glied multiplizirt, und das Produkt durch das IIIte dividirt. Z. B.

4 Männer leeren ein Faß Bier in 14 Stunden, wie lange werden
8 Männer dazu brauchen? Die Aufgabe gehört zur verkehrten Regeldetri. Warum? —

Alſo: 4 M. : 14 St. : 8 M.
4
56 = Produkt des I. und II. Gliedes.
8 = III. Glied als Diviſor.
56 | 7 Stunden; denn 8 in 56 iſt 7 mal enthalten.
-- |

§. 101.

Berechnung der geraden zuſammengeſetzten Regeldetri.

Fr. Wie wird bei Löſung ſolcher Aufgaben verfahren?

A. Man multiplizirt die einzelnen, beſondern Zuſätze mit jenen Hauptgliedern, zu denen ſie gehören; bildet ſo 3 einfache Glieder, und verfährt wie bey der einfachen geraden Regeldetri.

Z. B. 4 Dreſcher verzehren in 20 Tagen 80 ℔. Brod, wie viel werden 8 Dreſcher in 32 Tagen verzehren?

```
Alſo: ( 4 Dreſcher. = 80 ℔. Brod = 8 ) Dreſcher.    } Hier wird 4 mit
      ( 20 Tage                    32 ) Tage.        } 20, u. 8 mit 32
      ------                      ----               } multiplizirt;
        8Ø.                        256               } dann 256 mit
                                    80               } 80; endlich 20480
                                 ------              } durch 80 divi-
                                 2048|Ø|  256 ℔. = 2 Zentner  dirt.
                                   8 |Ø|          56 ℔.
                                  16
                                 ----
                                  44
                                   8
                                  40
                                 ----
                                  48
                                   8
                                  48
                                 ----
                                  ..
```

§. 102.

Berechnung der verkehrten zuſammengeſetzten Regeldetri.

Fr. Wie wird hier verfahren?

A. Hier wird mit jedem Hauptgliede in das Produkt der zu demſelben gehörenden Zuſätze dividirt, und nach Herſtellung dreyer einfachen Glieder wie oben bey der geraden zuſammengeſetzten Regeldetri verfahren.

* Zur zuſammengeſetzten verkehrten Regeldetri gehören alle Aufgaben, bey welchen nur ein verkehrtes Verhältniß (2 Verhältniſſe müſſen wenigſtens vorkommen) Statt findet.

Z. B. 3 Taglöhner verzehren in 27 Tagen 75 ℔. Fleiſch, wie lange werden 9 Taglöhner zu 63 ℔ brauchen? Das Verhältniß iſt ein verkehrtes; denn je mehrere Taglöh-

Digitized by Google

ner zum Eſſen, deſto kürzere Zeit brauchen ſie zum Auf=zehren des Fleiſches.

Alſo: (3 Taglöhner. 27 Tage. (9 Taglöhner.
(75 ℔. Fleiſch. (63 ℔. Fleiſch.

25. 7 7.

189 | $7\frac{14}{25}$ Tage.
25 |
175
-14

Hier wird mit 3 in 75 und mit 9 in 63 dividirt, und ſo drey einfache Glieder hergeſtellt; dann 7 mit 27 multiplizirt ꝛc. ꝛc.

§. 103.

Regeldetri mit Brüchen.

Fr. Wie werden dergleichen Aufgaben bey vorkommenden Brüchen gelöſet?

A. Mann kann 1) nach der allgemeinen Bruchlehre verfahren mit Rückſicht auf die verſchiedenen Arten der Regeldetri. Z. B. $\frac{2}{3}$ ℔. koſten $5\frac{1}{2}$ fl., was koſten 7 ℔.? Alſo: $\frac{2}{3}$ ℔. „ $5\frac{1}{2}$ fl. „ 7 ℔. = $\frac{2}{3}$ ℔. „ $\frac{11}{2}$ fl. „ $\frac{7}{1}$ ℔.

$$= \frac{11}{2} \times \frac{7}{1} : \frac{2}{3} = \frac{77}{2} \times \frac{3}{2} = \frac{231}{4} = 57\tfrac{3}{4}\ \text{fl.} =$$

57 fl. 45 kr.

Oder: 2) man kann, nachdem man die vorkommenden Brüche gehörig eingerichtet hat, die Nenner des IIten und IIIten Gliedes bey der geraden einfachen, und jeder zuſammengeſetzten Regeldetri zum Iten Gliede herüberſetzen, und mit ſelben, um ein Glied zu erhalten, multipliciren; dagegen müſſen aber die Nenner des I. Gliedes zum IIten oder IIIten verſetzet, und mit ſelben durch die Multiplikation in ein Glied verwandelt werden. Bey der einfachen verkehrten Regeldetri verhält ſich die Sache anders. Hier müſſen die Nenner des Iten und IIten Gliedes zum IIIten und die des IIIten zum Iten oder IIten verſetzt, damit multiplicirt, und ſo 3 einfache Glieder gebildet werden. Z. B. $\frac{2}{3}$ ℔. koſten $5\frac{1}{2}$ fl., was koſten 7 ℔.?

Alſo: $\frac{2}{3}$ ℔. „ $\frac{11}{2}$ fl. „ $\frac{7}{1}$ ℔. das Verhältniß iſt gerade; daher dieſe Verſetzung der Nenner Statt findet:

Digitized by Google

2 A. „ 11 fl. „ 7 A.
2 — 3
4 „ 33 „ 7
7
231 | $57\frac{3}{4}$ fl.
4
20
- 31
4
28
- 3

denn der Nenner ($\frac{2}{3}$ A.) 3 wird zu $\frac{11}{2}$ fl. geſetzt; der Nenner 2 (von $\frac{11}{2}$ fl.) und 1 (von $\frac{7}{1}$ A.) zu 2 A.; ferner werden im Iten Gliede 2 × 2 × 1; im IIten 11 × 3, und dadurch 3 einfache Glieder ohne Brüche, als: 4 „ 33 „ 7 gebildet.

Jetzt wird wie gewöhnlich verfahren, und das IIIte mit dem IIten Gliede multiplizirt; ihr Produkt aber durch das Ite dividirt. —

* Die Probe bey der Regeldetri beſteht darin, daß man das vorher unbekannte IV. Glied als bekannt annimmt, und das II. ſucht. Z. B. 7 A. koſten $57\frac{3}{4}$ fl., was koſten $\frac{2}{3}$ A.? Die Antwort muß werden: $5\frac{1}{2}$ fl.

§. 104.

Geſellſchaftsrechnung.

Fr. Was iſt dieſe?

A. Sie iſt eine Rechnungsart, wodurch zwiſchen mehreren Perſonen, nach Verhältniß ihres Beytrages, Verluſt oder Gewinn richtig getheilt wird. — Sie iſt einfach, wenn mit den Hauptzahlen, Einlagen, nicht Nebenumſtände verbunden ſind; im Gegentheile zuſammengeſetzt. Z. B. 2 Handelsleute legen Geld zuſammen: A. 140 fl., B. 175 fl. Ihr Gewinn iſt 220 fl.; wie viel trifft jeden? Einfach; oder: 3 Metzger ſtehen in Handelſchaft: A. mit 250 fl. auf 3 Jahre, B. mit 430 fl. auf 5, und C. mit 160 fl. auf 5 Jahre. Sie gewinnen 1225 fl.; wie viel trifft jeden? Zuſammengeſetzt.

§. 105.

Einfache Geſellſchaftsrechnung.

Fr. An welche Regeln hat man ſich hier zu halten?

A. An folgende: 1) Die Aufgaben löst man nach der Regeldetri; 2) die einzelnen Einlagen ſummirt man, und dieſe Summe bildet das I. Glied, das II. Glied bildet der ganze Gewinn oder Verluſt, das III. die Einlage eines Einzelnen. Man hat alſo ſo viele Rechnungen, als Per-

Digitized by Google

ſonen in Verbindung ſtehen. Z. B. 2 Metzger kaufen Ochſen: A. giebt zum Einkaufe 130 fl., B. 120 fl., der Gewinn iſt 300 fl.; wie viel erhält jeder?

Alſo: A. = 130 fl.) Gewinn 300 fl.
B. = 120 fl.)
250.

Daher: A. 250 fl. gewinnen 300 fl., was gewinnen 130 fl.?
A. 250 fl. = = 300 fl., was gewinnen 120 fl.?
A. A. gewinnt 156 fl., B. 144 fl., zuſammen 300 fl.

* Die Aufgaben ſind nach der Regeldetri leicht zu löſen.

** Die Summe der einzelnen Gewinnſte oder Verluſte iſt die Probe.

§. 106.

Zuſammengeſetzte Geſellſchaftsrechnung.

Fr. Wie viele Fälle giebt es hier?

A. Es giebt 3 Fälle: 1) man ſucht entweder den Verluſt oder Gewinn aus der Zeit und Einlage; oder
2) die Zeit aus der Einlage und dem Gewinne ꝛc.; oder
3) die Einlage aus dem Gewinne ꝛc. und der Zeit.

I. Fall.

Wie man Verluſt oder Gewinn aus der Zeit und Einlage ſuchet?

Regel. Man multiplizirt die Einlage eines jeden mit ſeiner Zeit, addirt die Produkte, und verfährt auf obige Art. Z. B. 2 Männer handeln zuſammen, und gewinnen 35 fl. A. legte ein 12 fl. auf 4 Jahre; B. handelte 6 Jahre fort, und legte 15 fl. ein; wie viel trifft jeden vom Gewinne?

Alſo: A. 12 fl. 4 Jahre, = 12 × 4 = 48) 48 und 90
B. 15 fl. 6 Jahre, = 15 × 6 = 90) werden nun
138 addirt.

Daher: A. 138 fl. gewinnen 35 fl., was gewinnen 48 fl.?
B. 158 fl. = = 35 fl., was gewinnen 90 fl.?
A. A. gewinnt 12 fl. 10 kr. $3\frac{33}{69}$ hl.,) zuſammen 55 fl.
B. = = 22 fl. 49 kr. $4\frac{36}{69}$ hl.,)

II. Fall.

Wie man die Zeit aus der Einlage und dem Gewinne ꝛc. ſuchet?

Regel. Hier dividirt man mit der Einlage eines

2 X. „ 11
2 5
4 „ 33
7
231
4
20
- 31
4
28
- 3

* Die Probe bey
vorher unbekan
II. ſucht. 3.
Die Antwort n

Geſe

Fr. Was iſt
A. Sie iſt ei
reren Perſonen, n
oder Gewinn richti
wenn mit den Haup
verbunden ſind; im
B. 2 Handelsleute
175 fl. Ihr Gew
Einfach; oder: 3
250 fl. auf 3 Jahre,
auf 5 Jahre. Sie
Zuſammengeſe

Einfa

Fr. An welch
A. An folger
der Regeldetri; 2)
und dieſe Summe
der ganze Gewinn
Einzelnen. Man

jeden in ſeinen Gewinn, ſummirt die Quotienten, und verfährt nach der Regel. Z. B.

A. gewinnt in einer Handelſchaft mit einer Einlage von
6 fl. 30 fl.
5 fl. 20 fl.
B. : : : : : : : : 9 fl. 27 fl.
C. : : : : : : : : Wie lange war jeder in der Geſellſchaft, wenn im
Wie lange war jeder in der Geſellſchaft fortgeführt wurde?
Ganzen 9 Jahre die Handelſchaft fortgeführt wurde?

Alſo: A. 6 fl. Einlage : 30 fl. Gewinn, } ganze Handlungszeit = 9 Jahre.
B. 5 fl. : : : 20 fl. : :
C. 9 fl. : : : 27 fl. : :

Mithin: A. = 30 : 6 = 5 } 5, 4, 3 werden addirt.
B. = 20 : 5 = 4
C. = 27 : 9 = 3
12

Daher: A. auf 12 fl. treffen 9 Jahre, wie viel auf 5?
B. : 12 fl. : 9 : , wie viel auf 4?
C. : 12 fl. : 9 : , wie viel auf 3?

X. A. war in der Geſellſchaft $3\frac{3}{4}$ Jahre } zuſammen 9 Jahre.
B. : : : : 3 :
C. : : : : $2\frac{1}{4}$:

III. Fall.

Wie man die Einlage aus dem Gewinne ꝛc. und der Zeit ſuchet?

Regel. Hier wird mit der Zeit eines jeden in ſeinen Gewinn oder Verluſt dividirt; dann addirt man die Quotienten, und verfährt nach der Regel. Z. B.

Zwey Handelsleute legen Geld zuſammen:
A. war 3 Wochen in der Geſellſchaft und verlor 25 fl.
B. handelte 8 Wochen fort, und verlor . . 36 fl.
wie viel legte jeder ein, wenn die ganze Einlage in 230 fl. beſtand?

Alſo: A. 25 fl. Verluſt auf 3 Wochen = 25 : 3 = $8\frac{1}{3}$
B. 36 fl. : : 8 Wochen = 36 : 8 = $4\frac{1}{2}$
$12\frac{5}{6}$

Daher: A. auf $12\frac{5}{6}$ treffen 230 fl.; wie viel trifft auf $8\frac{1}{3}$?
B. auf $12\frac{5}{6}$: 230 fl.; wie viel trifft auf $4\frac{1}{2}$?

X. A. legte ein $149\frac{27}{77}$ fl. B. $80\frac{50}{77}$ fl.; zuſammen 230 fl.

Digitized by Google

§. 107.

c) Kopfrechnen.

a) Werth gangbarer Münzen.

Art.	fl.	kr.	Stücke.	Art.	fl.	kr.
…uveraindor . .	16	—	1	kaiſerl. Siebner .	—	8
…isdor, Carolin	11	—	1	Kronenthaler . .	2	42
…dor	7	20	1	Halber	1	21
…ate	5	24	1	Viertel	—	40 1/2
…nenlouisdor . .	9	—	1	Laubthaler . . .	2	45
…ventionsthaler	2	24	1	Halber	1	22 1/2
…er	1	12	1	Viertel	—	41 1/4
…tel	—	36	1	Louisblanc . .	2	24
…iſcher Thaler	1	45	1	Reichsthaler . .	1	50
…l. Siebenzehner	—	20	1	Pfund Pfennige .	1	8 1/2

§. 108.

b) Theile eines Gulden.

[illegible]
6 Zehner.
8 Schillinge.
10 Sechſer.
12 Fünfer.
15 Batzen.
20 Groſchen.
24 Landmünzen.
30 Halbbatzen.
60 Kreuzer.
120 Zweyeringe.
240 Pfennige.
480 Häller.
16 mal 3 kr. und 16 mal 3 Pfennige
32 kr. und 32 mal 7 Häller.
40 kr. und 40 mal 2 Pfennige oder Zweier.
48 kr. und 48 Pfennige.
80 mal 3 Pfennige.
96 mal 5 Häller.
160 mal 3 Häller.
192 mal 5 halbe Häller.

Digitized by Google

§. 109.

) Einige in Bayern gangbare Gewichte, Maaße ꝛc.

I.	Krämergewicht.	Zentner.	Stein	Pfund	Vierl.	Loth.	Quintl.	Sechzntl.
		1	5	100	400	3200	12800	51200
			1	20	80	640	2560	10240
				1	4	32	128	512
					1	8	32	128
						1	4	16
							1	4
II.	Biermaaß.	Eimer	Maaß	Quartl.	Nößl.			
		1	60	240	480			
			1	4	8			
				1	2			
III.	Ellenmaaß.	Elle.	Halbe.	Drttl.	Viertl.			
		1	2	3	4			
			1	1 1/2	2			
				1	1 1/3			
IV.	Papiermaaß.	Ballen.	Rieß.	Buch.	Bogen.	* Dieſes gilt vom Schreibpapiere; ein Buch Druckpapier hat 25, ein Rieß 500, ein Ballen 5000 Bogen.		
		1	10	200	4800			
			1	20	480			
				1	24			
V.	Getraidemaaß.	Schffl.	Metz.	Viertel. 1/2 Metz.	1/2 Viertl. 1/4 Metz.	Viertl. 1/8 Metz.	Mäßl. 1/16 Metz.	Dreyßig. 1/32 Metz.
		1	6	12	24	48	96	192
			1	2	4	8	16	32
				1	2	4	8	16
					1	2	4	8
						1	2	4
							1	2
VI.	Stückmaaß.	Schock Schober.	Schilling.	Mandel.	Dutzend.	Stücke.		
		1	2	4	5	60		
			1	2	2 1/2	30		
				1	1 1/4	15		
					1	12		

§. 110.

Wie man von einem Stück auf mehrere ſchließet.

60 Stück = Rechnung.

Regel. 1) So viele Kreuzer 1 Stück koſtet, ſo viele einfache Gulden koſtet 1 Schober, 1 Eimer ꝛc.; und ſo viele Gulden 1 Eimer, ſo viele Kreuzer koſtet 1 Maaß, 1 Schaub, 1 Stück. Z. B. 1 Maaß k. 4 kr.; was koſtet 1 Eimer? Antwort: 4 fl.; 1 Eimer koſtet 6 fl.; was koſtet die Maaß? Ant. 6 kr.

2) So viele Kreuzer 1 Stück koſtet, ſo vielfache Gulden 2, 3, 4 Eimer ꝛc.; und ſo viele Gulden 1 Eimer, ſo vielfache Kreuzer 2, 3, 4 Maaß, Stück. 1 Maaß k. 4 kr., w. k. 5 Eimer? Ant. 20 fl.: oder 1 Eimer k. 3 fl., w. k. 2 Maaß? Ant. 6 kr.

3) So viele Pfennige 1 Maaß, 1 Schaub ꝛc. koſtet, eben ſo viele Fünfzehner 1 Eimer, Schober, Klafter ꝛc. Z. B. 1 Schaub k. 3 pf. w. k. 1 Schober? Ant. 45 kr.

§. 111.

Halbgulden = Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 30 kr., ſo braucht man die fraglichen Stücke nur zu halbiren, und man hat Gulden. Z. B. 1 St. k. 30 kr., w. k. 8 St. Ant. 4 fl.;

2) wird nach 30 Stücken gefragt, ſo halbirt man den Werth von 1 Stück, und man hat auch Gulden. Z. B. 1 Stück koſtet 42 kr., w. k. 30 St. Ant. 21 fl.

* Der Reſt iſt ein halber Gulden. Z. B. 1 ℔. koſt. 30 kr., w. k. 7 ℔. Ant. 3 fl. 30 kr.

§. 112.

Vierundzwanziger = Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 24 kr., und frägt man nach mehreren, ſo ſchneidet man die Einheitszahl in der Fragezahl ab, welche ſo viele 24er gilt, als ſie Einheiten

Digitized by Google

hat; in die abgeſchnittene Zahl, zur Linken zu, multipli- zirt man mit 4, und man erhält Gulden. Z. B. 1 Stück k. 24 kr., w. k. 45 St.? Alſo: 4|5 ſagend 4 × 4 = iſt 16 fl. und 5 Vierundzwanziger = 2 fl.; alſo 18 fl.

2) So viele Kreuzer 1 Stück koſtet, ſo viele Vier- undzwanziger 24 Stücke. Z. B. 1 Stück koſtet 7 kr., w. k. 24 Stücke? Ant. 7 Vierundzwanziger, oder 2 fl. 48 kr.

§. 113.

Zwanziger-Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 20 kr., ſo dividirt man mit 3 in die Fragezahl; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Zwanziger. Z. B. 1 Elle k. 20 kr., w. k. 15 Ellen? Ant. 5 fl.;

2) frägt man aber nach dem Werthe von 20 Stücken, ſo theilet man in den Werth des 1 Stückes mit 3. Z. B. 1 Stück Holz koſtet 41 kr., was k. 20 ſolche Stücke? Antw. 13 fl. 40 kr.

§. 114.

Fünfzehner-Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 15 kr., ſo theilet man in die Fragezahl mit 4; der Quotient enthält Gulden, der Reſt Fünfzehner. Z. B. 1 Metzen koſtet 15 kr.; w. k. 15 Metzen? Ant. 3 fl. 45 kr.;

2) frägt man nach 15 Stücken, ſo theilt man in den Werth des 1 Stückes mit 4. Z. B. 1 ℔. koſtet 13 kr., w. k. 15 ℔.? Ant. 3 fl. 15 kr.

§. 115.

Zwölfer-Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 12 kr., ſo theilt man mit 5 in die Fragezahl; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Zwölfer; oder man ſchneidet die Einheitszahl in der Fragezahl weg, welche Zwölfer enthält, in die zur Linken abgeſchnittene Zahl aber multiplizirt man mit 2 und er- hält ſo Gulden. Z. B. 1 Elle koſtet 12 kr., was koſten 19 Ellen? Ant. 3 fl. 48 kr.;

2) frägt man aber nach 12 Stücken, ſo theilet man in den Werth des 1 Stückes. Z. B. 1 Mäßl Salz koſtet 13 kr., w. k. 12 Mäßl? Ant. 2 fl. 36 kr.

Digitized by Google

§. 116.

Zehner=Rechnung.

Regel. 1) Koſtet ein Stück 10 kr., ſo theilet man in die Fragezahl mit 6, der Quotient giebt Gulden, der Reſt Zehner. Z. B. 1 Elle koſt. 10 kr., w. koſt. 11 Ellen? Antw. 1 fl. 50 kr.;

2) frägt man aber nach dem Werthe von 10 Stücken, ſo theilet man in den Werth des 1 Stückes. Z. B. 1 ℔. koſtet 9 kr., w. k. 10 ℔.? Ant. 1 fl. 30 kr.

§. 117.

Schilling= oder 30 Pfennig= oder $7\frac{1}{2}$ kr. Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück $7\frac{1}{2}$ kr., ſo theilet man in die Fragezahl mit 8, der Quotient giebt Gulden, der Reſt Schillinge. Z. B. 1 ℔. k. $7\frac{1}{2}$ kr., was k. 30 ℔.? Ant. 3 fl. 45 kr.;

2) frägt man aber nach $7\frac{1}{2}$ Stücke, ſo theilet man in den Werth des 1 Stückes. Z. B. 1 Elle koſtet 27 kr., w. k. $7\frac{1}{2}$ Elle? Ant. 3 fl. 22 kr. 2 pf.

§. 118.

Sechſer=Rechnung.

Regel. 1) Koſtet 1 Stück 6 kr., ſo ſchneidet man in der Fragezahl die Einheitszahl weg, die zur Linken abgeſchnittenen Ziffern enthalten Gulden, die Einheitszahl Sechſer. Z. B. 1 ℔. koſtet 6 kr., w. k. 91 ℔.? Ant 9 fl. 6 kr., denn 9|1 = 9 fl. 6 kr.

2) Iſt der Werth des 1 Stückes mehrere Sechſer, ſo wird zuerſt mit der Sechſeranzahl in die Fragezahl multiplizirt, und dann nach obiger Regel verfahren. Z. B. 1 ℔. koſtet 18 kr., was koſten 24 ℔.? Antw. 7 fl. 12 kr., denn 18 beſteht aus 3 Sechſern, alſo: $24 \times 3 = 72$, daher 7|2 = 7 fl. 12 kr.

3) Wird nach 7 Stücken gefragt, ſo verfährt man mit dem Werthe des 1 Stückes nach der erſten Regel. Z. B. 1 St. k. 52 kr., w. k. 6 St.? Ant. 5 fl. 12 kr., denn 52 = 5|2.

Digitized by Google

4) Beſtehet die Fragezahl aus mehreren Sechſern, ſo verfährt man mit dem Werthe des 1 Stückes nach der zweyten Regel. Z. B. 1 ℔. k. 52 kr., was k. 36 ℔.? Ant. 31 fl. 12 kr.; denn 36 = 6 Sechſern; alſo: 52 × 6 = 312; daher 31|2 = 31 fl. 12 kr.

* Soll man eine Sechſer-Anzahl zu Gulden machen, ſo ſchneidet man die Einheitszahl ab, und ſo erhält man zur Linken Gulden, in der Einheitszahl Sechſer. Z. B. 3521 Sechſer = 352|1 = 352 fl. 6 kr.

§. 119.

Fünfer-Rechnung.

Regel. Koſtet 1 Stück 5 kr. und wird nach mehrern Stücken gefragt, ſo theilet man in dieſe mit 12; koſtet aber 1 Stück mehrere Kreuzer, und wird nach 5 Stücken gefragt, ſo theilt man in den Werth des 1 Stückes (wie bisher gezeigt wurde) mit 12; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Fünfer. Z. B. 1 ℔. koſtet 5 kr., w. k. 25 ℔.? Ant. 2 fl. 5 kr.; oder 1 Elle koſtet 18 kr., w. k. 5 Ellen? Ant. 1 fl. 30 kr.

* Nachdem man aber mit Doppelzahlen überhaupt ſchwer im Kopfe dividirt, ſo thut man beſſer, wenn man die Zahl, in die dividirt werden ſoll, zuerſt doppelt zuſammenlegt, und nach der Zehner-Rechnung verfährt. Z. B. 1 ℔. koſtet 5 kr., w. k. 36 ℔.? alſo: 36 : 2 = 18; 18 : 6 = 3. Antw. 3 fl. So, wenn ohne Reſt halbirt werden kann. —

§. 150.

Batzen-Rechnung.

Regel. Koſtet 1 St. 4 kr., ſo wird in die Fragezahl mit 15; koſtet aber 1 Stück mehrere Kreuzer, und wird nach 4 Stücken gefragt, ſo wird in den Werth des 1 Stückes mit 15 dividirt; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Batzen. Z. B. 1 ℔. Käſe k. 4 kr., w. k. 70 ℔.? Ant. 4 fl. 40 kr.; oder 1 Elle k. 20 kr., w. k. 4 Ellen? Ant. 1 fl. 20 kr.

§. 121.

Fünfzehnpfennig-Rechnung.

Regel. Koſtet 1 Stück 15 Pfennige oder $3\frac{3}{4}$ kr. ſo hat man in die Fragezahl; wird aber nach $3\frac{3}{4}$ Stücken ge-

fragt, in den Werth des 1 Stückes mit 16 zu dividiren; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Pfennige.

Z. B. 1 ℔. k. 3 kr. 3 pf., w. k. 36 ℔.? Ant. 2 fl. 15 kr.; oder: 1 ℔. k. 37 kr., w. k, $3\frac{3}{4}$ ℔.? Ant. 2 fl. 18 kr. 3 pf.

* Auch dieſe Rechnungsart iſt etwas ſchwierig, und man thut beſſer, wenn man die zu dividirende Zahl halbirt (wenn es ohne Reſt geſchehen kann) und nach der Schilling-Rechnung verfährt. Z. B. 1 Elle koſtet 3 kr. 3 pf., w. k. 32 Ellen? Alſo 32 : 2 = 16 : 8 = 2. Antw. 2 fl.

§. 122.

Groſchen-Rechnung.

Regel. Hier ſchneidet man in der Zahl, in welche mit 20 dividirt werden ſoll, die Einheiten ab, und man erhält zur Linken halbe Gulden, zur Rechten Groſchen. Z. B.

1 ℔. k. 3 kr., w. k. 45 ℔.? Ant. 2 fl. 15 kr.; denn 4|5 = 4 halbe Gulden und 5 Groſchen; oder 1 ℔. k. 32 kr., was k. 3 lb.? 1 fl. 36 kr.

* Hierher gehöret auch die Intreſſen-Rechnung zu 5 Prozent, wo alſo der Gulden 3 kr. bezahlt. Z. B. 1 fl. gibt jährlich 3 kr. Intereſſe, was geben 359 fl.? Antw. 17 fl. 57 kr.; denn 359 = 35|9 = 35 halbe Gulden und 9 Groſchen = 17 fl. 57 kr.

§. 123.

Landmünzen-Rechnung.

Regel. Koſtet 1 Stück $2\frac{1}{2}$ kr., ſo hat man in die Fragezahl; koſtet aber ein Stück mehrere Kreuzer, und frägt man nach $2\frac{1}{2}$ Stück, ſo iſt in den Werth des 1 Stückes mit 24 zu dividiren; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Landmünzen. Z. B. 1 Loth Taback koſtet 2 kr. 2 pf., w. k. 3 lb.? Ant. 4 fl.; denn 3 lb. = 96 Loth, 96 : 24 = 4; alſo 4 fl.

§. 124.

Halbbatzen-Rechnung.

Regel. Hier ſchneidet man in der zu dividirenden Zahl die Einheitszahl ab, wornach die zur Linken ſtehenden

Ziffern Zwanziger werden, die Einheiten Halbbatzen bleiben. In die Zwanziger wird ſodann mit 3 dividirt; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Zwanziger. Z. B. 1 lb. koſtet 2 kr., w. k. 51 lb.? Alſo: 5|1 das iſt 5 Zwanziger 1 Halbbatzen = 5 : 3 = 1 fl. 2 Zwanziger, oder 40 kr.; zuſammen 1 fl. 42 kr.; — oder 1 Elle k. 1 fl. 16 kr., w. k. 2 Ellen; Ant. 2 fl. 32 kr.; denn 1 fl. 16 kr. = 76 kr. = 7|6 = 7 : 3 = 2 fl. 1 Zwanziger, welcher mit 6 Halbbatzen = 32 kr. ausmacht.

§. 125.

Sechspfennig=Rechnung.

Regel. Statt hier mit 40 zu dividiren, ſchneidet man in der zu dividirenden Zahl die Einheiten ab, welche 6 Pfennige bleiben; zur Linken erhält man aber Fünfzehner, welche durch die Diviſion mit 4 zu Gulden gemacht werden; der Reſt giebt nun Fünfzehner, Z. B. 1 Loth k. $1\frac{1}{2}$ kr., was k. 4 lb. oder 128 Loth? Ant. 3 fl. 12 kr.; denn 128 = 12|8 = 12 : 4 = 3 fl. und 8 Sechspfennige = 12 kr.; oder: 1 lb. k. 50 kr., w. k. $1\frac{1}{2}$ lb.? Ant. 1 fl. 15 kr.; denn 5|0 = 5 : 4 = 1 fl. 15 kr.

§. 126.

Kreuzer=Rechnung.

Regel. Soll eine Anzahl Kreuzer zu Gulden gemacht werden, ſo ſchneidet man die Einheiten ab, welche in ihrem Werthe verbleiben in die Ziffer zur Linken theilet man mit 6, und erhält ſo Gulden, der Reſt giebt Zehner. Z. B. 131 kr. = 13|1 = 13 : 6 = 2 fl. 1 Zehner = 10 kr., zuſammen 2 fl. 11 kr.

§. 127.

Karolin=Rechnung.

Regel. 1) Kommen mehrere Karolin vor, ſo, daß ſie Doppelzahlen bilden, ſo ſummirt man die beyden Zahlen, und ſetzt ihre Summe, wenn ſie nicht 9 überſteigt, in ihre Mitte, wird aber die Summe ſelbſt eine Doppelzahl, ſo zählt man die Zehner zu den Zehnern der urſprünglichen Doppelzahl, und ſetzt bloß die Einheitszahl in die Mitte.

Z. B. 52 Karolin betragen 572 fl.; denn 5 + 2 = 7. : oder: 39 Karolin = 429 fl.; denn 3 + 9 = 12, wird der 2er in die Mitte geſetzt und 1 zu 3 addirt.

2) Einfache Zahlen werden doppelt geſetzt. Z. B. 7 Karolin = 77 fl.

§. 128.

Von Mehreren Stücken auf Eins zu ſchließen.

2 Stücke. Hier halbirt man den Werth der 2 Stücke, und man hat den des 1 Stückes. Z. B. 2 St. k. 32 kr., w. k. 1 St.? Antw. 16 kr.

3 Stücke. Hier iſt der Diviſor 3, und 1 Stück koſtet ſo viele Zwanziger, als 3 Stücke Gulden koſten. Z. B. 3 Ellen koſten 24 fl. w. k. 1 Elle? Antw. 8 fl.

* Kommen Kreuzer vor, ſo wird durchaus mit dem treffenden Diviſor in ſie dividirt; der Quotient gibt Kreuzer.

4 Stücke. Diviſor 4, und 1 St. koſtet ſo viele Fünfzehner, als 4 St. Gulden. Z. B. 4 ℔. k. 13 fl. 42 kr., w. k. 1 ℔.? 3 fl. 25 kr. 2 pf.; denn 13 Fünfzehner = 3 fl. 15 kr., und 42 : 4 = 10 kr. 2 pf.

5 Stücke. Diviſor 5, und 1 St. koſtet ſo viele Zwölfer, als 5 Stücke Gulden. Z. B. 5 Ellen koſten 25 fl. 30 kr., w. k. 1 Elle? Antw. 5 fl. 6 kr., denn 25 Zwölfer = 5 fl., 30 : 5 = 6.

6 Stücke. Diviſor 6, und 1 Stück koſtet ſo viele Zehner, als 6 Stücke Gulden. Z. B. 6 ℔ koſten 19 fl., w. k. 1 ℔? Antw. 3 fl. 10 kr.

8 Stücke. Diviſor 8, und 1 Stück koſtet ſo viele Schillinge, als 8 Stücke Gulden. Z. B. 8 ℔ k. 7 fl. 16 kr., w. k. 1 ℔? Antw. 54 kr. 2 pf.

10. Stücke. Diviſor 10, und 1 St. koſtet ſo viele Sechſer, als 10 Stücke Gulden. Z. B. 10 Zentner koſten 80 fl. w. k. 1 Zentner? Antw. 8 fl.

12 Stücke. Diviſor 12, und 1 Stück koſtet ſo viele Fünfer, als 12 Stücke Gulden. Z. B. 12 Loth koſten 3 fl. w. k. 1 Loth? Antw. 15 kr.

15 Stücke. Diviſor 15, und 1 St. koſtet ſo viele Batzen, als 15 Stück Gulden. Z. B. 15 Maaß koſten 3 fl. 30 kr., w. k. 1 Maaß? Antw. 14 kr.

16 Stücke. Diviſor 16, und 1 Stück koſtet ſo vielemal 3 kr. 3 pf., als 16 Stücke Gulden. Z. B. 16 St. koſten 3 fl., w. k. 1 St.? Antw. 11 kr. 1 pf.

Digitized by Google

20 Stücke. Diviſor 20, und 1 Stück koſtet ſo viele Groſchen, als 20 Stücke Gulden. Z. B. 20 Ellen k. 12 fl. 45 kr., w. k. 1 Elle? Antw. 38 kr. 1 pf.

24 Stücke. Diviſior 24, und 1 St. koſtet ſo viele Landmünzen, als 24 Stücke Gulden. Z. B. 24 St. k. 12 fl. 48 kr., w. k. 1 St.? Antw. 32 kr.

30 Stücke. Diviſor 30, und 1 Stück koſtet ſo viele halbe Batzen, als 30 Stücke Gulden. Z. B. 30 ℔. koſten 14 fl., w. k. 1 ℔.? Antw. 28 kr.

40 Stücke. Diviſor 40, und 1 Stück koſtet ſo viele Sechspfennige, als 40 Stücke Gulden. Z. B. 40 Ell. k. 3 fl., w. k. 1 Elle? Antw. 4 kr. 2 pf.

48 Stücke. Diviſor 48, und 1 Stück koſtet ſo viele 5 Pfennige, als 48 Stücke Gulden. Z. B. 48 Maaß koſten 2 fl., w. k. 1 Maaß? Antw. 2 kr. 2 pf.

60 Stücke. Diviſor 60, und 1 Stück koſtet ſo viele Kreuzer, als 60 Stücke Gulden. Z. B. 60 ℔. koſten 32 fl., w. k. 1 lb.? Ant. 32 kr.

§. 129.

Wochenlohn-Rechnung.

Regel. 1) So viele Gulden man in einer Woche (zu 6 Tagen gerechnet) eben ſo viele Zehner hat man in einem Tage. Z. B. Ein Taglöhner verdient ſich wöchentlich 3 fl., wie viel trifft auf einen Tag? Antw. 30 kr.; denn 3 × 10 = 30; und

2) ſo viele Kreuzer man des Tages hat, ſo viele Sechſer hat man in einer Arbeitswoche. Z. B. Ein Taglöhner erhält täglich 24 kr., wie viel in einer Woche? Antw. 2 fl. 24 kr.; denn 24 Sechſer = 2 fl. 24 kr.

§. 130.

Getreide-Rechnung.

Regel. 1.) So viele Gulden das Schäffel koſtet, eben ſo viele

a) Zehner koſtet der Metzen; (Diviſor 6) z. B. 1 Schäffl. k. 3 fl. 30 kr., w. k. 1 Metzen? Antw. 35 kr.;

b) Fünfer der 1/2 Metzen oder das Viertel; (Diviſor

12) z. B. 1 Schffl. koſtet 7 fl. 24 kr., w. k. das Viertel? Antw. 37 kr.

c) 5 Pfennige, 1/8 Metzen; (Diviſor 48) z. B. 1 Schffl. k. 2 fl. 24 kr., w, k. 1/8 Metzen? Antw. 3 kr.

d) 5 Häller das Mäßlein; (Diviſor 96) z. B. 1 Schffl. k. 8 fl., w. k. 1 Mäßlein? Antw. 5 kr.

e) 5 halbe Häller der Dreißiger; (Diviſor 192) z. B. 1 Schffl. koſtet 6 fl., w. k. 1 Dreißiger? Antw. 1 kr. 7 hl.

* Kommen bei (d) nebſt Gulden noch Kreuzer vor, in die dividirt werden ſoll, ſo theilet man darein mit 12; der Quotient gibt Häller, der Reſt wird als Bruch angeſchrieben; eben ſo theilet man, wenn man bei (e) in Kreuzer mit 192 zu theilen hätte, in dieſe mit 24, wo alsdann auch der Quotient Häller gibt.

2) So viele Kreuzer der Metzen koſtet, eben ſo viele Sechſer der Schäffel. (Multiplikator 6.) Z. B. 1 Metzen koſtet 30 kr., w. k. 1 Schäffel? Antw. 3 fl.

3) So viele Kreuzer der 1/2 Metzen oder das Viertl, eben ſo viele Zwölfer das Schäffl. (Multiplikator 12) Z. B. 1 Viertl koſtet 15 kr., w. k. 1 Schffl.? Antw. 3 fl.

4) So viele Kreuzer das 1/2 Viertl, eben ſo viele Vierundzwanziger das Schäffl. (Multipl. 24) Z. B. 1/2 Viertl k. 18 kr., w. k. 1 Schffl.? Antw. 7 fl. 12 kr.

5) So viele Kreuzer 1/8 Metzen, eben ſo viele 2 Vierundzwanziger das Schffl. (Multipl. 48). Z. B. 1/8 Metzen koſt. 2 kr., w. k. 1 Sch.? Antw. 1 fl. 36 kr. —

6) So viele Pfennige 1 Mäßlein, eben ſo viele Vierundzwanziger 1 Schffl. (Multiplikat. 96.) Z. B. 1 Mäßl. k. 3 kr., w. k. 1 Schffl.? Antw. 4 fl. 48 kr.

7) So viele Häller der Dreißiger, eben ſo viele Vierundzwanziger das Schffl.? (Multipl. 192) Z. B. 1 Dreißiger k. 3 pf., w. k. 1 Schffl? Antw. 2 fl. 24 kr.

§. 131.

Gewicht-Rechnung.

Regel. 1.) So viele Groſchen 1 lb., eben ſo viele 5 fl. koſtet ein Zentner. Z. B. 1 lb. k. 12 kr., w. k. 1 Zentner? Antw. 20 fl.

Digitized by Google

2) So viele Sechſer 1 lb., eben ſo viele 10 fl. ein Zentner. Z. B. 1 lb. koſtet 18 kr., w. k. 1 Zentner? Antw. 30 fl.

So viele Gulden 1 lb., eben ſo viele 100 Gulden ein Zentner. Z. B. 1 lb. koſtet 1 fl. 30 kr., w. k. 1 Zentner? Antw. 150 fl.; denn von 1 fl. koſtet der Zentner 100 fl., von 30 kr. (Regel 2.) 50 fl.

4) Eben ſo: k. 1 Zentner 100 fl., ſo k. 1 lb. 1 fl.;
k. 1 Zentner 10 fl., ſo k. 1 lb. 6 kr.;
k. 1 Zentner 5 fl., ſo k. 1 lb. 3 kr.;

5) So viele Gulden 1 lb., eben ſo viele Kreuzer und 7 Håller koſtet 1 Loth. Z. B. 1 lb. koſtet 5 fl., w. k. 1 Loth? Antw. 9 kr. 3 Håller.

6) So viele Kreuzer 1 Vierling, eben ſo viele Håller 1 Loth, und ſo viele Håller 1 Loth, eben ſo viele Kreuzer ein Vierling. Z. B. 1 Vierling k. 3 kr., w. k. 1 Loth? Ant. 3 hl. *

* 1.) Soll aus einem Pfunde (1 lb.) das nur einige Kreuzer gilt, der Werth eines Lothes geſucht werden, ſo hat man nur, da das lb. 4 Vierling hat, mit 4 in den Werth des 1 lb. zu theilen, und nach der 6ten Regel zu verfahren.

2) Koſtet das Pfund Gulden und Kreuzer, und ſoll daraus der Werth eines Lothes gefunden werden, ſo ſucht man dieſen zuerſt aus Gulden, dann Kreuzern; zuletzt wird der beiderſeitige gefundene Werth ſummirt.

§. 132.
Ellen = Rechnung.

Regel. 1) Will man aus dem Werthe 1 Elle, den 1/2, 1/3, 1/4 ꝛc. ſuchen, ſo darf man nur mit dem Nenner des Bruches in den Werth 1 Elle dividiren, und man erhålt ſodann in dem Quotienten die Antwort. Z. B. 1 Elle koſtet 45 kr., wie kommt 1/3 Elle? Antw. 15 kr.;

2.) frågt man aber nach 2/3, 3/4 ꝛc., ſo darf man nur mit dem Zähler des Bruches den Werth der 1 Elle vervielmalen, und in das Produkt mit deſſen Nenner dividiren. Z. B. 1 Elle k. 30 kr., w. k. 2/3 Ellen? Antw. 20 kr. denn 30 × 2 = 60 : 3 = 20. —

§. 133.
Papier = Rechnung.

Regel. 1) So viele Gulden 1 Ballen, ſo viele Sechſer koſtet 1 Rieß (Diviſor 10.) Z. B. 1 Ballen koſtet 12 fl., w. k. 1 R.? Antw. 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

2) So viele Gulden 1 Rieß, eben ſo viele Groſchen 1 Buch. (Diviſor 20.) Z. B. 1 Rieß k. 13 fl., w. k. 1 Buch? Antw. 39 kr.

3) So viele Groſchen 1 Buch, ſo viele Häller 1 Bogen; und ſo viele Kreuzer 1 Buch, ſo viele Drittels=Häller 1 Bogen. Z. B. 1 Buch koſtet 17 kr., was koſtet 1 Bogen? Antw. 5 3/4 hl.

4) So viele Gulden 1 Rieß, ſo vielmal 10 fl. ein Ballen; Kreuzer werden mit 10 vervielmalet. Z. B. 1 Rieß k. 5 fl., was k. 1 Ballen? Antw. 50 fl.

5) So viele Groſchen 1 Buch, ſo viele Gulden 1 Rieß. Z. B. 1 Buch koſtet 12 kr., w. k. 1 Rieß? Antw. 4 fl.

6) So viele Kreuzer 1 Buch, ſo viele Zwanziger 1 Rieß. Z. B. 1 Buch k. 18 k., w. k. 1 Rieß? Antw. 2 fl. 40 kr.

* Die Kreuzerzahl theilet man alſo mit 3; der Quotient giebt Gulden, der Reſt Zwanziger.

7) So viele Häller 1 Bogen, ſo viele Groſchen 1 Buch. Z. B. 1 Bogen koſtet 3 hl., w. k. 1 Buch? Antw. 9 kr.

§. 134.

Zerfällen der Zahlen.

Fr. Was verſteht man hierunter?

A. Man verſteht nichts anders unter dem Zahlen=Zerfällen, als ſie in ihre Beſtandtheile ſo auflöſen, daß ſie, was gar oft nöthig iſt, zum Rechnen geſchickter werden und bequemer. So mag man

Z. B.	7	kr. zerfällen in	6	und	1	kr.	
	17	kr. — —	—12	—	5	—	
	22 1/2	kr. — —	—15	—	7 1/2	—	ꝛc.

* Ueberhaupt bemühe man ſich beim Kopfrechnen, alle vorkommende Zahlen, ſo viel als möglich, auf obige zur Rechnung bequemere zurückzuführen, was faſt durchgehends geſchehen kann.

Nachricht.

Obgleich dieſe 4te Auflage des Bayeriſchen Landſchülers (der jetzt, weil manche Stadtſchule an dem Namen Anſtoß nahm, in Bayeriſcher Elementarſchüler umgetauft iſt) — wieder um einen vollen Druckbogen ſtärker geworden iſt, als die 3te Auflage, ſo läßt der Verleger den ſchon beiſpiellos niedrigen Preis von 12 kr. unerhöht fortbeſtehen. Direkt aus der Karl Kollmann'ſchen Buchhandlung bezogen, wird auf 5 Ex. immer eins frei gegeben; auch ſind dortſelbſt die Ex. gleich gebunden à 15 kr. zu erhalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google